

Rückkehr in die Minderheit

NORDSCHLESWIG Junge Menschen, die die Minderheit für eine Ausbildung oder ein Studium verlassen haben, kehren vermehrt nach Nordschleswig zurück. Diese Tendenz lasse sich in den vergangenen Jahren immer häufiger auch an den Schulen im Grenzland beobachten, so Anke Tästensen, Schulrätin des Deutschen Schul- und Sprachvereins für Nordschleswig (DSSV): „Es gibt viele Anreize für junge Familien, nach Nordschleswig zurückzukehren.“

Tästensen sieht diese Entwicklung positiv. Sie schließt daraus auch eine gewisse Zufriedenheit der Menschen mit der Minderheit und dem Schulsystem: „Wenn sich Familien bewusst zu einer Rückkehr entscheiden, zeigt dies, dass sie ihre Kindheit und Jugend in positiver Erinnerung behalten haben. Das freut uns natürlich sehr.“

Besonders die Zweisprachigkeit im Grenzland sei ein Anreiz, Kinder in Nordschleswig aufwachsen lassen zu wollen – auch für deutsche Eltern. Spätestens seit der Corona-Pandemie habe der Zuzug von Menschen aus der Bundesrepublik jedoch dazu beigetragen, dass die Kapazitäten mancher Einrichtungen erschöpft seien. Auf der Suche nach Plätzen in deutschen Kindergärten oder Schulen hätten Rückkehrerinnen und Rückkehrer daher einen klaren Vorteil, erklärt Tästensen: „Kinder von Menschen mit einem Hintergrund in der Minderheit haben bessere Chancen auf Wartelistenplätze.“

Auch über die Eltern der Kinder freue man sich im DSSV: „Viele Menschen, die nach Nordschleswig zurückkehren, wollen sich aktiv in die Gemeinschaft vor Ort einbringen.“ Dies zeige sich in verschiedenen Gremien, so zum Beispiel im Elternrat vieler Klassen und auch im BDN-Vorstand.

Der positive Einfluss von Rückkehrenden fuße auch auf den Erfahrungen, die sie andernorts gesammelt hätten. Tästensen versteht daher den Drang junger Menschen, das heimische Nest nach dem Schulabschluss erst einmal zu verlassen. Umso schöner sei es dann zu beobachten, dass sie später das Potenzial von Nordschleswig erkennen:

„Es freut uns, dass junge Menschen entdecken, wie schön es ist, ein Teil der deutschen Minderheit zu sein“, so Tästensen.

Erik Becker



KARIN RIGGELSEN

Ein Grund zum Feiern: 50 Jahre Förde-Schule

GRAVENSTEIN/GRÄSTEN Wenn das kein Grund ist zum Feiern: Die Förde-Schule in Gravenstein wurde 1974 gegründet und bekam zum Jubiläum jede Menge Liebeserklärungen.

Seite 19

Der DSSV hat 2023 ein großes Defizit gemacht

Unterschuss: Der Schul- und Sprachverein hätte 2023 ein Minus in Höhe von 1,5 Millionen Kronen aus dem Vorjahr wettmachen sollen. Warum es trotzdem ganz anders kam.

Von Gwyn Nissen

NORDSCHLESWIG/SÖNDERJYLLAND Trotz rekordhoher Schülerinnen- und Schülerzahlen hat der Deutsche Schul- und Sprachverein für Nordschleswig (DSSV), der Dachverband für Schulen und Kindergärten der deutschen Minderheit in Nordschleswig, das Jahr 2023 mit einem Minus in Höhe von 2,5 Millionen Kronen abgeschlossen.

„Das ist kein schönes Ergebnis“, stellte der Hauptvorsitzende des DSSV, Welm Friedrichsen, am Dienstagabend bei der DSSV-Hauptvertretertagung in Apenrade (Aabenraa) fest.

Der DSSV hatte bereits 2022 ein Minus in Höhe von 1,5 Millionen Kronen gewir-

schaftet, und im Haushalt war daher eingeplant, dieses Defizit 2023 einzuholen.

Dies sei allerdings nicht gelungen, erklärte Welm Friedrichsen. Stattdessen habe der DSSV 2023 ein weiteres Defizit in Höhe von einer Million Kronen gemacht. Damit endet das Wirtschaftsjahr 2023 mit einem Gesamt-Minus in Höhe von 2,5 Millionen Kronen.

Probleme im DKA Apenrade

Primärer Grund für das große Defizit ist der Kindergartenbereich – und dort vor allem die Umstrukturierung und Fusion im DKA (die deutschen Kindergärten in der Kommune Apenrade).

Laut dem Geschäftsführer für den DSSV-Bereich Kindergärten, Stefan Sass, habe

die „Zusammenführung von verschiedenen, nicht harmonisierenden Systemen“ im DKA sehr viel Krankheit und Personalwechsel mit sich gebracht.

Friedrichsen: „Keine Katastrophe“

Der DSSV kenne das finanzielle Ergebnis erst seit Sonntag, so Friedrichsen, und habe daher „nicht viel Zeit

gehabt, den Jahresabschluss zu analysieren“.

„Wir werden unsere Maßnahmen treffen müssen, aber es ist keine große Katastrophe. Ich möchte es nicht kleinreden, aber das Minus beträgt 1 Prozent unseres Gesamthaushalts“, erklärte Welm Friedrichsen, der eher von „einem Steuerungsproblem als von einem strukturellen Problem“ im DSSV ausgehe.

„Wir haben verkehrt gewirtschaftet, aber das werden wir in den Griff bekommen“, sagte der DSSV-Hauptvorsitzende.

Minus ausgleichen

Der Kindergartenbereich werde das Minus aufgreifen müssen, aber dies sei nur über mehrere Jahre möglich, so Friedrichsen. Ansonsten würde dies „zu großen Einfluss auf die Kindergartenbetreuung“ haben. Bei der Aussprache gab es keine Fragen oder Bemerkungen aus der Versammlung. **Seite 6**



Welm Friedrichsen war mit dem finanziellen Ergebnis seines Verbandes nicht zufrieden. KARIN RIGGELSEN

Schluss mit pfandfreiem Getränke-Export

Eine neue Verordnung der EU verlangt ab 2029 auch beim Export deutscher Dosen Pfand. Viele Stimmen bezeichnen dies als Sieg für den dänischen Arbeitsmarkt und insbesondere für die Natur.

DÄNEMARK 20 Jahre hat Dänemark für eine Vereinbarung gekämpft, die Pfand auf in Deutschland verkaufte Dosengetränke erhebt. Nun ist es so weit: Das Europa-Parlament hat eine Verpackungsverordnung verabschiedet, deren neue Regelungen verhindern sollen, dass die Geschäfte des deutschen Grenzhandels Dosen ohne Pfand an Däninnen und Dänen verkaufen. Ab 2029 sollen demnach keine pfandfreien Getränke

mehr über die Grenze gelangen.

In seiner Pressemitteilung gibt das Umweltministerium (Miljøministeriet) bekannt, dass Unklarheit über die deutschen Regelungen bezüglich des Pfands nun nicht mehr als Entschuldigung herhalten könne.

Umweltminister Magnus Heunicke freut sich, dass der jahrelange Einsatz endlich Früchte trägt: „Wir haben 20 Jahre dafür gekämpft,

dass auf deutsche Dosen Pfand behoben wird. Auch um gleichzeitig das Problem von pfandfreien Dosen aus dem Grenzhandel in der dänischen Natur zu lösen. Mit der Verpackungsverordnung ist nun gesichert, dass in Deutschland Pfand erhoben werden muss – ganz unabhängig davon, wo und an wen die Dosen verkauft werden. Der Grenzhandel muss jetzt denselben Regeln folgen wie alle anderen.“ Für Heunicke ist der Ausgang ein Gewinn für die Umwelt: „Es ist ein Sieg für uns, aber insbesondere ist es ein Sieg für die dänische Natur.“

Mit den neuen Regelungen endet nicht nur der pfandfreie Dosenverkauf. Tatsächlich wird auch ein für alle geltendes, neu gedachtes, europäisches Regelset für alle Verpackungen in der EU festgelegt. Dieses umfasst Waren von Getränkeverpackungen bis hin zu Holzpaletten. Die Vereinbarung soll dem gesamten europäischen Verpackungsverbrauch einen ordentlichen Schub in die grüne Richtung geben und die Menge an Verpackungsmüll reduzieren.

Claus Bøgelund Nielsen, stellvertretender Direktor von „De Samvirkende Købmænd“, freut sich über diese Nach-

richt: „Wir haben sehr lange auf diesen Tag gewartet und freuen uns natürlich darüber, dass mit dem fehlenden Dosenpfand endlich Schluss ist. Das ist ein Sieg für die Umwelt, aber auch ein Sieg für die dänischen Arbeitsplätze, da zukünftig die Möglichkeit besteht, auf gleicher Basis zu konkurrieren.“

Einer Sache steht er jedoch kritisch gegenüber: „Bis 2029 ist es noch ziemlich lange hin. Idealerweise sollten deutsche und dänische Behörden sich im Sinne der Nachbarschaft um ein schnelleres Inkrafttreten bemühen.“

Anna-Lena Holm/Ritzau

Mensch, Leute

Opa, Vater und Sohn: Feuerwehrmann sein ist in der Familie Lebensstil

Schüler Andreas von der Deutschen Schule Sonderburg wurde die Feuerwehr buchstäblich mit in die Wiege gelegt. Warum auch er wie sein Großvater und sein Vater anderen als Feuerwehrmann helfen möchte, verrät er im Gespräch.

Von Ilse Marie Jacobsen

BROACKER/BROAGER Wenn sich andere Kinder für ein Schulfest als Dinosaurier, Prinzessinnen, Früchte, Spiegel oder bayerische Lederhosen-Bubis verkleiden, schlüpft ein Schüler der Förde-Schule in seine richtige Uniform: schwarze Kleidung mit gelb-silbernen Reflektoren. Ein Outfit, das sicher und nicht zuletzt auch feuerfest ist.

Dieser Feuerwehr-Junge heißt Andreas Hjorth Olling, und die meisten seiner Schulkameraden wissen, dass er seit mehreren Jahren bei der Jugendfeuerwehr in Pattburg (Padborg) aktiv ist.

„Die Jüngeren fragten mich, woher ich diese Kleidung habe. Das war unglaublich witzig“, meint Andreas Olling und lacht in Erinnerung an ein Schulfest. Andreas konnte an dieser Stelle berichten, dass er unbedingt Feuerwehrmann werden möchte. „Er ist einfach ein flotter Kerl“, meint auch sein Vater anerkennend lächelnd.

Zum Interview kommt der bald 15-Jährige mit seinem Vater Johnny zur Feuerwache in Broacker. Feuerwehrmann sein ist in der Familie eine Tradition: erst Opa John, dann Vater Johnny und nun auch Andreas. In der Familie Hjorth Olling gibt es schon

seit Jahrzehnten einen Feuerwehrmann, der beim Alarm des Piepers ausrückt, um einen Brand zu bekämpfen.

Egal, ob 3 Uhr in der Nacht oder 6 Uhr morgens – die Feuerwehrleute sind immer bereit, um vor Ort das zu retten, was irgendwie noch zu retten ist. Es ist auch egal, ob die Familie Olling es sich selbst mit einigen Gästen gemütlich macht. Wenn es piept, dann saust Papa Johnny aus der Tür.

Seit einigen Jahren fährt nun auch Andreas alle 14 Tage zum Training der Jugendfeuerwehr nach Pattburg. Dort machen die Jugendlichen all das, was die freiwilligen Feuerwehrleute ebenfalls immer wieder üben: mit Rauchmaske Schläuche auswerfen oder zusammenbauen, ein Feuer löschen und Erste Hilfe leisten. „Blaulicht ist cool“, sagt Johnny Hjorth Olling.

Vor Kurzem wurde Andreas bei der Jugendfeuerwehr zum Gruppenleiter befördert. Ein Gruppenleiter kontrolliert, ob alle Übungen korrekt ausgeführt werden. Einer bestimmt, wie die Arbeit verteilt wird und auf welche Aufgaben sich die Einzelnen konzentrieren müssen.

Der frühere Schüler der Förde-Schule – heute fährt Andreas zur Deutschen Schule Sonderburg – nutzt seine freien Stunden nicht nur für



Andreas Hjorth Olling und sein Vater Johnny vor dem roten Mercedes der Feuerwehr in Broacker ILSE MARIE JACOBSEN

die Feuerwehr. Er ist auch bei den Pfadfindern in Broacker ein aktives Mitglied. „Und jeden Mittwoch singe ich im Chor in der Freikirche Gospel“, erzählt er.

Andreas liebt die Feuerwehr. Daraus macht er keinen Hehl: „Es muss schon einen dringenden Grund geben, wenn ich nicht zum Training fahre.“

Sein Vater Johnny rückt seit dem 1. Oktober 1996 als Feuerlöcher von der Wache in Broacker mit dem festen Team hinaus zu den Brennherden. „Ich habe es ja eigentlich von zu Hause mitbekommen. Mein Vater war auch bei der Feuerwehr in Ekensund.“

In der Wache in Broacker gibt es im Augenblick 27 aktive Feuerwehrleute. Hinzu kommen einige sogenannte Gast-Feuerwehrleute. Das sind Frauen und Männer aus anderen Orten, die aber nahe an der Wache in Broacker arbeiten. Sie gehören erst nachmittags wieder zum Team ihres Heimatorts.

Für Johnny Hjorth Olling sind die Feuerwehr-Gemeinschaft und die Hilfe am Nächsten etwas, was zusammenschweißt: „Wir sind Kameraden. Hier entstehen enge Freundschaften. Sie sind meine zweite Familie.“

Die Feuerlöcher in Broacker sind eine bunt zusammengewürfelte Schar – ob

technischer Einkäufer, Elektriker, Schuster, Maschinenarbeiter oder Ingenieur. Zusammen sind sie ein starkes Team, das gemeinsam hilft. Wer an einigen Tagen unabhörmlich ist, der meldet sich einfach ab. Beim örtlichen Ringreiterfest werden Wachteams zusammengestellt.

Bei der Feuerwehr findet man Freunde und Bekannte, mit denen man sich, selbst nachdem einer sich bei der Feuerwehr abmeldet, doch immer wieder trifft. „Man sieht sich auch weiterhin. Feuerwehrmann sein ist ein Lebensstil“, stellt der Vater lächelnd fest. Die Feuerwehrleute in Broacker rücken jährlich im Durchschnitt 50- bis 60-mal aus.

Andreas hat sich schon immer für die Feuerwehr in Broacker interessiert. „Ich war ja ohnehin bei allen Festen hier in der Wache dabei, ob Karneval oder Weihnachten.“ Sein Vater ergänzt: „Dann hat er mir einmal gesagt, dass er gern dabei sein möchte.“

Andreas begann mit elf Jahren bei der Jugendfeuerwehr „Grænseegnens Ungdomsbrandværn“ in Krusau (Kruså). Zur Jugendfeuerwehr des Grenzlandes kamen einst 17 Jungen und Mädchen. Heute sind noch 10 oder 12 dabei.

Die Jugend trainiert alle zwei Wochen zusammen. Die Übungen sind die gleichen wie bei den Erwachsenen, jedoch angepasst. Mit 17 Jahren kann Andreas sich für eine Grundausbildung bei der erwachsenen Feuerwehr

melden. Ein Ziel, das Andreas klar vor Augen hat. Er hat gerade einen dreiwöchigen Kursus in der Ersten Hilfe in Aarhus abgeschlossen. „Da habe ich so viele großartige Menschen getroffen. Das war sowas von toll“, so der noch 14-Jährige begeistert.

Läuft alles nach Plan, wird Andreas in drei Jahren erstmals zu einem Brand ausrücken. Auf die Frage, ob er nicht ein wenig nervös sein wird, sagt er: „Mein Vater sagt immer, es muss im Magen kitzeln. Jedes Mal.“ Vater Johnny fügt hinzu: „Und wenn es das nicht mehr tut, dann sollte man aufhören. Dann riskiert man, einen Fehler zu machen.“

Zu den herausforderndsten Einsätzen des Feuerwehrmannes Johnny Hjorth Olling gehören die Brände in der Ziegelei Petersen Tegl und im „Yacht Centrum Nord“.

Den Feuerwehrleuten stehen nach einem Einsatz klärende Gespräche mit einem Psychologen zu. Oft tauschen sie sich aber auch einfach gründlich untereinander aus: „Wir hängen das in der Halle mit unserer Uniform an die Wand“, so Johnny Hjorth Olling, dessen Vater 2009 bei der Feuerwehr in Ekensund Ehrenmitglied wurde.

Die Feuerwehr in Broacker hat eine freundschaftliche Verbindung mit der Freiwilligen Feuerwehr Kaltenkirchen nördlich von Hamburg. Im vergangenen Jahr gab es unter anderem zu Pfingsten an einem Wochenende eine gemeinsame grenzüberschreitende Übung.

Mirco Reimer-Elster ist neuer Vorsitzender von Grænseforeningene

FREDERICIA Die Abgesandten des Grenzvereins waren sich weitgehend einig. Mirco Reimer-Elster ist zum neuen Vorsitzenden von Grænseforeningene gewählt worden. Dies wurde auf der Generalversammlung (Sendemandsmøde) des Grenzvereins in Fredericia deutlich. Mirco Reimer-Elster tritt die Nachfolge von Peter Skov-Jakobsen an, der nach vier Jahren als Vorsitzender zurücktritt.

Die Wahl war nicht überraschend. Mirco Reimer-

Elster war der einzige Kandidat für die Wahl und wurde vor der Wahl in der Delegiertenversammlung auch als künftiger Vorsitzender der Organisation genannt.

Auf Antrag eines der Abgesandten wurde die Wahl schriftlich durchgeführt. Die Abgesandten konnten entweder mit Ja stimmen oder sich der Stimme enthalten. Von den 114 abgegebenen Stimmen stimmten 112 für Mirco Reimer-Elster als Vorsitzenden.

Bei der Bekanntgabe des Wahlergebnisses wurde der neu gewählte Vorsitzende von den 151 Teilnehmern der Versammlung mit stehenden Ovationen bedacht.

„Danke, das ist wirklich überwältigend. Es ist eine kolossale Unterstützung. Dafür bin ich sehr dankbar“, sagte Mirco Reimer-Elster. Es sei ihm nicht schwer gefallen, die Einladung des Grenzlandvereins zur Kandidatur anzunehmen.

Der neue Vorsitzende des dänischen Grenzvereins

kommt aus Südschleswig. Er wuchs in Schleswig auf, besuchte die Duborg-Schule in Flensburg und lebt heute in Dänemark, wo er als USA- und Deutschland-Analyst für „TV2“, Autor und Radiomoderator arbeitet.

Mit dem Vorsitz des dänischen Grenzvereins hat er das Gefühl, dass sich nun ein „Kreis schließt“.

„Wenn ich zurückblicke, wird mir klar, dass ich im Leben ein sehr großes Geschenk erhalten habe, das ich mir nicht selbst ausge-

sucht habe. Meine Familie hat sich dafür entschieden, dass ich Teil der dänischen Minderheit werde. Ich kam als Kind zweier deutscher Eltern, die die dänische Sprache nie gelernt haben, zur Welt. Sie haben mir all die Türen geöffnet, die mir seitdem meine Karriere ermöglicht haben“, so Mirco Reimer-Elster.

Fragt man Ingrid B. Kjærgaard, Abgesandte des Ortsverbandes Ringkøbing und Umgebung, ist Mirco Reimer-Elster eine gute Wahl.

„Er ist großartig. Ich lese seine Kolumne in Jyllands-Posten und finde ihn interessant und sachkundig. Ich freue mich auf einen sichtbaren, jüngeren und gut ausgebildeten Vorsitzenden“, sagt sie.

Wenige Tage nach der Wahl des neuen Vorsitzenden hat die Direktorin von Grænseforeningene, Hanne Sundin, mitgeteilt, dass sie nach zwei Jahren im Amt aufhört.

Camilla Sørensen,
Flensborg Avis/DN
Seite 29

Der Nordschleswiger
Skibbroen 4
DK-6200 Apenrade
Telefon: +45 7462 3880
www.nordschleswiger.dk

E-Mail-Adressen:
redaktion@nordschleswiger.dk
verlag@nordschleswiger.dk
vertrieb@nordschleswiger.dk
annonce@nordschleswiger.dk

Herausgeber:
Bund Deutscher Nordschleswiger

Geschäftsträger:
Deutscher Presseverein

Geschäftsführender Chefredakteur:
Gwyn Nissen
gn@nordschleswiger.dk

Redaktionsleitung:
Stellvertretender Chefredakteur:
Cornelius von Tiedemann
cvt@nordschleswiger.dk

Layout:
Marc Janku
Finja Fichte0

Service und Anzeigen (8-15 Uhr):
Telefon: +45 7462 3880

Anzeigen: Heinrich Rewitz
Telefon: +45 7332 3064
annonce@nordschleswiger.dk
Anzeigenannahmeschluss für Print:
Mittwoch vor Erscheintermine
um 12.00 Uhr.

Keine Gewähr für unverlangt
eingesandte Manuskripte.
Für eventuelle Ausfälle
durch höhere Gewalt oder Störungen
des Arbeitsfriedens keine Haftung.

Lokalredaktion Apenrade:
Telefon: +45 7332 3060
ape@nordschleswiger.dk

Lokalredaktion Hadersleben:
Telefon: +45 7452 3915
had@nordschleswiger.dk

Lokalredaktion Sonderburg:
Telefon: +45 7442 4241
son@nordschleswiger.dk

Lokalredaktion Tondern:
Telefon: +45 7472 1918
ton@nordschleswiger.dk

Lokalredaktion Tingleff:
Telefon: +45 7464 4803
tin@nordschleswiger.dk

Sportredaktion:
Telefon: +45 7332 3057
sport@nordschleswiger.dk

Hauptredaktion:
Telefon: +45 7462 3880
redaktion@nordschleswiger.dk

Druck:
Flensborg Avis AG
Wittenberger Weg 19
24941 Flensburg

Nordschleswig

Presseverein: „Der Nordschleswiger“ rüstet sich weiter für die Zukunft

Im urigen Saxburger Krug ging es bei der Generalversammlung des Deutschen Pressevereins um modernen Journalismus, Künstliche Intelligenz, Investitionen in die Zukunft und eine besondere Ehrung. Zur Nebensache geriet dabei fast die Bestätigung des bisherigen Vorstands im Amt.

Von Gerrit Hencke

SAXBURG/SAKSBOG Inhaltlich lässt sich die Generalversammlung des Deutschen Pressevereins im Saxburger Krug am Donnerstagabend in kurzer Form zusammenfassen: Die finanzielle Lage ist solide, die Nutzungszahlen der Webseite und der Social-Media-Kanäle steigen, die Digitalisierung des Nordschleswigers schreitet voran und die alte Vorsitzende ist auch die neue Vorsitzende.

Elin Marquardsen freute sich zu Beginn, dass trotz des „Kaiserwetters“ so viele gekommen waren. Vor rund 20 Personen im Gastraum verlas die Vorsitzende bei Kaffee und Brötchen ihren Bericht.

Sie sprach über den aktuellen Stand der Online-Strategie des „Nordschleswigers“ und die finanzielle Situation, die sich im Laufe des Jahres viele Male änderte. „Da sich nicht immer alle Ausgaben und Entwicklungen im Budget planen lassen, sind auch manches Mal finanzielle Herausforderungen zu meistern, die vorher nicht in der Glaskugel zu sehen waren“, sagte sie.

Solide finanzielle Lage

Carsten Werth, verantwortlich für Finanzen und Entwicklung beim „Nordschleswiger“, ging im Verlauf des Abends in die Tiefe. So hat der Verlag im vergangenen Jahr einen Überschuss von rund 376.000 Kronen erzielt. In seinem Bericht zeigte er auf, dass im vergangenen Jahr etwa höhere Ausgaben als geplant für Webseite und App notwendig wurden. Außerdem musste neue Technik angeschafft werden, um Videoformate und den neuen Podcast an den Start zu bringen. Mehreinnahmen gab es durch Radiomittel und die Mediastütze aus dem Kulturministerium.

Hoch der Corona-Pandemie aufgefangen

Auch der Bereich Social Media spielte eine Rolle im Bericht von Elin. Lobend hob sie hervor, dass die Präsenz des „Nordschleswigers“ in der Medienwelt in den vergangenen fünf Jahren deutlich gestiegen sei.

Dazu Carsten Werth: „Das Jahr 2023 hat uns gezeigt, dass das Coronahoch gut abgefangen werden konnte und sich die Zahlen langsam, aber gut entwickeln.“ Das umfasst auch die Social-Media-Präsenz. Beim Newsletter und bei Facebook sieht Werth jedoch eine Sättigung erreicht.

Hohe Verweildauern und Öffnungsraten

Besonders stolz ist Werth auf die hohe Verweildauer der Besuchenden. Die Menschen seien im Schnitt 1:54 Minuten auf der Webseite unterwegs. Diese Lesezeit sei im Vergleich mit 30 anderen Medien doppelt so lang. „Es ist großartig, so loyale Leserinnen und Leser zu haben.“ Dies zeige sich auch beim Newsletter, der regelmäßig von der Hälfte der Empfängerinnen und Empfänger geöffnet werde. Bei großen Medienhäusern liege die Öffnungsraten teils bei um die 20 Prozent, so Werth.

Die jüngere Zielgruppe im Alter zwischen 20 und 45 Jahren erreiche der „Nordschleswiger“ vorwiegend über Instagram. Beiträge dort erhielten im Schnitt 700 bis 2.000 Aufrufe. „Da bewegt sich also etwas.“ Hier fruchte auch die Kooperation mit dem DGN (Deutsches Gymnasium für Nordschleswig, Anm. d. Red.), so Werth.

Viel Lob für neuen Podcast

Obwohl der neue Podcast „Mojn Nordschleswig“ sowohl in den Berichten von Elin Marquardsen als auch von Chefredakteur Gwyn Nissen besonders hervorgehoben wurde, sagt Werth, er sei noch „nicht zu Genüge gelobt worden“. Seit dem Start im Januar hören zwischen 400 und 600 Menschen die Folgen. Die 20 Minuten, die eine Folge „Mojn Nordschleswig“ im Schnitt dauere, sei „Zeit, die die Hörer uns schenken“ - auf dem Weg zur Arbeit, beim Putzen oder Spazierengehen.

Der stellvertretende Chefredakteur Cornelius von Tiedemann hob hervor, dass der Podcast kein Nachrichtenmedium sei, sondern vielmehr das „Heimatgefühl für Nordschleswig“ widerspiegeln solle. Daher habe man bewusst mindestens zwei Gesprächsgäste in jeder Folge, abgerundet durch einen satirischen Teil. Der Podcast sei ein „magazinischer Rundumschlag“, und man folge einem Trend, etwas zu hören, während man etwas anderes tut.

Für Technologien offen bleiben

Beim Thema Digitalisierung des „Nordschleswigers“ spielte laut Elin Marquardsen zunehmend auch die Frage nach dem Umgang mit Künstlicher Intelligenz (KI) eine größere Rolle. „Unsere Leser können sich auch in Zukunft darauf verlassen, dass die Berichterstattung unserer Journalistinnen und Journalisten zeitnah und authentisch ist.“ Dabei solle man sich neuer Techno-



Elin Marquardsen (Mitte) ist alte und neue Vorsitzende des Deutschen Pressevereins. GERRIT HENCKE

logie nicht verschließen und eine eigene Strategie überlegen. Die Redaktion müsse mit den Technologien ausgestattet sein, die für ein Online-Medium relevant und wichtig sind, um im Wettlauf um die Gunst der Leserinnen und Leser gerüstet zu sein, so die Vorsitzende. „Neue Werkzeuge kosten Geld, daher sollte eine Investition in neue und bessere KI-Technologie genau überlegt sein.“

Ausführlich sprach Gwyn Nissen in seinem Bericht über die Chancen, die sich mithilfe von KI für die Redaktion auftun. Viele Medienhäuser würden derzeit intensiv mit KI tüfteln, und viele seien bereit, ihrer Erfahrungen mit allen anderen zu teilen. Beim „Nordschleswiger“ stehe etwa das KI-Tool „ChatGPT“ auf der Wunschliste, das 50.000 Kronen im Jahr kosten würde. „Es gibt einige Systeme, die viel Geld kosten, aber es gibt auch die Notwendigkeit dafür“, so Nissen.

„Künstliche Intelligenz ist in kurzer Zeit so viel besser geworden, dass oft nur ein geschultes Auge erkennen kann, ob etwas echt oder KI-generiert ist. Wem soll man noch glauben? Die Antwort ist gar nicht so schwer: uns, den klassischen, redigierten Medien“, so der Chefredakteur.

Mensch in Zeiten von KI das wichtigste Kapital

Auch wenn KI beim „Nordschleswiger“ Einzug halten wird, verspricht Nissen: „Der Mensch hat das letzte Wort und die Kontrolle. Echte Menschen, richtige Journalistinnen und Journalisten sind in einer von KI-gesteuerten Welt das neue Kapital.“

KI solle daher nur dort sinnvoll eingesetzt werden, wo sie assistieren und Arbeit abnehmen kann. Dies könne etwa bei Vorlesefunktionen von Artikeln der Fall sein oder bei Servicefunktionen - etwa einer stichpunktartigen Zusammenfassung eines Textes.

Nach den Sommerferien, so die Ankündigung, werde sich die Redaktion intern intensiver mit KI beschäftigen, und lernen, wo die neuen Assistenten eingesetzt werden können.

Lobend erwähnte Nissen die Arbeit von Social-Media-Redakteurin Lene Neumann und Journalisten zeitnah und authentisch ist.“ Dabei solle man sich neuer Techno-

naher Zukunft Rückmeldungen zu von Mitarbeitenden geschriebenen Artikeln geben soll. „Für ihre Arbeit im Rahmen einer Fortbildung hat sie in der Examensaufgabe die Note 12 bekommen. Wir haben uns sehr darüber gefreut.“

Relevanter Journalismus nah an den Menschen

Nissen versprach, dass die Redaktion trotz KI noch näher an die Leserinnen und Leser in Nordschleswig und die Minderheit rücken wird. „Wir bauen den ‚Nordschleswiger‘ jeden Tag mit Bausteinen neu. Wir reden intern auch oft von der eigenen DNA und davon, was nur im ‚Nordschleswiger‘ zu lesen und zu erleben ist.“ Der Lokaljournalismus solle daher noch weiter gestärkt werden - etwa dadurch, dass weniger Ritzau-Telegramme übersetzt werden. Neue Formate wie der Podcast und mehr Video-Beiträge würden ebenfalls dazu beitragen. Um noch bessere Geschichten zu erzählen, stünden auch in diesem Jahr Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen im Vordergrund, so Nissen.

30 Kopien einer besonderen Auszeichnung

Eine Würdigung für die Bemühungen sei der Amic-Award, den der „Nordschleswiger“ von der katalanischen Medien-Organisation Amic erhalten hat. „Die Anerkennung aus der Branche macht uns sehr stolz - denn es ist kein Preis, um den wir uns beworben haben.“ Auch der Vorstand beglückwünschte die Redaktion zu der Auszeichnung.

Gwyn Nissen hatte noch eine kleine Überraschung im Gepäck. „Da der Granit-Klotz nur an einer Stelle stehen kann, haben wir bei unseren Nachbarn im Medienhaus 30 kleine Kopien drucken lassen, damit jeder von euch den Preis auf dem Schreibtisch stehen haben kann.“ Den ersten 3D-Druck überreichte der Chefredakteur Lokalreporterin Ilse Marie Jacobsen.

Vorstand wiedergewählt

Zum Abschluss wurden die Vorstandsmitglieder Elin Marquardsen und Hauke Grella sowie Revisor Carsten Petersen einstimmig wiedergewählt und Elin Marquardsen als Vorsitzende im Amt bestätigt.

Leitartikel

Kein Deutsch: Kommune verpasst die Chance auf mehr Gäste

Eine App auf dem Smartphone macht es möglich: Per Stadtführer geht es durch die Apenrader Innenstadt hin zu historischen Sehenswürdigkeiten und Kunstwerken, die inzwischen mehrfach in der Stadt zu finden sind. Von vielen spannenden und informativen Dingen wird darin berichtet. Für Gäste und Einheimische eine tolle Sache.

Vom Erlebnis ausgeschlossen

Gäste jedoch, die der dänischen Sprache nicht mächtig sind - sind von dem Erlebnis ausgeschlossen, denn die Führung gibt es nur auf Dänisch. Wenn die Nachfrage da sei, wolle man in anderen Sprachen wie Englisch oder Deutsch nachliefern, so die Auskunft aus der Tourist-Information.

Ähnlich war es im „Genforeningspark“, der zur Feier der Wiederangliederung Nordschleswigs an Dänemark (im Dänischen „Genforening“) am Folkhjem, einem historischen Knotenpunkt, entstanden ist. Die Geschichte der „Wiedervereinigung“ (Genforening) wird dort erzählt. Auf einer Infotafel (auf Dänisch) gab es sogenannte QR-Codes, die weitere Infos auf dem Smartphone eröffneten - wiederum nur auf Dänisch. Dabei ging es um ein wichtiges Stück deutsch-dänische Geschichte.

Übersetzung auf eigene Faust

Erst das Team Gesine Brandt und Kurt Seifert machte es auch für Deutsch sprechende Touristinnen und Touristen möglich, sich über die Geschichte der „Wiedervereinigung“ zu informieren und ihren Spuren im „Genforeningspark“ zu folgen, der für diesen Zweck angelegt wurde.

Wohlmerkt: Brandt und Seifert arbeiteten auf eigenes Bestreben hin, die Grenzgeschichte für deutsche Gäste zugänglich zu machen.

Die Frage ist, warum die Kommune Apenrade und der Touristenverband „Destination Sønderjylland“, die Apenrade doch gerne als Touristenstadt sehen, so wenig auf deutsche Besuchende eingerichtet ist. Sie werden schlichtweg vergessen.

Dabei kann die Fördestadt sich nicht mit langen Sandstränden, Leuchttürmen und Dünenlandschaften brüsten, wie sie bei den Gästen aus Deutschland überaus beliebt sind und vor allem die Westküste bevölkern lassen.

Breit gefächertes Angebot ist die Lösung

Nein, damit kann Apenrade nicht punkten. Schöne Natur, die gibt es, lockt allerdings auch nicht so viele Menschen in die Kommune. Das Angebot muss breit gefächert werden, damit möglichst viele neue Touristinnen und Touristen aus dem Nachbarland im Süden hinzukommen. Angesprochen werden müssen Leute, die die Natur oder Strände lieben, gern segeln oder sich für Kultur interessieren.

Denn davon leben auch viele andere: Geschäftsinhaber und Hotelinhaber, Vermieterinnen und Vermieter von Ferienwohnungen sowie Campingplätze. Sie alle sind an weiteren Kundinnen und Kunden interessiert. Mit neuen Gästen würden auch die Innenstädte belebt werden und dem „Innenstadtsterben“ entgegenwirken.

Dass es auch anders geht, zeigen unter anderem die Stadtführungen mit den „Nachtwächtern“, die auch anderer Sprachen mächtig sind oder das Museum „Brundlund Schloss“, das sich ebenfalls auf deutsche Gäste eingestellt hat.



Jan Peters
Journalist

Nordschleswig

EU überarbeitet Schengener Grenzkodex: Enttäuschung im Grenzland

Künftig soll bei der Einführung von Kontrollen an den Binnengrenzen unter anderem die Verhältnismäßigkeit geprüft werden, doch dafür dürfen Grenzkontrollen in Zukunft von den Staaten im Schengenraum noch länger aufrechterhalten werden. Die Parteisekretärin der Schleswigschen Partei, Ruth Candussi, und die Grenzlandpolitiker Rasmus Andresen und Stefan Seidler sind deshalb enttäuscht von dem Beschluss.

Von Dominik Steinebach

APENRADE/AABENRAA Das Europäische Parlament hat am Mittwoch über die Überarbeitung des europäischen Schengen-Grenz-Codexes abgestimmt. Darin wird unter anderem geregelt, unter welchen Umständen Mitgliedstaaten innerhalb des grenzkontrollfreien Schengen-Raumes außerordentliche Grenzkontrollen einführen dürfen.

Die Abstimmung ergab, dass künftig die Auflagen für Schengen-Länder verschärft werden, die von solchen Binnengrenzkontrollen Gebrauch machen wollen. Sie müssen die Verhältnismäßigkeit und mögliche Alternativen wie die Schleierfahndung besser prüfen. Bei Gesundheitskrisen wie der Corona-Pandemie müssen sich die Länder zudem künftig besser abstimmen.

Bisher können die Länder im Schengen-Raum bei „außergewöhnlichen Umständen“ für zwei Jahre Kontrollen an den Binnengrenzen einführen. Künftig ist es nun möglich, die Kontrollen in schwerwiegenden Ausnahmesituationen wie einer anhaltenden Bedrohung um ein weiteres Jahr zu verlängern.

Im deutsch-dänischen Grenzland, wo seit 2016 wieder Kontrollen an der Grenze durchgeführt werden, sorgt die Abstimmung im EU-Parlament für Stirnrundeln.

Der SSW-Bundestagsabgeordnete Stefan Seidler sagt in einer Mitteilung dazu: „Wir gehen einen Schritt vor und dann wieder zwei zurück. Grenzkontrollen sind ein veraltetes Konzept und nichts weiter als Symbolpolitik. Seit mehr als acht Jahren ist die Freizügigkeit in unserem deutsch-dänischen



Das EU-Parlament hat über neue Richtlinien bei Grenzkontrollen im Schengen-Raum abgestimmt.

MARLE LEIBELT

Grenzland immer wieder von solchen vermeintlich vorübergehenden Grenzkontrollen beschränkt. Anstatt es den Mitgliedstaaten jetzt mit dieser Entscheidung noch leichter zu machen, vordereiblich länger sein können, hätte ich mir ein konsequentes Vorgehen gegen solche unverhältnismäßigen Maßnahmen gewünscht. Schengen hat den Leuten Freiheit gebracht, die es zu bewahren gilt.“

Die Parteisekretärin der Schleswigschen Partei (SP), Ruth Candussi, sieht es ähnlich: „Dies ist ein großer

Rückschritt für das Zusammenwachsen der Länder in der EU und eine Niederlage für eine der wichtigsten Errungenschaften der europäischen Zusammenarbeit, den Schengen-Raum. Das Nachsehen haben Grenzregionen wie die unsere, wo die permanenten Grenzkontrollen eine natürliche, dynamische Entwicklung unserer Region verhindern und zur ‚Verstopfung‘ führen – sowohl durch Staus als auch im übertragenen Sinne, in den Köpfen.“ Candussi kann sich auch nicht darüber freuen, dass die Anforderungen zur Begründung für die Einführung von

Grenzkontrollen verschärft worden.

„Bereits die jetzt geltenden Anforderungen werden nicht eingehalten und Verstöße von der Kommission nicht sanktioniert. Warum also sollten die verschärften Anforderungen zur Einführung von Grenzkontrollen von Ländern wie Dänemark eingehalten werden, wenn nach meiner Einschätzung auch in Zukunft nicht mit Sanktionen zu rechnen ist?“, so Candussi.

Rasmus Andresen, schleswig-holsteinisches Mitglied des Europäischen Parlaments für Bündnis90/Die Grünen, ist ebenfalls enttäuscht: „Das deutsch-dä-

nische Grenzland leidet seit Jahren unter den Grenzkontrollen an der dänischen Grenze. Vor etwa einem Jahr haben wir ein Rechtsgutachten veröffentlicht, welches zeigt, dass die anhaltenden dänischen Grenzkontrollen ein Bruch mit geltendem EU-Recht darstellen. Doch statt gegen diesen Rechtsbruch vorzugehen, hat sich die EU-Kommission dazu entschieden, lieber die Regeln aufzuweichen und Dänemark mehr Spielraum zu geben. Das Europäische Parlament konnte sich zwar in den Verhandlungen mit den Mitgliedsstaaten teilweise durchsetzen und eine strengere Kontrolle der Verhältnismäßigkeit, Berichtspflichten gegenüber dem Europäischen Parlament und ein festes Enddatum für vorübergehende Grenzkontrollen in das Gesetz einbauen. Dieses Enddatum liegt nun aber bei insgesamt drei Jahren, was einer Versechsfachung der aktuell geltenden Halbjahresregelung entspricht. Auch wurden zusätzliche Gründe hinzugefügt, mit denen Mitgliedsstaaten außerordentliche Grenzkontrollen rechtfertigen können“, so Andresen in einer Pressemitteilung.

Forscher: Deutsche Sorge über Dosenpfand im Grenzhandel unbegründet

Trotz der Diskussionen über die Einführung eines Pfands für Dosen im Grenzhandel sieht der dänische Forscher Jesper Clement aus deutscher Sicht keinen Anlass zur Besorgnis. Seiner Einschätzung nach werde das Dosenpfand Däninnen und Dänen unbeeindruckt lassen und nicht davon abhalten, weiterhin über die Grenze zu strömen.

BRÜSEL/NORDSCHLESWIG

Das Europa-Parlament hat in der vergangenen Woche nach langen Diskussionen eine Verpackungsverordnung verabschiedet, durch die ab 2029 verhindert werden soll, dass die Geschäfte des deutschen Grenzhandels Dosen ohne Pfand an Bürgerinnen und Bürger aus Dänemark verkaufen. Die dänische Politik bezeichnet dies als Sieg für den Arbeitsmarkt im Land und für die Natur, während lokale deutsche Bürgermeisterinnen und Bürgermeister eine Zukunft fürchten, in

der dänische Verbrauchende nicht mehr über die Grenze eilen, um Paletten voller Limonaden, Bier und Süßigkeiten zu erstehen. Insbesondere Gemeinden wie Aventoft, Süderlügum (Sønder Løgum) und Harrislee (Harreslev) würde dies hart treffen.

Die Sorge sei dem dänischen Forscher und Professor an der Copenhagen Business School (CBS), Jesper Clement, zufolge unbegründet, wie er im Gespräch mit „Flensborg Avis“ verrät. Die meisten dänischen Konsumentinnen und Konsumenten

werden voraussichtlich auch in Zukunft jenseits der Grenze einkaufen, unabhängig davon, ob Pfand eingeführt wird oder nicht, so das Urteil des Forschers.

„Meiner Meinung nach wird die Einführung des Pfands nicht von entscheidender Bedeutung sein. Es würde mich sehr überraschen, wenn Grenzgeschäfte deshalb schließen würden“, sagt der Experte für Konsumverhalten am Institut für Marketing laut „Flensborg Avis“.

„Die Däninnen und Dänen werden nicht plötzlich vom Grenzhandel ablassen. Zum einen wird es wahrscheinlich immer noch günstiger sein. Zum anderen genießen sie das Gefühl, ein Schnäppchen zu machen. Und drittens berücksichtigen sie nicht die tatsächlichen Kosten des Einkaufs jenseits der Grenze“, so Clement weiter.

Laut Clement würden sich die wenigsten Menschen bewusst machen, was sie tatsächlich für Waren bezahlen. Die fest verankerte Überzeugung der Däninnen und Dänen, auf der anderen Seite der Grenze mehr für ihr Geld zu bekommen, sei äußerst schwer zu erschüttern, betont er. Diese Überzeugung erstreckt sich bis tief ins Landesinnere Jütlands. Die wenigsten Personen würden zudem beim Einkauf in

Deutschland beispielsweise auch die Kosten für Benzin oder Diesel berücksichtigen.

„Ich bin selbst in Scherrebek aufgewachsen, und es war für uns ganz normal, in Aventoft einzukaufen. Selbst als ich nach Kopenhagen zog, brachten meine Eltern Bier und Wein von südlich der Grenze mit, wenn sie mich besuchten“, erzählt Clement.

Seiner Meinung nach handeln die meisten Menschen nicht so rational, wie sie selbst glauben.


„Wenn Fleggaard beispielsweise ein großes Schild mit der Aufschrift ‚Eine Kiste Bier für 65 Kronen‘ hat, denken sich die meisten: Das ist aber wirklich günstig, oder? Dass dann am Ende ein wenig draufgeschlagen

wird und sie insgesamt 1.500 Kronen bezahlen, inklusive des Pfands, spielt für sie keine große Rolle“, so der Forscher, laut dem viele Bürgerinnen und Bürger aus Dänemark deshalb auch in Zukunft bei der Einkaufstour nach Deutschland das Gefühl haben werden, dass sie ein gutes Geschäft machen. *Lorcan Mensing*



Viele Bürgerinnen und Bürger aus Dänemark fahren vermutlich auch in Zukunft über die Grenze, um Bier, Wein, Sprudel und Süßigkeiten in den Grenzläden zu kaufen.

KARIN RIGGELSEN

	
BUND DEUTSCHER NORDSCHLESWIGER	
Einladung	
<h2>Ordentliche Delegiertenversammlung</h2>	
<p>am 30. Mai 2024 um 19.30 Uhr in der Deutschen Nachschule Tingleff</p> <p>Registrierung ab 19.00-19.25 Uhr</p>	<p>Tagesordnung:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Begrüßung durch den Hauptvorsitzenden 2. Wahl einer Versammlungsleitung 3. Feststellung der anwesenden Delegierten 4. Mündliche Berichte <ol style="list-style-type: none"> a. Hauptvorsitzender Hinrich Jürgensen b. Generalsekretär Uwe Jessen c. Kulturausschussvorsitzende Marion Petersen d. SP Vorsitzender Rainer Naujeck e. Sekretariatsleiter Harro Hallmann 5. Vorlage des Finanzberichtes 2023 durch den Hauptgeschäftsführer Bernd Søndergaard 6. Antrag auf Satzungsänderung der Schleswigschen Partei (Anlage) 7. Wahlempfehlung zur Europaparlamentswahl 8. Verschiedenes

Nordschleswig



Der königliche Küchengarten ist ein spannendes Angebot.

KARIN RIGGELSEN

Saisonstart: So bereitet sich der royale Küchengarten vor

Die Vorbereitungen für die neue Saison im königlichen Küchengarten in Gravenstein laufen auf Hochtouren. Ob in der Küche, im Laden oder in den Werkstätten – überall wird geschuftet, damit Tausende Menschen wieder ein gutes Erlebnis und ein einzigartiges Souvenir mit nach Hause nehmen können.

Von Ilse Marie Jacobsen

GRAVENSTEIN/GRÄSTEN In Königin Ingrid's Küchengarten in Gravenstein wurden einst diverse Kräuter, frisches Gemüse und auch Obstsorten für die Haute Cousine des Gravensteiner Schlosses herangezüchtet. Der Küchengarten lieferte all das, was der Königsfamilie bei ihren Sommeraufenthalten in Gravenstein ein exzellentes Geschmackserlebnis geben sollte.

Seit Juli 2020 spielt der königliche Küchengarten eine neue Rolle: Nördlich des Gravensteiner Schlosses liegt seit vier Jahren eine von Nordschleswigs großen Attraktionen.

Die Schlossbehörde „Slots- og Naturstyrelsen“ und die Mitarbeitenden von der kommunalen Aktivitäts- und Beschäftigungseinheit „Væksthuset“ haben den Garten in eine architektonisch sehr reizvolle Fläche voller natürlicher Duft- und Geschmackseindrücke verwandelt.

Am Donnerstag, 2. Mai, wurde mithilfe von Kindergartenkindern sowie Bewohnerinnen und Bewohnern des Pflegeheims die neue Saison des Küchengartens eingeläutet.

Im Mai hat der Garten von Donnerstag bis Sonntag von 10 bis 17 Uhr geöffnet. Der Eintritt ist frei. Hunde sind nicht erlaubt. Sie müs-

sen im Auto oder zu Hause bleiben.

Geschmackvoll eingerichteter Park

Im vergangenen Jahr haben 50.000 Gäste den gemütlich und übersichtlich eingerichteten Park besucht.

Auf den 7.500 Quadratmetern gibt es all das, wovon viele Gartenfans wahrscheinlich nur träumen können: Wintergarten, Spaliere, ein sogenanntes Paradehaus, Spiegelbassin, Hochbeete, eine Obstabteilung und Haselnussbäume. Ob Zucchini, Bohnen, Salat, Kürbis, Rhabarber oder Erbsen – oder auch viele verschiedene Arten von Kohl. Der Küchengarten liefert alles, was zu einer guten Küche dazugehört.

Sogar eine eigene Bienenzucht hat der Küchengarten. Die summenden Honiglieferanten warten im Augenblick nur auf eines: wärmeres Wetter. Damit sie endlich hinaus in die Rapfelder fliegen können.

Gärtner der „Slots- og Kulturstyrelsen“ sorgen mithilfe von rund 50 Mitarbeitenden des kommunalen Aktivitäts- und Beschäftigungsangebots „Væksthuset“ dafür, dass den Gästen ein erstklassig gepflegter Gartenbereich und gleichzeitig auch etwas Gutes für die Augen, die Ohren, die Nase und auch den Mund geboten wird. Das Küchengartenprojekt ist einmalig.

Im Küchengarten passiert viel

Allan Schanz, der Leiter des „Væksthuset“, freut sich über die Möglichkeiten, die den jungen wie älteren Helfern im Küchengarten soziale und auch fachliche Kompetenzen geben. „Der Küchengarten ist ein großer Trainingsplatz. Dort wird der Garten gepflegt, es wird gekocht und gebacken, und im neu renovierten Café

werden ganz viele Dinge angeboten, die hier produziert werden. Hier passiert viel“, meint er lächelnd.

Hinzu kommt der Kontakt mit den Touristinnen und Touristen. Und dann gibt es da noch das besondere Etwas: „Wir arbeiten hier ja für die Königin. Das ist eine Form von Prestige. Viele hatten vielleicht schon lange kein Erfolgserlebnis mehr. Hier bekommen sie eine Verantwortung. Sie bekommen wieder Selbstvertrauen, und es baut sie auf. Dann sind sie bereit für eine sinnvolle Arbeit“, so Allan Schanz.

In der Werkstatt konzentrieren sich fünf Frauen auf verschiedene Aufgaben. Die eine näht, die andere strickt, die anderen drei sitzen an einem Tisch. Julie Page Nielsen aus Auenbüll (Avnbøll) ist seit anderthalb Jahren im Küchengarten. Die 26-Jährige kam via Jobcenter zum beliebten Ausflugsort in Gravenstein.

Sie wischt sorgfältig die mit Rosen-Gelee gefüllten Gläser mit Tüchern ab, um danach die Etiketten und eine weitere Informationsmarke auf die Rückseite zu kleben. „Ich bin gern hier. Es ist wirklich schön“, meint sie lächelnd. Sie hat auch schon Taschen und Brotkörbe genäht, Honig produziert und aus Perlen Armbänder gemacht.

Ihr gegenüber sitzt Asta Bak Kruse, die in der Nähe der Landwirtschaftsschule, also ganz in der Nähe von Gravenstein, lebt. Für sie ist der Aufenthalt im königlichen Küchengarten Teil einer speziellen Ausbildung, einer „Særlig tilrettelagt uddannelse“ (STU).

„Ich muss erst einmal herausfinden, womit ich mich beschäftigen will“, sagt die 18-Jährige. Die Arbeit im Küchengarten gefällt ihr gut: „Ich mag es, dass ich mich hier nützlich machen kann.“ Sie sitzt mit kleinen

Pappschildern, die die Käufer eines Weidebäumchens über den Preis und die Pflege des Bäumchens informiert. „Hier lernen alle etwas durch eine praktische Aufgabe“, so Allan Schanz.

Maibrit Agerley ist die Leiterin der Werkstatt. In Kooperation mit der Ladenleiterin Malene Jørgensen finden die beiden Frauen heraus, was als Neuheit des Jahres im Geschäft zum Verkauf angeboten werden soll. In diesem Jahr gibt es neue praktische und sehr dekorative Taschen aus eigens für den Küchengarten hergestelltem Stoff, handgemachte Seife von Ærø, Keramik und Karamellen in royalen Blechkästen. „Wir machen ein Brainstorming. Es muss aber immer etwas mit Pflanzen und Garten zu tun haben“, so Maibrit Agerley.

Alles ganz einzigartig

Im Laden und im Café des Küchengartens gibt es verschiedene Leckereien und eine Vielzahl von spannenden Souvenirs. Ob verkupferte Blätter, Äpfel oder Blumen, Apfelmomst und Gelee mit dem Saft der Apfelbäume in Gravenstein, Bärlauchsalz und Kuchen. „Hier bekommt man etwas, was man nur hier erhält. Alles ist einzigartig, und alles kommt von hier“, so Malene Jørgensen.

Für einige sind die Hilfe im Café und der direkte Kontakt zur Kundschaft eine große Herausforderung. In der kleinen Küche des Cafés können sich lediglich immer zwei Personen aufhalten, meint der Café-Leiter Søren Bech Jensen.

Es sind nicht nur Gäste aus dem In- und Ausland, die sich in Gravenstein im grünen Paradies umschauen. Auch die Königlichen des Gravensteiner Schlosses kommen jedes Jahr im Juli vorbei.

Rhederi M. Jebsen A/S, Aabenraa

Die 103. ordentliche Generalversammlung der Gesellschaft wird am Donnerstag, den 30. Mai 2024 um 14.00 Uhr in den Geschäftsräumen der Gesellschaft in Apenrade, Michael Jebsens Plads 1-3, mit folgender Tagesordnung abgehalten:

1. Mitteilung des Aufsichtsrats über die Wahl des Dirigenten.
2. Vorlage des Jahresberichts sowie der revidierten Gewinn- und Verlustrechnung für das vergangene Geschäftsjahr zur Gutheißung.
3. Beschluss über die Verwendung des Überschusses bzw. Unterschusses aus dem vergangenen Geschäftsjahr und Entlastung.
4. Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern.
5. Wahl eines Revisors.
6. Prüfung der Registrierung der realen Eigentümer der Gesellschaft.
7. Eingegangene Vorschläge.
8. Eventuelles.

Jeder Aktionär, der sich spätestens 48 Stunden vor Beginn der Generalversammlung im Kontor der Gesellschaft hat eintragen lassen, hat Zugang und Stimmrecht auf der Generalversammlung.

Der Aufsichtsrat

Neueröffnung
Praxis für Osteopathie
 "manuelle Alternativmedizin"

mit **Helge**
 den tyske sneløve

DO
 DANSKE OSTEOPATER

Hausbesuch möglich
 (mit Aufpreis)

Helge Jan Hager
 B.Sc. Osteopathie

Hydingvej 9 · 6372 Bylderup-Bov

mail@osteopati.info
 mobil: +45 50 23 38 75
 www.osteopati.info

Nordschleswig

„Wir wollen nicht um jeden Preis wachsen“

Rekord-Niveau: Die 13 Schulen der Minderheit sind an ihre Kapazitätsgrenzen gestoßen. Schulrätin Anke Tästensen und DSSV-Schulvorsitzender Thilo Schlechter erklären, warum dennoch nicht mehr gebaut wird.

Von Gwyn Nissen

NORDSCHLESWIG/SØNDERJYLLAND Die Schulen der deutschen Minderheit in Nordschleswig sind weiterhin bis an den Rand gefüllt. Im Augenblick liegen sie nur geringfügig unter der Rekordzahl von 1.569 des Schuljahres 2022/23: Derzeit besuchen 1.562 Schülerinnen und Schüler die 13 deutschen Schulen im Landesteil – und es bleibt zunächst bei dem hohen Niveau.

Das hat Schulrätin Anke Tästensen an diesem Dienstag auf der Vertretertagung des Deutschen Schul- und Sprachvereins in Apenrade (Aabenraa) mitgeteilt.

Die Schülerinnen- und Schülerzahlen sind innerhalb von drei Jahren um etwa 200 gestiegen. Grund dafür sind

vor allem die vielen Zuzüger-Familien aus Deutschland, die sich in Nordschleswig niedergelassen haben. Die Prognose für das kommende Schuljahr sieht eine ähnliche hohe Anzahl Kinder an den Schulen der Minderheit voraus.

Laut dem Hauptvorsitzenden des DSSV, Welm Friedrichsen, hatte der Schulverband der Minderheit anfangs noch befürchtet, dass der Zustrom ein Strohfeuer sei, doch nun habe sich ein länger anhaltendes Hoch bestätigt.

Die stabilen Zahlen sehen sowohl Anke Tästensen als auch der DSSV-Schulvorsitzende, Thilo Schlechter, als sehr positiv, wenn damit auch Herausforderungen verbunden seien.

„Wir wollen nicht um jeden Preis wachsen“, sagte

Anke Tästensen. Ihr sei die Qualität an den deutschen Schulen wichtiger als die Quantität.

Thilo Schlechter ergänzte, dass die deutschen Schulen in den vergangenen Jahren an ihre Kapazitätsgrenzen gestoßen seien.

„Eine weitere Steigerung der Schülerzahlen wie in den letzten Jahren halte ich aus praktischen Gründen deshalb für unrealistisch“, sagte Schlechter.

Auch am Deutschen Gymnasium für Nordschleswig sei der Andrang laut Rektor Jens Mittag groß, und Schülerinnen und Schüler hätten aus Platzgründen abgewiesen werden müssen.

Schlechter hat in seinem Bericht auch den Zustand der Schulgebäude angesprochen. Diese seien vielleicht nicht die modernsten, aber das Schulsystem der Minderheit baue nicht auf „die modernsten oder am besten ausgestatteten Schulen.“

„Unsere Stärke ist unsere Wertgrundlage und unser



Die Vertretertagung des DSSV am Dienstagabend war die letzte von Schulrätin Anke Tästensen. Sie hört zum Jahresende auf.

KARIN RIGGELSEN

Miteinander“, so Schlechter. Dies sei das Fundament der Minderheit.

„Das ist unsere Minderheit, das ist das System und der Zusammenhalt, in dem unsere Schüler hineinwachsen.“

Dennoch bemühe sich der DSSV auch darum, die Qualität der Kindergarten- und Schulgebäude zu verbessern, so Schlechter und der Hauptvorsitzende des

DSSV, Welm Friedrichsen.

Sie verwiesen auf den Neubau des Kindergartens in Gravenstein, die Modernisierung der Deutschen Schule Rapstedt, sowie dem Großprojekt in Sonderburg, wo zwei Kindergärten zusammengelegt und die Schule modernisiert werde.

Außerdem arbeitet der DSSV gemeinsam mit dem Dachverband der Minderheit, dem Bund Deutscher Nordschleswiger, an einem Campus-Projekt am Deutschen Gymnasium in Apenrade, wo die städtischen Kindergärten zusammengelegt, neue Klassenräume und ein neues Internat entstehen sollen. Ein Projekt mit einem Gesamtvolumen von etwa 130-140 Millionen Kronen.

Für Anke Tästensen war es die letzte Vertretertagung als Schulrätin. Sie hört zum Jahresende auf, und ihre Stelle wird in zwei geteilt: zum einen soll ihre Stelle in den kommenden Monaten neu besetzt werden, und zudem sucht der DSSV eine eigentli-

che Geschäftsführung. Diese Stelle wird in Kürze ausgeschrieben – beide Positionen sollen zum 1. Oktober besetzt werden.

„Die Arbeitsbelastung und der Verantwortungsbereich der jetzigen Stelle ist so groß und so breit, dass es fast unzumutbar ist, die jetzige Konstellation beizubehalten“, so der DSSV-Hauptvorsitzende Welm Friedrichsen zur Organisationsänderung.

Die Geschäftsführungsstelle wird laut Friedrichsen eine ausgesprochene Leitungsstelle. Hier sucht der DSSV Managerqualifikationen im Finanzbereich und der Repräsentation des DSSV. Außerdem beinhaltet die Stelle das Gebäudemanagement für alle Kindergarten- und Schulgebäude.

Die neue Schulrätin oder Schulrat wird dagegen den gesamten Fokus auf den Schulbereich legen können und ist auch für die Finanzen des Schulbereichs verantwortlich, erklärte Welm Friedrichsen.

Deutsche Kindergärten: Unzufriedenheit bei Eltern und Personal

Wie kann das Klima in den Kindergärten der deutschen Minderheit verbessert werden? Ständige Personalwechsel, ein hoher Krankenstand und finanzielle Defizite machen dem DSSV zu schaffen. Es besteht Handlungsbedarf.

APENRADE/AABENRAA Einiges liegt im Argen – das wurde am Dienstagabend während der Vertretertagung des Arbeitsbereichs Kindergärten und anderer selbstständiger sozialpädagogischer Einrichtungen des Deutschen Schul- und Sprachvereins (DSSV) deutlich.

Die Einrichtungen haben mit einem hohen Krankenstand sowie einer hohen Fluktuation von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu kämpfen.

Das wiederum frustriert die Eltern und das übrige, teils ständig wechselnde Personal.

Woran das liegt, kann an diesem Abend niemand beantworten. Es müsse etwas geschehen, damit die Eltern und vor allem die Kinder sich gut und sicher fühlen, hieß es seitens der ersten Vorsitzenden Maria H. Harbo. Darin sind sich alle einig.

Der pädagogische Arbeitsmarkt sei so leer gefegt, dass

es oftmals schwer sei, schnell neue, kompetente Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu finden, so der Geschäftsführer der Kindergärten, Stefan Sass. Dies wiederum stehe im Kontrast zu den stabilen Anmeldezahlen in den Einrichtungen, hieß es aus den Reihen des Anwesenden. Die daraus resultierende Überlastung führe zu Unzufriedenheit und mache es kaum möglich, jedem Kind vollends gerecht zu werden.

Gerade werde an einem Handbuch gearbeitet, das hier Abhilfe schaffen und bei der Vorbeugung von Konflikten und Unzufriedenheiten helfen soll, verkündete Maria H. Harbo. Es soll Leitlinien ge-



Vorsitzende Maria H. Harbo: „Die Hauptsache ist, dass die Kinder sich bei uns wohl und gut aufgehoben fühlen und das Vertrauen der Eltern.“

KARIN RIGGELSEN

ben und Informationen darüber beinhalten, welche Person Ansprechpartner bei dem je-

weiligen Anliegen ist. Parallel zur Ausgabe des Handbuchs werden nacheinander Kurse stattfinden. Harbo geht davon aus, es bei der kommenden Vertretertagung vorstellen zu können.

Auch an anderer Stelle muss das Ruder herumgerissen werden. Mit dem Unterschuss präsentierte Sass „das schlechteste Ergebnis“, das er je veröffentlicht hat. Auf Nachfrage erklärte er, dass es sich bei der Zusammensetzung des Defizits nicht um eine gleichmäßige Verteilung auf die Einrichtungen handle, sondern eine Einrichtung hierfür hauptverantwortlich sei. Um welche es sich handle, blieb an dieser

Stelle unerwähnt.

Sass zeigte sich jedoch optimistisch: „Ich denke, dass wir das Ruder schon wieder herumreißen werden.“

Vorsitzender des Hauptvorstandes, Welm Friedrichsen, pflichtete ihm bei: „Wir haben das seit August gewusst, und haben dementsprechend schon reagieren können. Natürlich ist das keine wünschenswerte Situation, aber auch keine superkritische.“

Man habe fünf Jahre Zeit, den Unterschuss wieder auszugleichen. Gelingen das widererwarten nicht, müssten andere Maßnahmen, etwa ein Kredit, in Erwägung gezogen werden. *Anna-Lena Holm*

Jens Mittag: „Das DGN ist nicht für mehr als 200 Schüler gemacht!“

APENRADE/AABENRAA Am Deutschen Gymnasium für Nordschleswig (DGN) läuft es rund. Die Anmeldezahlen seien hoch und der Notendurchschnitt gut, so der Rektor des Gymnasiums, Jens Mittag, am Dienstag bei der Vertretertagung des Deutschen Schul- und Sprachvereins Nordschleswig (DSSV).

Dieses große Interesse sei einerseits natürlich erfreu-

lich, führe jedoch andererseits dazu, dass eine Reihe junger Leute Absagen erteilen – mitunter auch welche, die die Schule gerne aufgenommen hätte. Die Enttäuschung sei dann häufig groß.

„Wir tun uns aber schwer damit, auf vier Klassen pro Jahrgang zu erweitern“, erklärte Jens Mittag. Ein Grund hierfür seien die mangelnden Kapazitäten. „Das DGN, so wie es ist,

ist nicht für mehr als 200 Schüler gemacht!“ Auch das Personal müsste aufgestockt werden; überall würde es enger.

Das für den Rektor allerdings „weitaus stärkere Argument“ sei jedoch, dass eine solche Veränderung den Charakter der Schule verändern würde. „Der Charme des DGN ist, dass jeder jeden kennt und alles übersichtlich und oft auch persönlich ist.

Das würde verloren gehen“, findet Jens Mittag.

Deshalb sei es notwendig, sich im Grunde auf diejenigen Schülerinnen und Schüler zu beschränken, die in Nordschleswig zur Schule gegangen sind – darunter auch jene von der Deutschen Nachschule Tingleff (DNT).

Allerdings habe man auch hier einigen Schülerinnen und Schülern absagen

müssen. Diese individuelle Entscheidung liege dann oftmals daran, dass sich der Lebensmittelpunkt der jeweiligen Person nicht in Nordschleswig befinde. Auch die Zensuren spielten hier dann eine Rolle, so Jens Mittag gegenüber dem „Nordschleswiger“. „Wir machen dann eine Liste und gehen nach Reihenfolge vor. Und bei 72 – das ist die maximale Aufnahme-Zahl – ist

dann Schluss.“ An diesem Punkt müsse man das leider pragmatisch handhaben.

Neben Schülerinnen und Schüler von DSSV-Schulen und der DNT habe die Leitung des DGN bei der Verteilung von Aufnahmeplätzen aus gewachsener Tradition auch die nordfriesische Insel Amrum und Geschwisterkinder von DGN-Schülerinnen und -Schülern im Blick. *Anna-Lena Holm*



GENERALVERSAMMLUNG

Am 14.05.2024 um 18:00 Uhr in der Bildungsstätte Knivsberg

Namentliche Anmeldung bitte bis zum 07.05.2024 an klages@djfn.dk
Tagesordnung laut Satzung

Der Vorstand

Apenrade

LOKALREDAKTION
für die Kommune
Apenrade



Lokalredakteurin
Anke Haagensen
(aha)
Telefon 7332 3060



Jan Peters
(jrp)
Telefon 7332 3062

Skibbroen 4
6200 Apenrade
ape@nordschleswiger.dk

Streetfood Festival: neuer Rekord

APENRADE/AABENRAA 15.101 Gäste haben die Veranstalter des Apenrader Streetfood Festivals verzeichnet, das vom vergangenen Donnerstag bis Sonntag im Nordertorpark stattfand. „Das ist im Vergleich zum Vorjahr ein neuer Besucherrekord“, freut sich Thor Andersen vom Veranstalter „Mad og Kultur“.

Dass so viele Menschen den Weg zum Festival gefunden hätten, zeige die Unterstützung der Menschen vor Ort, meint Andersen. Doch die ersten Auswertungen haben auch belegt, dass es mehr Gäste von außerhalb, vor allem auch aus Deutschland, gab. „Das freut uns natürlich sehr“, so der Veranstalter.

Andersen ist sicher, dass noch mehr Menschen gekommen wären, wenn das Wetter am Wochenende nicht von sonnig ins Regnerische gedreht hätte. „Aber das können wir ja leider nicht beeinflussen.“

Besonders gerührt ist Thor Andersen jedoch von einer Geschichte, die sich am Sonnabend zugetragen hat. „Einer unserer Standbesitzer musste zwei Köche ersetzen. Sie sind verwandt und mussten aus familiären Gründen ins Krankenhaus“, erzählt Andersen.

Doch was nun? Kurzerhand wurde eine Hilfsfrage über die sozialen Medien geteilt, und „innerhalb von 30 Minuten hatten wir über 20 Menschen, die uns helfen wollten. Das war einfach fantastisch und zeigt, wie sehr die Apenraderinnen und Apenrader hinter uns stehen“, sagt Thor Andersen begeistert von der Hilfsbereitschaft.

Elf Frauen und Männer standen schließlich auf dem Platz, um zu helfen. „Ohne die Hilfe hätte der Standbesitzer einpacken können“, sagt der ehemalige Apenrader.

Thor Andersen hofft, dass er mit seinem Streetfood-Festival-Angebot auch im kommenden Jahr wieder in Apenrade sein kann. Die Entscheidung treffen der Gewerbeverein „Shop i City“ und die Kommune Apenrade.

Jan Peters

Apotheke verkauft, Hotel-Angebot und ein Millionenüberschuss

Eine Immobilie in der Apenrade Fußgängerzone hat den Besitzer gewechselt. Das „Hotel Aabenraa“ sucht einen neuen Besitzer, und ein Apenrader Familienunternehmen arbeitet mit großem Erfolg. Außerdem hat sich ein Versuchsballon als erfolgreich gezeigt und ergänzt jetzt weiterhin das Angebot in der Innenstadt.

Von Jan Peters

APENRADE/AABENRAA Lange stand die frühere Apotheke am Ramsherred leer. Medikamente wurden in der „Svane Apoteket“ allerdings seit Jahren nicht mehr über den Tresen gereicht. Die Räume wurden für die kommunale Abteilung „Rådgivning Social & Sundhed“ gemietet. Dort konnten sich Sozialhilfeempfänger und sozial benachteiligte Menschen treffen und beraten lassen. Danach war dort ein Tätowierstudio.

Jetzt sind die Geschäftsräume im Erdgeschoss für eine Million Kronen verkauft worden, berichtet das Nachrichtenmedium „Ritzau“. Der neue Besitzer ist Muhammedsalim Hassan, der in Rotenkrug (Røddekro) „Røddekro Pizzeria & Grill“ betreibt. Konkrete Pläne, was dort in Zukunft passieren soll, gibt es bislang nicht. Er überlegt, was er mit der Immobilie

machen wolle, sagte Hassan gegenüber „jv.dk“.

Wer Hotelbesitzer werden möchte: Die Chance besteht derzeit. Für 4.295.000 Kronen steht das „Hotel Aabenraa“ am Klinkbjerg zum Verkauf. Zur Immobilie gehören 13 Zimmer, ein großes Fitnesscenter und eine geräumige Einliegerwohnung im Erdgeschoss mit einer Größe von 106 Quadratmetern. Das Hotel wird weitestgehend ohne Personal betrieben, das heißt, die Gäste checken selbstständig ein und aus. Speisen werden ebenfalls nicht angeboten.

Es war ein erster Test: In den Geschäftsräumen am Storegade 1, gegenüber dem „Mutter Stallbohms Plads“, hat sich ein Flohmarkt für gebrauchte Kinderkleidung niedergelassen. Dahinter steht die 39-jährige Nathalia Jespersen aus Loit (Løjt). Sie vermietet Regalplatz, wo Leute die abgelegten Klei-



Die Melgaard-Konzernleitung: Line Meldgaard Langschwager, Henrik Meldgaard und Lasse Melgaard (r.) vor dem Hallenneubau am Unternehmenssitz, wo sich die Mitarbeitenden bald unter anderem mit Padel und Krafttraining kostenfrei fit halten können. Der Konzern hat ein Rekordergebnis erzielt. MELDGAARD HOLDING

dungsstücke, Spielzeuge oder auch Kinderzimmerausstattung verkaufen können.

Das Konzept hat sich als erfolgreich erwiesen, und jetzt hat die Loiterin – die dort unter der Marke „Dét Danmark“ auch eigene Kinderkleidung vertreibt – den Mietvertrag verlängert. Das Konzept hat sich jedoch etwas verändert, schreibt „JydskeVestkysten“. Geöffnet ist das Geschäft sonntags von 10 bis 16 Uhr. 50 Kronen kostet die Regalmiete pro Tag, plus 15 Prozent Kommission.

Das Apenrader Familienunternehmen Meldgaard hat die Jahresbilanz für das

vergangene Geschäftsjahr veröffentlicht und schreibt in einer Mitteilung, dass es „ein zufriedenstellendes Ergebnis“ sei. Es handelt sich jedoch um das beste Ergebnis in der Firmengeschichte, wie es gleich darauf heißt. Der Umsatz stieg von 878 auf 957 Millionen Kronen, gleichzeitig konnte der Gewinn vor Abzug der Steuer von 66 Millionen Kronen auf 119 Millionen gesteigert werden.

„Wir haben viele tüchtige Mitarbeitende, die hart daran mitgewirkt haben. Dafür sind wir sehr dankbar. Ein Ergebnis wie dieses gibt uns größere Möglichkeiten zu Neuentwicklungen und In-

vestitionen in die Zukunft. Innovation ist das, worin wir am besten sind, und dafür benötigt man finanzielle Stärke“, heißt es von der Konzernleitung.

Als Grund für das Ergebnis werden unter anderem die gut laufenden Geschäfte im Recyclingbereich gesehen, in denen das Unternehmen hauptsächlich arbeitet, und in den gesunkenen Preisen für Diesel und Strom.

Mit Sara Meldgaard ist die dritte Generation der Familie in den Vorstand eingetreten. Sie wurde bei der jüngsten Generalversammlung, die kürzlich stattfand, aufgenommen.

Schulkonzert: Folk begeistert Kinder und Jugendliche

Ist die Musik nur etwas für ältere Menschen? Beim Schulkonzert von Folk Baltica bewiesen Schülerinnen und Schüler vergangenen Dienstag das Gegenteil. Die Sønderjyllandshalle bebte.

APENRADE/AABENRAA Das Musikfestival Folk Baltica bietet auch in diesem Jahr Musikerinnen und Musikern des nordischen Folk im Grenzland eine breite Öffentlichkeit. Traditionell organisiert der Bund Deutscher Nordschleswiger (BDN) in diesem Rahmen ein deutsch-dänisches Konzert speziell für Kinder und Jugendliche.

Vergangenen Dienstag war es wieder so weit: Knapp 500 Schülerinnen und Schüler der Klassen 4 bis 7 aus Nordschleswig waren zu dem Konzert in der Sønderjyllandshalle Apenrade (Aabenraa) eingeladen.

Man wolle jungen Menschen einen Zugang zu traditioneller Musik ermöglichen, so Uffe Iwersen, Kulturkonsulent des BDN: „Die Musikrichtung Folk wird oftmals von einem eher älteren Publikum gehört. Indem wir junge Menschen aus der Minderheit an Folk heranzuführen, können wir aktiv die deutsche Sprache und unsere Kultur im Landesteil fördern.“

Organisiert wurde das



Das dänische Trio „Tumult“ und „Meyering & Gehler“ aus Deutschland begeisterten beim Schulkonzert mit traditionellem Folk. BUND DEUTSCHER NORDSCHLESWIGER

Konzert vom BDN in Kooperation mit dem Deutschen Schul- und Sprachverein für Nordschleswig (DSSV). Das Auswärtige Amt der Bundesrepublik unterstützte finanziell.

Die Musik als verbindendes Element

Marion Petersen, Vorsitzende des Kulturausschusses der deutschen Minderheit, eröffnete die Veranstaltung. In einer kurzen Rede betonte sie die grenzüberschreitende Zusammenarbeit als Stärke für das deutsch-dänische Grenzland. Die Kultur, insbesondere die Musik, sei in diesem Kontext ein zentraler Aspekt.

Headliner des Konzerts waren das deutsche Duo „Meyering & Gehler“ und die dänische Folk-Gruppe „Tumult“. Erst zum zweiten Mal stünden die beiden

Gruppen zusammen auf der Bühne, wie sie später erklärten. Doch von Unsicherheit keine Spur: Die Stimmen und Instrumente harmonierten im Einklang.

Die Künstler mischten verschiedene traditionelle Folk-Stile miteinander. Neben Gitarre, Geige und Schlagzeug kamen dabei auch weniger bekannte akustische Instrumente zum Einsatz. So begleiteten sich die Künstler unter anderem mit Sackpfeifen, Maultrommeln und Mandolinen. Dänische, deutsche und plattdeutsche Lieder wechselten sich ab, die meisten davon ausgelassen und mitreißend.

Dazwischen vermittelten die Künstler ihrem Publikum altersgerecht Bedeutung und Tradition folkloristischer Instrumente und Lieder – Jörgen Dickmeiss



In der Sønderjyllandshalle Apenrade nahmen Schülerinnen und Schüler dänischer und deutscher Schulen Platz. ERIK BECKER

von „Tumult“ auf Dänisch, Ralf Gehler auf Deutsch.

„Meine Oma ist ‘ne ganz patente Frau“

Trotz der frühen Uhrzeit ließen sich die Schülerinnen und Schüler vom Klang der traditionellen Instrumente mitreißen. Schon nach dem ersten Lied war die Sønderjyllandshalle mit dem Singen, Stampfen, Klatschen und Jubeln Hunderter Mädchen und Jungen erfüllt.

Spätestens als der deutsche Kinderlied-Klassiker „Meine Oma fährt im Hühnerstall Motorrad“ angestimmt wurde, hielt es niemanden mehr auf dem Sitz. Vor allem die jüngeren Mädchen und Jungen tanzten, schunkelten und sangen lauthals mit. Den Künstlern auf der Bühne schien das zu gefallen: „Wow, seid ihr gut drauf!“,

rief Wolfgang Meyering nicht nur einmal. Während des etwas ruhigeren Abschlusstückes erleuchteten die älteren Schülerinnen und Schüler mit dem Licht ihrer Smartphones den Zuschauerraum.

Auch Lönne Paul Marks und Viktor Ciesielski (beide 9), Schüler der Deutschen Schule Pattburg (Padborg), zeigten sich begeistert. „Diese tolle Stimmung hatte ich hier überhaupt nicht erwartet“, sagt Lönne. Viktor stimmt zu: „Besonders der Schluss hat mir richtig gut gefallen, als wir mit den Armen schunkelten und alle ihre Taschenlampen anmachten.“

So wie ihnen ging es nach dem einstündigen Konzert vielen Mädchen und Jungen im Publikum. Ihre Reaktion zeigt, dass Folk-Musik auch jüngere Menschen erreichen kann. Erik Becker

Apenrade

Apenrade, Loit und vieles mehr im Maßstab 1:87

Zum dritten Mal zeigt der leidenschaftliche Modellbauer Jens Closter in der deutschen Zentralbücherei historische Gebäude seiner nordschleswigschen Heimat und in diesem Jahr auch ein wenig mehr.

Von Anke Haagensen

APENRADE/AABENRAA Jens Closter ist ein produktiver Mann. Der Apenrader Hobbybastler ist in den vergangenen Monaten wieder fleißig gewesen. Er kann deshalb demnächst bei seiner dritten Ausstellung in der deutschen Zentralbücherei bis auf eine einzige Ausnahme ausschließ-

lich neue Gebäude und sogar einen ganzen Straßenzug aus dem historischen Apenrade präsentieren.

Die Ausnahme bildet das Schloss Brundlund. Das hatte Closter zwar schon einmal dort ausgestellt, aber auf ausdrücklichen Wunsch der Verantwortlichen bringt er den Apenrader Herrschaftssitz wieder mit.

Der gebürtige Stolliger zeigt zudem erneut markante Bauten von der Halbinsel Loit. Dieses Mal hat er aber auch etwas über den heimatischen Tellerrand hinweggeschaut und seine Fantasie ein wenig spielen lassen, wie er selbst sehr geheimnisvoll ankündigt.

Besonders stolz ist er auf das Modell der Apenrader Wolles-



Jens Closter in seinem „Lager“ in der alten Mühle von Loit Kirkeby

KARIN RIGGELSEN

gyde. „Es ist zwar nicht das größte Modell, das ich je gebastelt habe, aber sicherlich das aufwendigste. Hier sind 25 Häuser in- und miteinander verwoben“, sagt Jens Closter.

Stolz macht ihn auch die Zahl 350. So viele Personen hat der Modellbauer bereits durch sein „Lager“ in Loit Kirkeby geführt. Hans Michael Jebesen hat ihm vor einiger Zeit die dortige Mühle für seine maßstabsgetreuen Basteleien zur Verfügung gestellt. Interessierte können dort einen großen Teil von Closters nordschleswigscher Heimat im Maßstab 1:87 bewundern – nach vorheriger Vereinbarung, versteht sich. Die neue Ausstellung in der Apenrader Zentralbücherei läuft bis Freitag, 24. Mai.

City-Chefin: „Streetfood ist keine Konkurrenz“

An dem mehrtägigen Event nehmen keine lokalen Anbieterinnen und Anbieter teil. Warum das kein Nachteil ist, erklärt die Leiterin des lokalen Gewerbeverbandes.

APENRADE/AABENRAA Das Apenrader Streetfood Festival hatte im vergangenen Jahr knapp 15.000 Gäste. Auch in diesem Jahr findet

das Event wieder statt und der erste Tag war vielversprechend. Tische und Bänke rund um den Nordertorpark (Nørreport Parken) waren über Stunden fast voll besetzt. Ein Musiker unterhielt mit Gesang und Gitarre. Das Festival strahlte Gemütlichkeit aus. Die Menschen an den Tischen unterhielten sich, man traf Bekannte und Freunde.

Was Gäste allerdings nicht

unter den Gastronomen finden, die die Gäste mit Leckereien verwöhnten, sind lokale Anbieter.

Dorthe Bjerrum Hilbig, die Chefin des lokalen Unternehmerverbandes „Shop i City“, sieht darin allerdings keinen Nachteil. „Das Streetfood Festival ist keine Konkurrenz für die lokalen Restaurants“, schreibt sie auf Anfrage des „Nordschleswigers“. „Im vergangenen Jahr hat sich ge-

zeigt, dass die Veranstaltung so viele Menschen anlockte, dass auch die heimischen Restaurants voll waren“, so Bjerrum Hilbig.

Es sei für die hiesigen Gastronomen nicht einfach teilzunehmen, denn „die Restaurants sind im Voraus gut besucht und haben viel zu tun. Zudem ist es derzeit schwierig, Personal zu finden, sodass die Ressourcen für solch eine Veranstaltung

fehlen, denn die benötigt ein solches Festival, das sich über vier Tage erstreckt, zu denen auch noch die Vorbereitung kommt. Das kann unüberschaubar sein“, weiß sie aus Erfahrung.

Zudem gibt sie zu Bedenken: „Was ist, wenn es vier Tage regnet?“

Es sei jedoch nicht ausgeschlossen, dass sich auch die lokalen Gastronomen in Zukunft an dem Event be-

teiligen könnten. „Es hat sich in anderen Städten, in denen das Festival seit einigen Jahren stattfindet, gezeigt, dass es etwa drei bis fünf Jahre dauert, bis sich die lokalen Gastronomen dem Konzept anschließen“, berichtet sie.

„Ich denke, alle sind froh über die Zugkraft des Streetfood Festivals – und alle haben etwas davon“, sagt Dorthe Bjerrum Hilbig.

Jan Peters

Apenrader Stadtführung per App – aber nicht auf Deutsch

APENRADE/AABENRAA „Jetzt stehst du vor einem der ältesten Bauwerke in der Stadt, vor dem alten Rathaus. Das Gebäude wurde von 1828 bis 1830 gebaut und vom bekannten Architekten C. F. Hansen erdacht.“ So beginnt die Stadtführung durch Apenrade. Allerdings folgt man nicht einem Stadtführer mit einem erhobenen Stab, an dem ein kleines Fähnchen hin und her flattert, wie es in anderen Städten oft der Fall ist.

Von einer App auf dem Smartphone wird Wissenswertes über die historischen Gebäude und die Kunstwerke in der Innenstadt berichtet. Im eigenen Tempo kann sich der Gast über die knapp 700 Meter lange Tour durch die Straßen bewegen und sich an 13 Standorten, die auf einer Karte genau zu erkennen sind, Gebäude oder Kunstwerke erklären lassen.

Zu den Kunstwerken sagen die Künstlerinnen und Künstler in der App sogar selbst einige Worte.

„Wir haben viel spannende Geschichte und Kunst in Apenrade. Beides verdient noch mehr Aufmerksamkeit. Die maritime Stadtgeschichte, die Architektur und nicht zuletzt die vielen Kunstwerke gehören zu den absoluten Höhepunkten“, sagt Kirsten Rudbeck, Direktorin beim Tourismusverband „Destinations Sønderjylland“.

Für die Vermarktung der App ist die Mitarbeiterin des Apenrader Touristenbüros zuständig. „Und wenn ich dann merke, dass die Gäste



Das Apenrader „Fischfilet“ ist eines der Kunstwerke, zu denen es einen erklärenden Text bei der „Stadtführung“ gibt (Archivfoto).

JAN PETERS

Touristinnen und Touristen, die der dänischen Sprache nicht mächtig sind, gehen allerdings leer aus. Die App gibt es bisher nur in dänischer Sprache.

„Es ist unmittelbar nicht geplant, die Führung ins Deutsche zu übersetzen“, antwortet Mette Kongstedt Hansen vom kommunalen Touristenbüro „Visit Aabenraa“. Auch wenn man wüsste, dass eine große Gruppe Interessierter ausgeschlossen werde.

Ganz vom Tisch ist eine Übersetzung jedoch nicht. „Wenn die Nachfrage groß genug ist, schließen wir es nicht aus, dass wir übersetzen.“

Für die Vermarktung der App ist die Mitarbeiterin des Apenrader Touristenbüros zuständig. „Und wenn ich dann merke, dass die Gäste

an dem Angebot Interesse haben, gebe ich das natürlich weiter“, sagt sie.

Ein Grund, dass es das Angebot nicht in deutscher Sprache gibt: Die Übersetzerarbeit sei schwierig, „wenn wir die originalen Stimmen der Künstlerinnen und Künstler der Werke benutzen wollen. Es gibt aber bestimmt auch alternative Möglichkeiten“, so die Touristen-Expertin.

Es wird jetzt an weiteren Touren für die App gearbeitet, die „ebenfalls auf Deutsch angeboten werden könnten“, erklärt Mette Kongstedt Hansen.

Jan Peters

Schornstein könnte zum Wahrzeichen Apenrades werden

APENRADE/AABENRAA Eigentlich sollte der knapp 50 Meter hohe Schornstein inmitten Apenrades abgerissen werden. Früher wurde der Rauch, der durch die Verbrennung von Kohle zur Fernwärmegewinnung entstand, durch den Schlot hoch in die Luft geleitet.

Seit die Apenrader Fernwärme klimafreundlich im Industriegebiet Brunde produziert wird, ist das alte Fernwärmewerk stillgelegt. Darin befinden sich heute Büros von „Bolig Syd“ und ein Architektenbüro.

Der Schornstein – gebaut 1956 – ist jedoch durch Wind und Wetter undicht geworden und lässt Feuchtigkeit ins Gebäude dringen. Er sollte verschwinden. Geld dafür hatte „Bolig Syd“ schon parat, wie Direktor Peder Damgaard gegenüber „JyskeVestkysten“ sagte.

Als jedoch eine Gebäudebesichtigung zeigte, dass der Ziegelsteinbau mit einer relativ geringen Summe von 600.000 Kronen für weitere 25 Jahre fit gemacht werden könne, kam der Erhalt ins Spiel. Ein Abriss wäre wesentlich teurer geworden.

„Das Geld dafür kommt



Der Schornstein am Hummlehaven

JAN PETERS

durch Mieteinnahmen von Mobiltelefonnetzanbietern ins Haus, denn der Schornstein wird für 5-G-Antennen genutzt“, erklärt Damgaard. Jetzt sind Handwerker dabei, die Fugen zu erneuern, sodass keine Feuchtigkeit mehr eindringt.

Doch damit war es für den Direktor nicht genug. Eine Idee schlummerte schon lange in ihm, wie er berichtet. „Der Schornstein soll künstlerisch aufgewertet werden.“ Damgaard nahm Kontakt mit dem kommunalen Bilderkunsterrat (billedkunstråd) und der Apenrader Kommune auf, um den Vorschlag zu besprechen.

Von beiden Seiten sei zumindest Interesse bekundet worden, so der

Bolig-Syd-Direktor.

Damgaard hat ein Vorbild: eine Installation an einem Sonderburger Schornstein. Dort prangte früher am Schornstein einer Wollfabrik ein beleuchtetes Wollknäuel mit zwei Stricknadeln am Himmel. Solche Lichtkunst könnte er sich auch in Apenrade vorstellen. „Wir haben ja einige Lichtkunstwerke in der Stadt“, sagte er. „Der Schornstein ist ja von überall her zu sehen und könnte die Nacht erleuchten.“

Bisher besteht das Projekt nur auf dem Zeichenbrett. Der Dialog zwischen den beteiligten Parteien ist jedoch hergestellt, und Peder Damgaard erhofft sich, bald mehr berichten zu können.

jrp/jv.dk

TUR-BUS DANMARK



SEHSTEDT BUS AABENRAA
TLF. 74 64 81 81
turbus@turbus.dk

Apenrade

Kassö: So sieht es auf der weltweit größten PtX-Anlage jetzt aus

In Kassö bei Apenrade entsteht eine Anlage, in der neue klimaschonende Treibstoffe hergestellt werden sollen. Die Produktionsstätte weckt globales Interesse.

Von Jan Peters

KASSÖ/KASSØ Es ist eine typische Industrieanlage, die sich zwischen den Äckern und Feldern bei Kassö aus dem Boden erhebt: Viele Rohre, große Industriehallen und hohe Produktionstürme sind der erste Eindruck, den die Gäste bekommen, nähern sie sich der neuen Power-to-X-Anlage. Es ist ein unübersichtliches Durcheinander von stählernen Rohren, die kilometerlang zwischen den Trägern mäandern.

Im vergangenen Jahr begann „European Energy“ mit dem Bau der Anlage, in der schon ab Herbst dieses Jahres, so berichtet Emil Vikjær-Andresen, der Power-to-X-Chef des Unternehmens zuversichtlich, sogenannter Bio-Methanol (E-Methanol) hergestellt werden soll.

Der Stoff wird als neuer, klimafreundlicher Treibstoff benötigt und soll die nötige Energie liefern, um Flugzeuge, Schiffe und Lastwagen anzutreiben – dient jedoch auch als Grundlage für die Produktion von klimafreundlich produzierten Kunststoffen und Farben.



Emil Vikjær-Andresen, Chef der Power-to-X-Sparte bei „European Energy“, berichtet südkoreanischen Journalistinnen und Journalisten über die Anlage bei Kassö. KARIN RIGGELSEN

Als Kunden habe „European Energy“ bereits die Reederei „Mærsk“, die Tankstellenkette „Circle K“, den Spielwarenhersteller „Lego“ und den Pharmakonzern „Novo Nordisk“ gewinnen können, berichtet Vikjær-Andresen einer Gruppe von koreanischen Journalistinnen und Journalisten, die sich auf die weite Reise gemacht hatte, um die Bio-Methanol-Produktion zu besichtigen.

„Mærsk“ verfügt schon jetzt über drei Schiffe in der großen Flotte, die mit dem umweltfreundlichen Treibstoff fahren können. 23 weitere sind bestellt und werden zum Teil aktuell gebaut. „Lego“ und „Novo Nordisk“

dagegen benötigen das Produkt, das sich im fertig produzierten Zustand wie normaler Kraftstoff verhält, als Basis für Kunststoff – Lego-Steine und Spritzen sowie Kanülen.

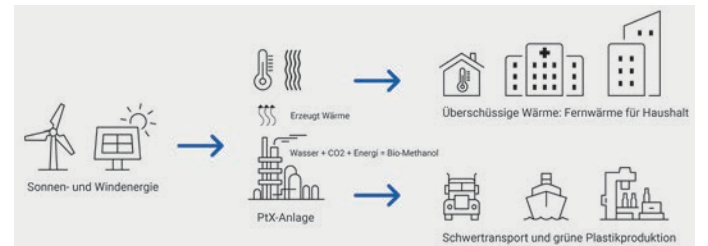
Die Anlage bei Kassö ist – wenn fertig – die weltweit größte ihrer Art. Allerdings ist schon ein Nachfolger geplant – wieder von „European Energy“. Das Unternehmen hat jüngst den Bau einer Anlage bei Pattburg (Padborg) beantragt.

Zwei Produktionsstränge für Bio-Methanol wird es geben. Aktuell ist schon eine davon fast fertig. Sie stellen, einfach gesagt, aus Energie, Wasser und Kohlendioxid den Treibstoff der

Zukunft her. Umweltfreundlich macht diesen Treibstoff die alternative Energieproduktion. Die Herstellung von Bio-Methanol benötigt große Mengen Strom, die jedoch vom naheliegenden Solarpark und Windkraftanlagen geliefert werden. „Der CO₂-Abdruck mit Strom, produziert mit Gas oder Kohle, ist ein vielfaches“, erklärt Emil Vikjær-Andresen den Koreanerinnen und Koreanern, die viele Fragen haben.

Das benötigte CO₂ kommt übrigens aus den umliegenden Biogasanlagen.

Ist die Anlage fertig und in Betrieb, werden dort 28 Vollzeitkräfte arbeiten: „Schlosser, Techniker und



Der Produktionsprozess von Bio-Methanol DER NORDSCHLESWIGER

POWER-TO-X (PTX)

Power-to-X bezeichnet verschiedene Technologien, um Stromüberschüsse in Zeiten eines (zukünftigen) Überangebotes variabler erneuerbarer Energien wie Solarenergie, Windenergie und Wasserkraft zu speichern oder anderweitig zu nutzen. Ebenfalls üblich ist die Bezeichnung P2X.

Power-to-X ermöglicht es, in Verbindung mit einer Methanisierung, Kohlenstoffdioxid aus Industrie-Prozessen zu binden. Nach der Umwandlung in Wasserstoff wird die Elektrolyse durch eine Methanisierung ergänzt. Der erzeugte Wasserstoff reagiert mit Kohlendioxid; das Ergebnis sind Erdgas und Wasser.

Ingenieure gehören vorrangig dazu“, so der PtX-Chef. Hinzu kommen Mitarbeitende, die für den Transport des Produktes sorgen. 32.000 Tonnen destilliertes Bio-Methanol werden in Kassö hergestellt, sobald die Anlage im Normalbetrieb läuft.

Bei der Elektrolyse entsteht Wärme. Diese wird in das lokale Fernwärmenetz gespeist. Die Verträge mit „Aabenraa-Rødekro Fjernvarme“ sind schon gemacht.

Eine große Gefahr für die Bürgerinnen und Bürger, die um die Anlage herum leben, sieht Vikjær-Andresen nicht. „Unser Produkt ist wie Benzin und birgt ähnliche Gefahren. Wir erfüllen hier aber

alle Standards. Zudem lagern wir keine Mengen vor Ort“, sagt er.

Von Kassö aus wird der flüssige Stoff per Lkw zum Apenrader Hafen gebracht, von wo aus er in die Welt verschifft wird. Der Hafen war übrigens ein weiteres Kriterium für die Standortwahl.

Da es bisher nur wenige Hersteller dieses Produktes gibt, sieht er diese nicht als Konkurrenten, sondern als „Freunde im Kampf für das Klima“, wie er sagt.

Eine Milliarde Kronen hat „European Energy“ in Kassö investiert.

Ist die Anlage fertig, wird sie durch das internationale „ISCC-System“ zertifiziert.

Nach Umschlagrekord: Apenrader Hafen mit neuer Spitzenleistung

APENRADE/AABENRAA „Der Apenrader Hafen befindet sich in einer sehr positiven Entwicklung“, fasst Erwin Andresen, der Vorsitzende des „Aabenraa Havn“ das aktuell präsentierte Geschäftsergebnis zusammen.

Und tatsächlich: Der Umsatz stieg von 31,4 Millionen auf 50,1 Millionen Kronen. Gleichzeitig ist auch der Überschuss von 4,3 Millionen auf 15,3 Millionen Kronen geklettert. Ein neuer Rekord für das kommunale Unternehmen.

Drei Aspekte sieht Andresen, der als Stadtratmitglied der Schleswigschen Partei (SP) im Hafenvorstand ist, für das hervorragende Ergebnis. Zum einen sei es die große Nachfrage nach den Angeboten des Hafens. Dort werden Güter umgeschlagen, die in Südjylland und Norddeutschland benötigt werden. Daneben gibt es immer mehr Projektgüter wie beispielsweise Windkraftanlagenkomponenten, die über Apenrade verschifft werden. „Doch das ganze ließe sich nicht ohne die tüchtigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bewerkstelligen, die sehr effizient arbeiten“, ergänzt Hafendirektor Henrik Thykjær. Auch das spiele für das Ergebnis eine Rolle.

Besonders gestiegen ist der Umschlag der sogenannten Bulk Güter, zu denen Kies, flüssige Produkte, Zement oder Biomasse gehören. Das mache einen weiteren Grund für den Rekord aus.

Und noch einen Aspekt nennt Erwin Andresen: „Während zuvor das ‚Ensted Bulk Terminal‘ als eigenständiger Bereich abgerechnet wurde, gehört es jetzt mit zum Apenrader Hafen.“ Alle Umsätze und Umschläge, die dort also gemacht wurden, flossen mit in die Bilanz des Apenrader Hafens.

Der Gewinn werde nun reinvestiert, berichtet



Hafendirektor Henrik Thykjær (l.) und Vorstandsvorsitzender Erwin Andresen (Archivfoto)

PRESSEFOTO

Andresen. „Wir sorgen dafür, dass unser Maschinenpark immer in gutem Zustand ist und in laufenden Intervallen ersetzt wird“, nennt Andresen einen Investitionspunkt. Zudem tausche man Maschinen so, dass sie nachhaltiger sind. „Wir achten darauf, den Hafen insgesamt nachhaltiger zu machen“, so der Hafen-Vorsitzende.

Und noch einen Punkt gibt es, in den Investitionen fließen werden: „Wir müssen für Klimaschutz sorgen, damit unsere Kunden im Hafen sicher vor Überschwemmungen sein können.“ Bei der jüngsten Sturmflut im Oktober 2023 gab es unter anderem beim Futtermittelhersteller Evers große Herausforderungen, das Fördewasser nicht in die Hallen zu lassen. Letztlich mussten sich die Mitarbeitenden dort geschlagen geben.

Damit so etwas nicht erneut passiert, wird in den Schutz der Kaianlagen investiert. *Jan Peters*

App zum Klimaschutz: Fahr mit und spare

APENRADE/AABENRAA Gemeinsam fahren: Oft scheidet das schon an den Möglichkeiten, herauszufinden, wer gerade wohin fährt. Zudem ist der Bekanntenkreis, den man ansprechen könnte, begrenzt.

Und kann bei Fahrgemeinschaften gespart werden: Der Geldbeutel wird geschont, weil weniger Kraftstoff verbraucht wird. Zudem wird der CO₂-Ausstoß reduziert, weil weniger Autos fahren.

Eine App kann Abhilfe schaffen, hat sich die Apenrader Kommunalverwaltung überlegt und nach Angeboten gesucht. Jetzt hat sich der Ausschuss für nachhaltige Entwicklung (Udvalget for bærdygtig udvikling, UBU) mit zwei App-Vorschlägen beschäftigt, die solche Services anbieten. Unter anderem mit diesem Angebot will die Kommune ihr Klimaziel – bis 2030 soll 40 Prozent weniger CO₂ ausgestoßen werden – erreichen. Außerdem wird der öffentliche Personennahverkehr mit der flexiblen Möglichkeit ergänzt. In den ländlichen Regionen ein großer Vorteil.

Entschieden habe man sich für das FDM-Angebot, berichtet der Vize-Ausschussvorsitzende Erwin Andresen von der Schleswigschen Partei (SP). Im Gegensatz zur Kommune Sonderburg (Sønderborg), wo die Ausschussmitglieder ein anderes Angebot gewählt haben.

„Bei der FDM-App ‚Ta’ Med‘ sehen wir den Vorteil, dass die gesamte Abrechnung zwischen dem Fahrenden und den Mitfahrenden abgewickelt wird – und zwar über die App“, berichtet Erwin Andresen.

Einheitlich 70 Öre kostet der Kilometer Mitfahrt.

Als besonderen Vorteil beim FDM-Angebot sehen die Ausschussmitglieder, dass die App die „Ungdomskort“ akzeptiert. Damit fahren die jungen Menschen auf Kosten der Kommune. „Das kann das andere App-Angebot nicht“, sagt Andresen. Auch die sogenannte Pendlerkarte kann eingesetzt werden.

Die Verwaltung sieht als Vorteile dieser App zudem die systematische Überprüfung der Fahrten. Betrug ist damit kaum möglich.

Vorerst wird das Mitfahrangebot in einer Versuchsphase erprobt. Die Kommune, die Sydbank, das „Padborg Transportcenter“ und eine Ausbildungsinstitution nehmen daran teil. „Wir haben große Arbeitgeberunternehmen gewählt, damit wir ein gutes Bild erhalten“, so Erwin Andresen.

Das Transportcenter hat sich an die Kommune gewandt, weil viele der Auszubildenden nur schlecht mit öffentlichen Transportmitteln zum Ausbildungsbetrieb kommen können.

Im Laufe des Vorerst auf drei Jahre ausgelegten Projekts sollen weitere Nutzerinnen und Nutzer der App hinzukommen. So sind verschiedene Lokalgemeinschaften angedacht, die dann mitmachen können.

Für 2024 bis 2026 sind jeweils 150.000 Kronen vom Stadtrat für das Vorhaben bereitgestellt worden. *Jan Peters*

Tingleff

LOKALREDAKTION
für den Raum
Tingleff/Pattburg



Kjeld Thomsen
(kjt)
Telefon 7464 4803

Hauptstraße 100
6360 Tingleff
tin@nordschleswiger.dk

Darum sind Dorf-Feste so wichtig

APENRADE/AABENRAA Ein Blick in die vielen örtlichen Facebook-Gruppen zeigt: Die Dorffeste beginnen wieder. In Loit (Løjt) Gjenner (Genner), Stübbek (Stubbæk) oder Warnitz (Varnæs) – um nur einige zu nennen – laden die Lokalräte, Vereine oder andere Zusammenschlüsse ein.

Es werden meist nachmittägliche Angebote für Familien gemacht, mit besonderen Spiel- und Erlebnisangeboten für Kinder. Am Abend sind es Zeltfeste mit Musik, Tanz, Speisen und Getränken, bei denen sich die Erwachsenen amüsieren. Oftmals ist das Fest mit dem örtlichen Ringreiten verbunden.

Diese Feste sind von Ort zu Ort unterschiedlich. Doch sie haben eines gemeinsam: Sie vereinen die Menschen vor Ort, sorgen für Gemeinschaftsgefühl und Zusammengehörigkeit.

„Es sind meist Traditionsveranstaltungen, die jedes Jahr wieder stattfinden“, sagt Kurt Asmussen. Der Mann aus Pebersmark (Pebersmark) hat mit anderen zusammen in Renz (Rens) ein neues Festival initiiert. Das soll in diesem Jahr zum dritten Mal stattfinden. „Solche Veranstaltungen sind kulturelle Highlights, auf die man sich ein Jahr lang freut“, so Asmussen, der für die Schleswigsche Partei (SP) im Apenrader Stadtrat sitzt und dort unter anderem auch im Kulturausschuss mitmischet.

Die Festveranstaltungen sind wichtig für das Dorfleben. So führen diese ehemaligen Bewohnerinnen und Bewohner zurück. „Oftmals kommen dann ganze Familien, die heute woanders leben, zurück, und man feiert zusammen“, erzählt der Landwirt.

Man treffe sich in lockerer, unformeller Art und Weise. Man schnacke miteinander, wie man es sonst nicht könne. Dass diese Events einen großen Wert für die Menschen in den Orten haben, „zeigen auch die vielen Freiwilligen, die sich immer wieder für solche Veranstaltungen einsetzen. Viele sind aktiv dabei und unterstützen damit die Ortsgemeinschaft“, so Kurt Asmussen.

Jan Peters

Saxburg-Trainer enttäuscht über mangelnde Förderung des Handballs

Christian Boyschau, Trainer des Saxburger Erfolgsteams, hofft auf eine Wiederbelebung des Handballsports innerhalb der deutschen Minderheit. Thore Naujeck vom Deutschen Jugendverband für Nordschleswig betont, dass Schulen und Vereine die Initiative ergreifen müssen. Fußball, Faustball und Tischtennis stehen derzeit im Mittelpunkt, aber eine Handball-Auswahlmannschaft des Team Nordschleswig sei ebenfalls möglich, abhängig von der Nachfrage.

Von Lorcan Mensing

SAXBURG/TINGLEFF Jahrzehntlang galt die deutsche Minderheit als Handball-Hochburg. Dies ist schon seit vielen Jahren nicht mehr der Fall, auch wenn mit BBI Saxburg ab der kommenden Saison erstmals seit vielen Jahren – und zum ersten Mal überhaupt bei den Männern – wieder ein Verein aus der Minderheit im Divisions-Handball vertreten ist. Zuvor ist dies nur den Frauen des Jugendbundes Rapstedt/Osterhoist gelungen.

Dass es das Saxburger Herrenteam geschafft hat, in die 3. Division aufzusteigen, könnte dem Handball in der Minderheit einen neuen Schub geben. Dies würde den Saxburger Aufstiegstrainer Christian Boyschau freuen. Er wünscht sich, dass der Handball vor allem bei den Kindern und Jugendlichen der Minderheit wieder mehr gefördert wird.

„Handball wird heute ja eigentlich nur noch beim SV Tingleff und bei uns gespielt. Die Handball-Förderung in der Minderheit war früher richtig gut, als vom Jugendverband hochqualifizierte Leute angestellt wurden, um alle Minderheitenschulen zu besuchen und vor Ort Training zu geben. Ich würde mir wünschen, dass der Jugendverband das wieder anbieten würde. Damals hat der Hand-

ball geboomt und viele Kinder haben teilgenommen“, sagt Boyschau.

Inzwischen befindet sich der Handball in der Minderheit auf dem absteigenden Ast, was dem Saxburg-Trainer zufolge auch daran zu erkennen sei, dass mangels fehlenden Interesses zuletzt nicht einmal mehr das traditionelle jährliche Rasen-Handball-Turnier auf dem Knivsberg stattfand.

Dass der Handball in der Minderheit nicht mehr den selben Stellenwert hat wie einst, habe laut Thore Naujeck, dem Leiter des Deutschen Jugendverbandes für Nordschleswig (DJN), mehrere Gründe. Die Entscheidung, den Handball noch mehr zu fördern, müsse in erster Linie aber von den Minderheiten-Schulen und -Vereinen selbst getroffen werden, so Naujeck.

„Als Verband unterstützen wir unsere eigenen Vereine, die in Verbindung mit den Schulen Anträge stellen können. Wir haben mit beispielsweise Hans Martin Asmussen einen ehemaligen Profi-Handballer, der den Kindern in der Minderheit den Handball auch heute nahebringt. Die Vereine haben immer die Möglichkeit, für solche Sportlehrerstunden Anträge zu stellen, aber die Entscheidung, ob sie sich zum Beispiel für eine Förderung im Handball, Kinder-



Saxburg-Trainer Christian Boyschau wünscht sich, dass Kinder und Jugendliche in den Schulen der Minderheit wieder mehr an das Handballspielen herangeführt werden. KARIN RIGGELSEN

turnen oder Faustball bewerben, treffen sie ganz alleine“, erklärt Naujeck, demzufolge die Zahl der handballspielenden Kinder leider nicht nur in der Minderheit gefallen sei, sondern eine generelle Tendenz in Nordschleswig widerspiegelt.

„Auch in den Handball-Vereinen der Minderheit gibt es nicht mehr so eine große Nachfrage. Wir können nicht die tägliche Arbeit in den Vereinen übernehmen, sondern nur unterstützen, und deshalb mangelt es in vielen Vereinen auch an ausreichend Freiwilligen. Das Interesse muss vor Ort vorhanden sein. Wenn wir aber Anfragen von den Vereinen bekommen, sind wir immer gerne dazu bereit, sie bezüglich ihrer Wünsche zu unterstützen“, so Naujeck.

Während der Deutsche Jugendverband und das Team Nordschleswig in den vergangenen Jahren verstärkt auf Fußball, Faustball und Tischtennis gesetzt haben, gibt es kein Team Nordschleswig für die Handballerinnen und Handballer der Minderheit.

Auch dies sei laut dem Leiter des Jugendverbandes keine Entscheidung gegen den Handball gewesen.

„Wir haben derzeit beim Team Nordschleswig drei Sparten mit Faustball, Fußball und Tischtennis. Aber auch da ist es möglich, dass wir als Team Nordschleswig in Zukunft eine Auswahlmannschaft im Handball stellen. Mich persönlich würde es freuen, wenn der Handball wieder auflebt“, meint Naujeck, der zur Einordnung der Lage jedoch hinzufügt, dass in Nordschleswig früher Auswahlmannschaften im Jugendbereich an Handballturnieren wie unter anderem Jugend trainiert für Olympia teilgenommen hätten. Damals seien jedoch beispielsweise die SG West und der SV Tingleff noch „große Player“ gewesen. Die SG West habe diesen Status längst verloren und in Tingleff müsse heute hart dafür gearbeitet werden, um Mannschaften stellen zu können – und das obwohl auch der SV Tingleff einst eine Handball-Hochburg mit zwei oder drei Teams in je-

der Altersklasse war. Dass es bisher noch kein Team Nordschleswig im Handball gebe, sei deshalb ausschließlich der derzeit mangelnden Nachfrage geschuldet.

„Wir sind die letzten, die behaupten würden, dass wir den Handball oder irgendeinen anderen Sport nicht wollen. Zweimal im Jahr haben wir Vereinsabende, bei denen jeder Verein Dinge ansprechen, Vorschläge machen oder Anregungen an den Verband weitergeben kann. Wenn die Vereine wieder mehr Handball machen wollen, darf der Vorstand des jeweiligen Vereins dies gerne mit uns besprechen. Dann schauen wir gemeinsam, was wir machen können. Vielleicht braucht es ja genau so ein Zugpferd wie die Aufstiegsmannschaft des BBI Saxburg, um wieder mehr Kinder und Jugendliche für den Handballsport zu begeistern“, macht Naujeck Boyschau und weiteren Handballfanatikerinnen und -fanatikern innerhalb der Minderheit abschließend ein wenig Hoffnung.

Tingleffer Firmengeschichte verschwindet

Im Håndværkersvinget wird ein Betonmischwerk dem Erdboden gleichgemacht. Der Immobilienbesitzer I. B. F., der das Anwesen vor Jahren von der Unternehmerfamilie Fogtmann übernahm, hat keine Verwendung mehr für das Mischwerk und den Standort Tingleff.

TINGLEFF/TINGLEV Kran und Abrissmaschinen sind seit Anfang der Woche im Håndværkersvinget in Tingleff im Einsatz. Beseitigt wird das Betonmischwerk, das einst zur Firma „FF Beton“ der Unternehmerfamilie Fogtmann gehörte, ehe es 2012 das Unternehmen I. B. F. mit Hauptsitz in Ikast übernahm.

Die Immobilie steht seit geraumer Zeit leer, die Be-

tonproduktion wurde vor Jahren eingestellt. I. B. F. hat für das Anwesen keine Verwendung mehr und hat es vor einiger Zeit zum Verkauf angeboten.

Ein Verkauf stehe nun be-

vor, wie I. B. F. auf Anfrage bestätigt. Vor diesem Hintergrund ist der Abriss der Produktionseinheit in die Wege geleitet worden.

„Die Halle und die Büroräume bleiben stehen“, so

Leif Johannsen, Leiter des I. B. F.-Standorts Aabenraa, der sich um das Praktische bei der Räumung in Tingleff kümmert.

Der Abriss des massiven, alten Mischwerks werde

noch eine Weile dauern, so Johannsen. Wann die Maschinen wieder abrücken und das Gelände hergerichtet ist, könne er noch nicht genau sagen.

Kjeld Thomsen



Das ehemalige Betonmischwerk am Håndværkersvinget wird beseitigt.

KJT

Tingleff

Input bei Kaffee und Kuchen erwünscht: Womit soll sich der Seniorenrat befassen?

In entspannter Runde möchte der Seniorenrat erfahren, was die älteren Bürgerinnen und Bürgern gern geregelt haben wollen. Es wird zu Bürgertreffen in den alten Gemeinden der Kommune Apenrade eingeladen. Die erste Veranstaltung findet in Renz statt.

Von Kjeld Thomsen

TINGLEFF/TINGLEV „Wir wollen wissen, was die Leute auf dem Herzen haben und was sie beschäftigt. Das können wir in der Seniorenratsarbeit dann aufnehmen und weiterverfolgen“, so Dieter Johannsen aus Bilderup-Bau, Vorsitzender des Seniorenrates der Kommune Apenrade (Aabenraa).

Der Rat – ein Sprachrohr der Seniorinnen und Senioren ab 60 Jahren und Bindeglied zu den politischen Gremien – lädt in den kommenden Wochen zu unverbindlichen

Treffen ein, bei denen alle die Gelegenheit bekommen, Probleme im Seniorenbereich oder auch nur Erwartungen an den Rat weiterzugeben.

„Nichts ist dabei zu klein. Wir hören uns alles an“, betont Dieter Johannsen.

„Um die Kommune Apenrade gut abzudecken, findet in allen alten Kommunen ein Treffen statt“, so Dieter Johannsen. Die fünf Kommunen sind Tingleff (Tinglev), Lundtoft, Rothenkrug (Røddekro), Apenrade (Aabenraa) und Bau (Bov).

Die Leute sollen ihre Anliegen in gemütlicher und



Der Seniorenrat der Kommune Apenrade hätte gern gewusst, was die älteren Bürgerinnen und Bürger bewegt (Symbolfoto). AABENRAA KOMMUNE

persönlicher Runde bei Kaffee und Kuchen vorbringen können. Es sind keine Versammlungen im ursprünglichen Sinne vorgesehen.

„Man kann in den vorgegebenen Zeitraum kommen

und gehen, wie man möchte. Es soll ganz locker und unverbindlich ablaufen. Es ist eine Art Drop-in“, so Johannsen.

Durch die persönliche Atmosphäre erhofft man sich mehr Input als bei Wortmel-

dungen vor einer größeren Versammlung. Der Seniorenrat wird auch nicht mit gesammelter 10-köpfiger Truppe zugegen sein.

„Wir teilen uns auf, sodass in der Regel immer zwei Se-

niorenratsvertreterinnen und -vertreter vor Ort sind, wobei eine oder einer aus der jeweiligen alten Kommune ist“, so Dieter Johannsen, der selbst meist bei den Treffen dabei sein wird.

Vom Kindergarten ins Sportcenter: Inge betreibt jetzt die Cafeteria

BÜLDERUP/BYLDERUP Mit Nahrungsmitteln und Essen machen hatte sie bereits als Mitarbeiterin im Deutschen Kindergarten Wilsbek zu tun. Nachdem sie sich dazu entschieden hatte, sich beruflich noch einmal zu verändern und den Cafeteria-Betrieb im Bilderup Sportcenter zu übernehmen, sind Speisen vollends in den Mittelpunkt gerückt. Das hat sich Inge Erichsen bewusst ausgesucht.

Seit Anfang April ist sie für die Cafeteria in Bilderup zuständig – nicht als Pächterin, sondern als Angestellte. Neben ihrer Cafeteria-Funktion verstärkt sie stundenweise auch das Reinigungs- und Hausmeisterteam der Halle.

Sie fühle sich sehr gut aufgenommen, so die 57-Jährige in ihrer neuen Wirkungsstätte.

Als Angestellte soll sie in erster Linie „für die Gäste des Hauses da sein. Man lässt mir aber viele Freiheiten“, so Inge Erichsen. Das wisse sie zu schätzen, und das wolle sie ausschöpfen, um für den Trägerverein ein Plus zu erwirtschaften. „Ich bekomme keine Provision, möchte mit dem Cafeteriabetrieb aber für gute Zahlen sorgen“, sagt die neue Küchen-Chefin.

Ihr schwebt eine Kombination aus Cafeteria-Betrieb, Bestellservice und Gesellschaften vor, wobei der Schwerpunkt auf den Vereinen, Institutionen und Privatpersonen aus der näheren Umgebung liege.

„Es gibt ein recht großes Netzwerk. Ich bin ja nicht auf den Mund gefallen“, sagt Inge Erichsen mit einem Lachen.

Eine ausgeklügelte Menükarte werde sie nicht erstellen. Beim Cafeteria-Betrieb werden übliche einfache Speisen wie Wurst, Hotdogs,



Inge Erichsen an ihrem neuen Arbeitsplatz im Bilderuper Sportcenter KJT

Pommes und Burger angeboten, so, wie man es von dänischen Sporthallen kennt. Das ist vom Bilderuper Trägerverein so gewünscht.

Bei Zusammenkünften im Hause und bei Bestellungen von Einrichtungen serviere sie nach Rücksprache aber auch andere Produkte.

Sie sei offen für ein variables Angebot, sagt Inge Erichsen. Auch Julefrokoste oder andere Veranstaltungen mit Speisen werde sie ausrichten. Es sei alles eine Frage der Absprache. „Ich bin aber nicht Fakkellaarden“, so Inge Erichsen mit einem Lachen. Gute Speisen soll es bei ihr aber geben.

Feste Öffnungszeiten hat die Cafeteria nicht. Es hängt vieles vom Betrieb in der Halle ab. „In der Sommersaison ist hier ja weniger los. Im Winter sieht es anders aus. Da werde ich sehen, ob die Cafeteria neben den Wochenenden mit Punktspielen auch an Trainingsabenden in Betrieb ist. Das hängt vom Bedarf ab“, sagt die 57-Jährige.

Dass die Handballherren von BBI-Saxburg aufgestiegen sind und in der kommenden Saison in der 3. Division spielen, werde sicherlich mehr Betrieb in der Halle bedeuten, was der Cafeteria zugutekommen könnte, so die Einschätzung von Inge Erichsen.

Sollte die Cafeteria vermehrt frequentiert sein, dann werde sie auf Aushilfskräfte aus ihrem Bekanntenkreis zurückgreifen, „denn ich kann ja nicht immer hier sein. Wir werden sehen, wie es kommt“, gibt sich Erichsen gelassen.

Sie ist meist schon um 7 Uhr in der Halle, um anderthalb bis zwei Stunden erst einmal bei der Reinigung oder bei anderen praktischen Aufgaben zu helfen. Danach geht's in die Cafeteria, um vorzubereiten, zu planen und Bestellungen abzuarbeiten.

„Wenn etwas Größeres ansteht und sie viel zu tun hat, dann setzt sie beim Reinigen mal aus. Das ist für uns ganz klar. Wir sind hier eine Familie, die sich gegenseitig unterstützt“, betont Hallenwart Stefan Sangild Paulsen, der im regelmäßigen Austausch mit Inge Erichsen steht. Mit Familie meint Paulsen den fünfköpfigen Mitarbeiterstab der Halle.

Die Crew wird bei der Realisierung des geplanten Naturbades, das das ehemalige Freibad ersetzen soll, für einen weiteren Bereich zuständig sein, und es würde auch für Inge Erichsen Relevanz haben.

Es sei in Kioskbetrieb am Naturbad vorgesehen, so der Hallenwart. Kjeld Thomsen

„Fakkellaarden“: Team für Neueröffnung zusammengestellt

KOLLUND „Wir müssen jetzt noch Personal finden und das richtige Team zusammenstellen.“ So lautete es vor fast einem Monat vom neuen Besitzer des Hotel- und Restaurantbetriebes „Fakkellaarden“ in Kollund, Ib R. Nissen, der um die Jahreswende das Luxushotel in Südjylland von der Fleggaard-Gruppe kaufte.

Jetzt nimmt das Team Gestalt an. Fakkellaarden hat das Restaurant-Trio vom Betrieb „Marsk“ in Scherrebek (Skærbæk) angeworben, das aus Steffen Snitgaard, der in Kollund Chefkoch wird, Morten Lauridsen, dessen Titel Hotelmanager wird, und aus Lasse Monska besteht, der den Posten des stellvertretenden Chefkochs übernimmt.

„Wir werden am 1. Mai im Fakkellaarden mit der Arbeit beginnen, ein genauer Zeitpunkt für die Eröffnung steht allerdings noch nicht fest. Alles muss wieder laufen und Leute müssen eingearbeitet werden“, sagt der 36-jährige Steffen Snitgaard, der fast drei Jahre Küchenchef im Restaurant „Marsk“ war.

Er sei von den Fakkellaarden-Verantwortlichen angesprochen worden, und es habe alles so aufregend geklungen, dass es schnell zur Einigung gekommen sei.

„Fakkellaarden ist ein fantastischer Ort, bei dem wir alle drei viel Potenzial sehen. Es passt gut zu unseren Ambitionen“, sagt Steffen Snitgaard, der seit mehreren Jahren mit Morten Lauridsen und Lasse Monska zusammengearbeitet.

Obwohl der genaue Eröffnungstag für Fakkellaarden noch nicht feststeht, hat der Küchenchef ein klares Ziel.



Das neue leitende Crew für Fakkellaarden: (v. l.) Morten Lauridsen, Lasse Monska und Steffen Snitgaard (Archivfoto) MORTEN SKOVLUND/JV

„Es muss ein Ort sein, an dem die Menschen gerne kommen. Der Gast soll sich willkommen fühlen, und das wollen wir mit leckerem Essen und gutem Service erreichen. Wir legen großen Wert auf schmackhaftes Essen, und ja, man kann es Gourmet-Essen nennen“, sagt Snitgaard, der mit seiner Freundin und seinen drei Kindern in Tønder (Tønder) lebt und dies auch weiterhin tun wird.

Dass das Restauranttrio für „Fakkellaarden“ abgeworben wurde, löst beim Küchenchef eine bescheidene Reaktion aus: „Ihnen gefällt anscheinend, was wir bieten.“

Obwohl Steffen Snitgaard erst 36 Jahre alt ist, hat sich „Fakkellaarden“ einen erfahrenen Koch und Chefkoch gesichert. Er war Inhaber des Restaurants „Ros“ in Tønder und hat auch an Orten wie Schloss Dragsholm und „Søllerød Kro“ gearbeitet.

Nun wird er als Chefkoch für den Hotel- und Restau-

rantbetrieb „Fakkellaarden“ zuständig sein.

„Wir freuen uns auf den Start. Es ist immer spannend, etwas Neues zu beginnen, auch wenn am Anfang natürlich Nervosität herrscht“, so der Küchenchef.

Ib R. Nissen, der neue Besitzer von „Fakkellaarden“, verspricht sich viel vom Trio.

„Ich bin sehr zufrieden. Es gibt Leute, die mir sagen, dass es eine gute Wahl ist. Es ist schön, das zu hören. Ich habe auch keinen Zweifel daran, dass sie der Aufgabe gewachsen sind,“ so Nissen.

„Sie genießen in der Gastronomie durch ihre Leistungen im Restaurant Marsk viel Anerkennung.“

Auch Ib R. Nissen wagt nicht zu sagen, wann „Fakkellaarden“ wiedereröffnet wird, liebeläugelt aber mit einem Zeitpunkt im Sommer: „Wir hoffen, Anfang Juli eröffnen zu können.“

Henrik Dürr, „Jydske Vestkysten“/kj

Tondern

LOKALREDAKTION
für die Kommune
Tondern



Lokalredakteurin
Brigitta Lassen
(bi)
Telefon 7472 1918

Journalistin
Monika Thomsen
(mon)

Osterstraße 3
6270 Tondern
ton@nordschleswiger.dk

SønderjyskE-Rekordhalter geht zu TM Tønder

TÖNDER/TÖNDER Kenneth Bach Hansen ist der neue Co-Trainer von Handball-Erstdivisionär TM Tønder. Der 31-Jährige war zuletzt Talentchef bei SønderjyskE Herrehåndbold.

„Wir bekommen einen engagierten, ehrgeizigen und erfahrenen Handballtrainer. Kenneth hat seit vielen Jahren sowohl in Dänemark als auch in Norwegen auf höchstem Niveau gespielt“, sagt TMT-Sportchef Steen Thomsen über den Rekordhalter von SønderjyskE, der neben seinen 255 Einsätzen für die Hellblauen auch drei Jahre in Norwegen gespielt hat.

„Ich hatte immer den Traum, Trainer zu werden. Nachdem ich als Talentchef bei SønderjyskE gearbeitet und einige Jahre lang Jugendhandball trainiert habe, hatte ich das Gefühl, dass diese Gelegenheit gut zu meiner Trainerkarriere passt“, so Kenneth Bach Hansen. *Jens Kragh Iversen*



Kenneth Bach Hansen hat 255 Spiele für SønderjyskE absolviert. *KARIN RIGGELSEN*

Lachsfieber: „100 Stunden angeln, einen Lachs fangen“

Das Lachsfieber grassiert wieder. Betroffen sind Einheimische und Angeltouristen, die an den Auen in Nordschleswig ihr Glück probieren wollen. Der Fang des Edelfisches ist streng limitiert. Für Kennet Høgedal Schwartzkopf, Kassenwart des Sportfischervereins Bredeau, geht es um mehr als darum, einen Fisch zu fangen. Er erklärt, weshalb ihm das Angeln auch mental hilft.

Von Helge Möller

TÖNDER/TÖNDER Knapp 200.000 Däninnen und Dänen haben im vergangenen Jahr eine Fischereilizenz erworben. Dies teilt die Fischereibehörde mit, die die Zahlen ausgewertet hat. Mehr als 50.000 Bürgerinnen und Bürger aus Deutschland taten es den Menschen in Dänemark gleich und gingen mit dem Erlaubnisschein in der Tasche im Königreich angeln – die weitaus größte Gruppe aus dem Ausland.

Ein Teil dieser Angler, Deutsche und Dänen, zieht es an die dänischen Auen, um dort einen Lachs zu fangen – eine nicht ganz einfache Angelegenheit, eine Art Königsdisziplin. Kennet Høgedal Schwartzkopf, Kassenwart

des Sportfischervereins Bredeau (Bredeå Lystfiskerforening) hat da eine Formel: „100 Stunden angeln, einen Lachs fangen.“

Und das ist seit dem 16. April an der Bredeau und auch an der Wiedau wieder möglich. Gut eine Woche ist die Saison nun alt. Weil der Lachs so selten geworden ist, ist sein Fang streng reglementiert; es gibt eine Reihe von Auflagen. Gefangen werden darf nur eine übersichtliche Zahl von Lachsen.

Jede Au erhält von der Fischereibehörde eine Quote, in der Bredeau sind es in diesem Jahr insgesamt 75 Fische, wovon acht am Mittwoch, 24. April, gefangen worden sind. Die ersten Fische ziehen nun im Frühjahr die Auen hoch, um im



Stefan Bohde hatte zwei kapitale Lachse am Haken, entließ sie aber wieder in die Freiheit. *PRIVAT*

Herbst in den Oberläufen zu laichen.

Kennet Høgedal Schwartzkopf zufolge liegt die Zahl der bisher gefangenen Fische etwas unter den Ergebnissen der Vorjahre. Ob es nun eine gute oder schlechte Saison für die Lachsanglerinnen und -angler wird oder nicht, kann er noch nicht sagen. Der Stand des Wassers sei in den ersten Tagen der Saison sehr hoch gewesen, so Høgedal Schwartzkopf.

Vom anglerischen Standpunkt aus betrachtet eher

suboptimale Bedingungen. Er rechnet in den kommenden Tagen mit weniger Wasser in seiner Au und mit mehr Fängen.

Laut Fangberichten war er einer der Glücklichen, die einen Lachs fingen. Aber bei den erwähnten 100 Stunden Einsatz kommt es ihm auch auf etwas anderes an: „Es ist so ungemein befreiend“, sagt er. „Man wird still und der Kopf ganz leer.“ Und frische Luft gibt's noch dazu.

An der Wiedau sind neun der insgesamt 60 Lachse ge-

fangen, die in diesem Jahr gefangen werden dürfen, wobei drei wieder zurückgesetzt wurden. Bo Tonnesen aus dem Vorstand des Wiedau-Sportfischervereins spricht von einem Riesenerfolg und meint dabei die Veranstaltung seines Vereins zum Saisonauftakt. Viele Sportangler seien da gewesen, es habe viel zu erzählen gegeben. Drei Lachse wurden am ersten Tag gefangen.

„Das inspiriert“, so Tonnesen. Er schaut voller Optimismus auf die kommenden Tage, da auch er davon ausgeht, dass der Wasserstand fällt, und das Angeln dann besser wird.

Warum man sich das antut? Bo Tonnesen hat eine einfache Antwort: „Lachsfieber. Frische Luft, Bewegung und eine gewisse Spannung in der Luft, da packt es die Anglerinnen und Angler. Und es müssten nicht 100 Stunden sein, die es benötige, um einen dieser begehrten Fische zu fangen. Ein Freund, der einmal ‚mit‘ war, habe es in fünf Minuten geschafft“, sagt Tonnesen.

Der Bürgervorschlag scheitert ein drittes Mal

Wie kann die Bevölkerung Politik aktiver mitgestalten? Tonderns SF will das mit einem sogenannten Bürgervorschlag in Stadtratssitzungen ermöglichen. Erneut fehlten nur wenige Stimmen. Unter anderem die SP beharrt auf ihr Nein.

TÖNDER/TÖNDER Tief enttäuscht und verärgert verließ Baltser Andersen an diesem Donnerstagabend das Tonderner Rathaus. Zum dritten Mal scheiterte sein Vorschlag, dass Menschen auch in der Kommune Tondern ermöglicht werden sollte, dem Kommunalrat bei einer Stadtratssitzung Vorschläge (Borgerforslag) zu unterbreiten.

Andersens Initiative wurde bei der jüngsten Zusammenkunft der 31 Politikerinnen und Politiker von Stadtrats-

mitglied Bjarne Lund Henneberg von der Sozialistischen Volkspartei (SF) vorgelegt. Er begründete seine Initiative auch damit, dass ein Drittel aller Kommunen die Bürgervorschläge eingeführt hat, um die Bevölkerung politisch zu aktivieren.

16 Stimmen hätte es bedurft, um den Vorschlag durchzubringen. Doch auf eine Abstimmung verzichtete Henneberg letztendlich. Er könne auch bis 16 zählen, und so viele Stimmen wären

nicht zusammengekommen. Allerhöchstens 14. Venstre, Sozialdemokratie, Konservative Volkspartei und Dänische Volkspartei unterstützten die Initiative.

Die anderen (Schleswigsche Partei, Borgerlisten, Tønder Listen) blieben bei ihrem Nein. Da sich die vier Vertreterinnen und Vertreter der SP zu den 17 Abgeordneten zählten, wettete Baltser Andersen nach dem Verlassen des Rathauses. Er würde sich die SP vorknöpfen. Schließlich habe er sich auch öffentlich für die Wiederwahl von Jørgen Popp Petersen als Bürgermeister starkgemacht, sofern die Einheitsliste bei der kommenden Kommunalwahl in den Stadtrat einziehen sollte.



Stadtratsmitglied Randi Damstedt (Archivfoto) *KARIN RIGGELSEN*

Ihr Spitzenkandidat Andersen hatte das Thema bereits früher bei einer Fragestunde im Stadtrat vorgetragen. Außerdem hatten die Sozialdemokraten später einen Versuch unternommen und waren auch gescheitert.

Randi Damstedt (SP) wie auch Anita Uggerholt Eriksen von der Tønder Listen begründeten wie beim ersten Anlauf das Nein ihrer Parteien. Es sei ein Leichtes, Vorschläge vorzubringen. Der Stadtrat zähle 31 Mitglieder von neun verschiedenen Gruppierungen und Parteien. An diese könne man sich persönlich wenden. Wenn der Vorschlag überzeugend war, würde dieser dem Stadtrat vorgelegt. *Brigitta Lassen*

In Großküche lassen Kommune und Region gemeinsam kochen

TÖNDER/TÖNDER Einen langen Umweg von Sonderburg (Sønderborg) bis nach Tondern musste bisher für den Transport des Essens in Kauf genommen werden, das Patientinnen und Patienten des Tagedehospitals im Tonderner Krankenhaus bekommen. Denn die Mahlzeiten sind bislang in der Sonderburger Krankenhausküche zubereitet worden.

Währenddessen wird in der Großküche der Kommune, die im Tonderner Krankenhaus eingerichtet ist, das Essen für Bürgerinnen und Bürger gebruzzelt, die den kommunalen Essen-

Auf-Räder-Dienst in Anspruch nehmen oder sich im Zentrum für Kurzzeitpflege (korttidscenter) aufhalten. Nun wollen die Kommune und die Region gemeinsam kochen lassen.

Die neue Zusammenarbeit tritt am 1. Mai in Kraft. Der Regionsrat hat die Kooperation auf seiner Sitzung am 22. April gutgeheißen. Auf kommunaler Ebene wurde die Zusammenarbeit von der Rathaus-Direktion akzeptiert.

„Mit dieser Zusammenarbeit bündeln wir unsere Kräfte und können sowohl Patientinnen und Patienten als auch unseren Bürgern



Die Großküche der Tonderner Kommune wurde vor 16 Jahren im Tonderner Krankenhaus eingeweiht. *DN-ARCHIV*

einen hohen Standard, was die Qualität des Essens betrifft, zusichern“, sagt Bürgermeister Jørgen Popp Petersen (Schleswigsche Partei). Er ist gleichzeitig Vorsitzender des Ausschusses für die Zusammenarbeit zwischen der Kommune und der Region.

Dass die Großküche auf dem Grundstück des Krankenhauses liege, mache die Lösung flexibel und nachhaltig.

Popp Petersen freut sich, dass das Essen nicht mehr von Sonderburg nach Tondern transportiert werden muss. „Mehrere andere und ich haben lange auf diese

Möglichkeit der Zusammenarbeit aufmerksam gemacht. Uns liegt sehr daran, dass Alleinstehende oder Einsame auch zum Essen in die Cafeteria des Krankenhauses kommen können. Vielleicht ergibt sich mit der größeren Produktion daher auch ein finanzieller Vorteil beim Betrieb der Küche“, freut sich Jørgen Popp Petersen. In Bezug auf die Cafeteria-Besucher und die Nutzer des Essen-Auf-Rädern-Angebots würden sich keine Änderungen ergeben.

Die Vorsitzende des Ausschusses für das nahe Gesundheitswesen, Pernelle Jensen (V) bezeichnet die

Initiative in Dänemark als „ziemlich einzigartig“.

„Eine gemeinsame Küche zu betreiben, ist aber eine natürliche Weiterentwicklung unserer Zusammenarbeit, die wir schon viele Jahre in Tondern praktizieren. Wir untersuchen mit der Kommune immer wieder, welche Art der Zusammenarbeit noch möglich ist. Mit einer gemeinsamen Küche wird das Geld des Steuerzahlers auch sinnvoller ausgegeben“, meint die Politikerin.“

Wer an den Töpfen stehen wird, ist auch entschieden. Verantwortlich wird die Kommune sein. *Brigitta Lassen*

Tondern

Selbsttest: Tondern lädt Familien zu einem nachhaltigen Lebensstil ein

Wer herausfinden möchte, wie die Entscheidungen im Alltag die Umwelt beeinflussen, kann bei einem Projekt mitmachen. Die Suche nach 56 Familien, die sich für Klimafreundlichkeit interessieren, ist gestartet. Erste Anmeldungen liegen der Koordinatorin für Landbereiche vor.

TONDERN/TØNDER Die Kommune Tondern sucht 56 Familien, die gerne herausfinden möchten, wie es sich nachhaltiger leben lässt und wie Entscheidungen im Alltag die Umwelt beeinflussen.

Die Teilnehmenden werden mit besonderem Wissen und Werkzeugen ausgestattet, um nachhaltige Entscheidungen zu treffen. Dies soll nicht nur der Umwelt zugutekommen, sondern auch die Lebensqualität für die Beteiligten und ihrer Gesellschaft verbessern.

„Man braucht weder ein E-Auto zu haben, wild mit der Aktion ‚ild med vilje‘ zu sein, noch Kleidung aus Leinen, Wolle oder Cord zu tragen“, wirbt die kommunale Koordinatorin für Landbereiche, Karin Lorenzen Kjærgaard, in einem Video für die Teilnahme an dem Projekt.

„Als Familie muss man nur daran interessiert sein, wie man mehr über den grünen

Wandel erfährt und was es erfordert, im eigenen Haushalt grüner zu leben“, so die Koordinatorin.

„Wir möchten auch gerne diejenigen erreichen, die sich fragen, was in der Klimadebatte Nonsense und was Fakt ist. Sie müssen nur Lust haben, an den vier gemeinsamen Treffen teilzunehmen und Besuch von einer beratenden Person zu bekommen, die ihre Klimaherausforderungen berechnet“, sagt Karin Lorenzen Kjærgaard dem „Nordschleswiger“.

Bislang haben sich neun Familien angemeldet. „Gründend habe ich die Erwartung, dass es uns gelingt, 56 Familien zu finden. Ich weiß aber, dass es eine gewisse Beinarbeit erfordert“, sagt die Koordinatorin.

Die Zahl 56 kommt nicht von ungefähr. „Es gibt 28 Lokalräte in der Kommune Tondern. Somit könnten aus



56 Familien können bei dem Angebot, ihren Alltag klimafreundlicher zu gestalten, mitmachen (Symbolfoto). TØNDER KOMMUNE

WAS BRINGT DIE TEILNAHME DEN FAMILIEN?

- Sie lernen, wie man nachhaltig lebt
- Sie begegnen anderen Familien, die auch gerne umweltfreundlicher sein wollen
- Bei lustigen und lehrreichen Veranstaltungen geht es um alles vom grünen Transport bis zu Energiesparmaßnahmen
- Es gibt einen Plan mit konkreten Ideen für Dinge, die im Alltag anders angepackt werden können
- Es öffnet sich die Möglichkeit, im jeweiligen Lokalbereich Nachhaltigkeit auf die Tagesordnung zu setzen.

Voraussetzungen, um teilzunehmen

- Die Familie muss sich für die grüne Umstellung interessieren
- Eine gewisse Neugier, um Dinge, auf eine neue Art und Weise zu machen
- Lust und Mut, im Alltag kleine oder größere Justierungen vorzunehmen, die auf den Empfehlungen des Energiedienstes basieren
- Die Bereitschaft, an den verschiedenen Aktivitäten des Projekts teilzunehmen.

jedem Lokalbereich zwei Familien mitmachen“, sagt Karin Lorenzen Kjærgaard.

Das Projekt wird vom nationalen Topf für Landbereiche mit 530.000 Kronen gefördert und gehört zum Plan der Kommune Tondern, vor 2030 weniger CO₂ freizusetzen.

„Wir hoffen, dass viele verschiedene Familien bei dem Projekt mitmachen wollen. Ob Einzelpersonen, Familien, Großeltern oder Wohngemeinschaften, alle können dabei sein. Am wichtigsten ist, dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Lust haben, mehr zu lernen und helfen wollen, einen Unterschied zu machen“, sagt der kommunale Klimakoordinator Mikkel

Blønd Vestergaard.

Der Klimahandlungsplan wurde Ende April 2023 vom Kommunalrat verabschiedet. Bei der Ausarbeitung des Plans entstand der Bedarf für mehr faktisches Wissen, wie der CO₂-Ausstoß in den privaten vier Wänden reduziert werden kann.

Langfristig verfolgt die Kommune Tondern das Ziel, CO₂-neutral zu werden. Übergeordnet will die Kommune im Vergleich zu dem Niveau 1990 bis 2030 den CO₂-Ausstoß der Landwirtschaft mit 55 Prozent und in den übrigen Sektoren mit 70 Prozent reduzieren.

Das Projekt mit den klimafreundlichen Familien startet am 25. Mai mit einer Veranstaltung und endet gegen Jahresende damit, dass die Angemeldeten ihren eigenen Klimahandlungsplan erhalten.

Die Pläne sind individuell. Familien, die den Wunsch haben, mehrfach im Jahr zu reisen, erhalten Empfehlungen, wie sie das weiterhin machen können.

Anmeldungen nehmen Karin Lorenzen Kjærgaard kalkj@toender.dk und Mikkel Blønd Vestergaard mibve@toender.dk entgegen.

Vorarbeiten für den Bau des neuen Radwegs laufen

Auf der 3,3 Kilometer langen Strecke entlang des Aabenraavejs sind mehrere Bäume gefällt worden, bevor die Baumaschinen anrücken. Die doppelspurige Trasse soll laut Plan in dreieinhalb Monaten fertig sein.

TONDERN/TØNDER Die Arbeiten für den Bau des doppelspurigen Fahrradwegs auf der Nordseite des Aabenraavej zwischen dem Kreisverkehr in Sollwig (Solvig) und Emmerschede (Emmerske) haben begonnen.

„Der Unternehmer hat vor etwa einer Woche die Tannen gefällt, die wegmussten“, sagt Christian Kjær Andersen, kommunaler Abteilungsleiter für Grünanlagen und Wege bezüglich der Tannen bei dem Rastplatz in Sollwig.

Es sind nicht die einzigen Bäume auf der 3,2 Kilometer

langen Strecke, die abgeholzt wurden.

„Es ist ein Akt der Balance. Wir wollen beim Bau von Radwegen gerne die Schutzpflanzungen entlang der Landstraßen stehen lassen. Wenn wir den Radweg hinter den Bäumen anlegen, fühlen sich die Radelnden aber unsicher, wie wir aus Erfahrung wissen. Sollte ein Verbrechen passieren, kann es von der Straße aus nicht beobachtet werden“, erzählt Christian Kjær Andersen.

„Wir kaufen in den Fällen



Bei Sollwig sind die Tannen abgeholzt worden, um Platz für den Radweg zu machen. MONIKA THOMSEN

das Gelände mit den Bäumen und der Besitzer bekommt Schadensersatz. Dann kann er anderswo pflanzen, wenn er will“, so Christian Kjær.

Dies sei jedoch keine Bedingung.

Am neuen Radweg bei Branderup zum Beispiel habe man die großen, einzeln ste-

henden Eichen stehen lassen, da dort die Durchsicht gewährleistet sei.

Mit dem Vorhaben wird die Radweg-Lücke auf der viel befahrenen Strecke zwischen Tondern und dem etwa 15 Kilometer entfernten Osterhoist (Øster Højst) geschlossen.

Der Radweg vom Kreisverkehr bei Sollwig bis nach Adelwatt (Adelvad) wurde vor drei Jahren gebaut. Von Adelwatt aus können Radelnde den verkehrsärmeren Plantagevej nutzen, um nach Osterhoist zu kommen.

Während der 2,5 Meter breite Radweg auf der Nordseite des Aabenraavejs auf der Brücke über der Arnau etwas verengt wird, macht er anschließend auf der Anhöhe bei Sollwig einen nördlichen Bogen um eine Bepflanzung

mit einem geschützten Wasserloch.

Den Zuschlag für die Arbeiten erhielt das auswärtige Unternehmen Ølgod Entreprenørforretning A/S. Es lieferte im Wettstreit mit fünf Firmen vorrangig aus der Kommune Tondern mit 5.160.000 Kronen das günstigste Angebot ab.

Kjelkvist A/S forderte 5.942.155 Kronen, Mads Vejrup A/S 6.293.120 Kronen, Burow Entreprise 6.690.881 Kronen, Freiberg Entreprenører A/S 6.763.800 Kronen sowie Arkil Anlæg 8.175.021 Kronen. Alle Preise sind ohne Mehrwertsteuer.

Laut Plan soll der Radweg, für den es eine staatliche Finanzspritze von 4 Millionen Kronen gibt, Mitte August fertig sein. *Monika Thomsen*

Andre Riggelsen bedachte großzügig zwei deutsche Schulen

TONDERN/TØNDER Warum erst nach dem Tod andere Menschen mit einer finanziellen Zuwendung beglücken? Zu Lebzeiten kann man die Dankbarkeit und die Freude der Beschenkten noch miterleben.

Das hat sich Andre Riggelsen aus Tondern gedacht und zwei deutsche Einrichtungen mit großzügigen Beträgen beschenkt. Von ihm bedacht wurden die Ludwig-Andresen-Schule in Tondern und die Deutsche Schule Lügm-kloster.

Die beiden Schulleiterinnen Bonni Rathje-Ottenberg und Connie Meyhoff Thyssen waren kürzlich zu Gast im Haus von Andre Riggelsen am Benediktevej und nahmen die Schenkungen in Höhe von je 50.000 Kronen dankbar in Empfang.

Einen konkreten Verwendungszweck hatten die zwei Kolleginnen auch. Die Schule in Lügm-kloster braucht dringend neue Stühle. Die Ludwig-Andresen-Schule baut zurzeit einen Pausengang. Ein unverhoffter Zu-



Mit einer Zuwendung in Höhe von jeweils 50.000 Kronen erfreute Andre Riggelsen die Schulleiterinnen Connie Meyhoff Thyssen (r.) und Bonni Rathje-Ottenberg. PRIVAT

schuss kam auch in diesem Fall sehr gelegen.

In Begleitung von „Mittelsmann“ Erwin Iwersen, ehemaliger Lehrer der Ludwig-Andresen-Schule, besuchten die Schulleiterinnen den großzügigen Spender, der gesundheitlich zwar nicht auf der Höhe ist – dennoch freute er sich sehr darüber, dass er ihnen eine kleine Freude machen konnte.

Andre Riggelsen, der am 13. Juli 90 Jahre alt wird, kann man fast schon als Mr. Minderheit bezeichnen. Bei allen

Veranstaltungen ist er sowohl in Hoyer (Højer) als auch in Tondern ein gern gesehener Gast. Er spielt leidenschaftlich Skat, sowohl bei den BDN-Skatabenden in beiden Orten als auch bei Ældre Sagen und in privater Runde.

Geselligkeit ist eine gut ausgeprägte Eigenschaft des ehemaligen Landwirts aus Kumled bei Bredebrogård, der nach dem Verkauf des Hofes nach Tondern zog und am Benediktevej gute nachbarschaftlichen Beziehungen aufgebaut hat. *Brigitta Lassen*

Tondern

Süderstrand auf Röm ist mehr als ein Parkplatz und viele Schilder

Architekten und Künstler tüftelten bei einem Wettbewerb, wie der Ankunftsbereich am südlichen Strand der Insel landschaftlich und künstlerisch am besten aussehen könnten.

Von Brigitta Lassen

RÖM/RØMØ Der Vorschlag, wie Einheimische und Feriengäste bei der Ankunft am Süderstrand auf Röm freundlich willkommen geheißen werden könnten, musste im Einklang mit der weitläufigen Landschaft sein. Gleichzeitig sollte mit der Idee ein künstlerischer Akzent gesetzt werden. Das Siegerteam steht fest, nachdem Architektinnen und Architekten sowie Kunstschaffende seit Dezember 2023 bis Februar

2024 an einem Vorschlag gefeilt haben.

Mit neuen Dünen, einer Aussichtsstelle und Aufenthaltsräumen soll der Ankunftsbereich des Süderstrands aufgewertet werden. Der Ankunftsbereich soll mehr als nur ein Parkplatz und ein Urwald von Verkehrsschildern sein. Vielmehr soll hier ein ganz einzigartiges Naturerlebnis geboten werden. Für das Projekt stehen 6,3 Millionen Kronen zur Verfügung.

Der Süderstrand wurde im vergangenen Jahr als ein Ort



In schnellen Strichen das Gewinnerprojekt

SEHEN

mit einem besonderen Potenzial ausgezeichnet und in das Programm „Stedet tæller X“ aufgenommen. Hinter dieser

Initiative stehen der philanthropische Verein Realdania und der Ny Carlsbergfond, die besondere Standorte im

ländlichen Bereich mittels Kunst und Architektur aufwerten wollen.

Unter drei Vorschlägen

mussten sie sich entscheiden. Gewinnerprojekt wurde der Vorschlag Vejs Ende, den das Team der Künstlerin Karin Lind und die Zeichenstube Nyboe Andersen Landskab eingereicht hatten.

„Dieser Vorschlag vereint sowohl die Rücksichtnahme auf die Natur als auch das Erlebnisgefühl bei der Ankunft mit Blick auf den grenzenlosen Horizont. Der Vorschlag schafft Möglichkeiten für einen Aufenthalt und für das Zusammensein“, erklärt der Direktor von Naturstyrelsen Vadehavet, Förster Bent Rasmussen. Die Naturbehörde ist Besitzer des Ankunftsbereichs.

Mitte Mai werden sich die Partner des Projektes in die Startphase begeben.

Tonderner Stadtrat will die Jugend zu Rate ziehen

Die potenziellen Mitglieder des Jugendrats haben gut vorgelegt, was ihnen den Respekt der Politikerinnen und Politiker eingebracht hat. Die Jugendlichen wünschen sich einen gemeinsamen Treffpunkt. Bürgermeister Jørgen Popp Petersen meint: „Sie rennen bei uns offene Türen ein.“

TØNDER/TØNDER Wenn es künftig um Themen geht, die die Jugendlichen in der Kommune Tønder betreffen, können junge Leute dem Stadtrat in beratender Funktion zur Seite stehen. Auf Wunsch der Politikerinnen und Politiker soll ein Jugendrat gewählt werden. Denn die Politik wünscht Inputs und Anregungen von dieser Altersgruppe. Für ältere Menschen gibt es schon ein

solches Gremium mit dem Seniorenrat. Menschen mit geistigen und körperlichen Einschränkungen werden vom Handicapråd vertreten.

Der Stadtrat hat auf seiner jüngsten Sitzung die Satzungen für den Tønder Kommunes Unge- og Kulturråd, kurz TUK, gutgeheißen und lässt auch 350.000 Kronen für das neue Gremium springen. So wurde mit Laura Fey eine sogenannte „Pilotin“ für



Bei gutem Wetter sind die Grünanlagen und die Holzpromenade an der Søndergade ein beliebter Treffpunkt, nicht nur bei Jugendlichen (Archivfoto).

BRIGITTA LASSEN

die Jugend eingestellt. Die restlichen 100.000 Kronen können für Events und den Betrieb des Jugendrats ausgegeben werden.

Randi Damstedt (Schleswigsche Partei) ist vom

schon gezeigten Engagement begeistert. Mit einem Jugendrat werde Kommune vielleicht ein noch besserer Ort, Jugendliche oder Jugendliche zu sein. Die Politik müsse sich die Ideen an-

hören, so ihre Forderung.

Entsprechend argumentiert Anita Uggerholt Eriksen (Tønder Listen). „Das schon erwiesene Engagement verpflichtet uns zum Handeln. Die Jugendlichen sind bereit, zu einer demokratischen Diskussion. Sie wünschen sich einen gemeinsamen Treffpunkt“, so die Politikerin. „Schöne Worte reichen nicht, sie sollen auch in Mauersteine umgesetzt werden.“

Der Vorsitzende für Kultur und Freizeit, René Andersen (Tønder Listen) erklärt, dass im politischen Kreis schon 2021 über die Gründung eines Jugendrats diskutiert worden sei. Im vergangenen Jahr wurde der finanzielle As-

pekt geklärt, als der Stadtrat für den Jugendrat 350.000 Kronen zur Verfügung stellte. Bürgermeister Jørgen Popp Petersen (Schleswigsche Partei) meinte einleitend, dass die Gründung eines Jugendrats eine richtig positive Geschichte sei. Die Jugendlichen würden eine offene Tür bei den Politikerinnen und Politikern einrennen.

„Das ist ein recht ordentlicher Betrag, wenn wir uns mit Sonderburg vergleichen, wo ca. 100.000 Kronen zur Verfügung gestellt werden. Ich hoffe, dass nach den vielen Worten auch dementsprechend Taten folgen“, so der Ausschussvorsitzende.

Brigitta Lassen

Die Wanderschuhe können wieder geschnürt werden

LÜGUMKLOSTER/OSTERHOIST Der Bund Deutscher Nordschleswiger (BDN) Ortsverein 6240 (Lügumkloster/Osterhoist) baut wie in den Vorjahren auf die Wanderlust der Mitglieder. Der Vorstand hat drei Wanderungen eingeplant.

Am Montag, 13. Mai, wird in Tønder (Tønder) gewandert. Es geht auf einer Strecke von 5 bis 6 Kilometern durch die Stadt und durch Grünanlagen.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer treffen sich um 18 Uhr auf dem Parkplatz bei Ved Slotsbanken (beim Festivalsplatz). Wenn die Teilnehmenden gegen 20 Uhr wieder beim Ausgangspunkt eintreffen, erwartet sie dort eine kleine Erfrischung.

Die zweite Wanderung folgt am Mittwoch, 12. Juni, 18 Uhr. Dann bildet der Parkplatz am Skiffervej beim Strand von Jerpstedt (Hjerpsted) den Treffpunkt.

Auf einer Strecke von etwa 7 Kilometern geht es am Strand

entlang, über die Heide und durch die Ortschaft. Der Ausklang erfolgt beim Startpunkt ebenfalls mit etwas Essbarem und etwas zu trinken.

Bei beiden Touren sollten die Wanderer für das Zusammensein nach dem Wandern bitte Klappstühle und eventuell Tische mitnehmen.

Anmeldungen für die Wanderung in Tønder nehmen Connie Meyhoff Thaysen, Tel. 2826 6659, info@dsluegumkloster.dk, oder Monika Thomsen, Tel. 4042 1662, hjortholmvej6@jubii.dk, so bald wie möglich entgegen.

Für die Wanderung in Jerpstedt können sich Interessierte bis zum 3. Juni anmelden. Eine weitere Wanderung ist am Mittwoch, 28. August, auf der Insel Röm (Rømø) geplant. Dazu folgen später noch weitere Informationen.

„Der Vorstand freut sich auf erlebnisreiche Tage und gute Beteiligung“, heißt es in der Einladung.

Monika Thomsen

Osterhoist: Umfassende Restaurierung der Dorfkirche

OSTERHOIST/ØSTER HØJST „Das ist schön und hilft uns ein gutes Stück weiter“, sagt der Vorsitzende des Kirchengemeinderates in Osterhoist, Jes Nørgård Jessen, bezüglich eines Zuschusses in Höhe von 2.564.188 Kronen vom Kirchenministerium.

Mit dieser Finanzspritze wird die inwendige Restaurierung der Kirche zu Osterhoist gefördert. Das Gotteshaus aus dem 13. Jahrhundert hat einen gotischen Turm. Das Waffenhaus wurde 1750 im Barockstil errichtet.

Mit den 2.564.188 Kronen ist der Gemeinderat aber noch nicht finanziell am Ziel.

„Es handelt sich um ein großes Projekt zum Kostenpunkt von knapp 9 Millionen Kronen. Die Kirche wird drinnen einer Totalrenovierung unterzogen. Sie wird neu getüncht und die Kalkmalereien werden aufgefrischt. Zudem muss die Heizungsanlage komplett erneuert werden“, erzählt Jessen.

Dabei werde von Gas auf eine Wärmepumpe umgestellt und die Heizungen un-



Friedhofsgehilfin Conni Bjørneboe erzählt, dass die Treppe, die zur Kanzel führt, auch renoviert werden muss. MONIKA THOMSEN

ter den Kirchenbänken ausgetauscht.

Für die Kalkmalereien ist das Nationalmuseum zuständig. Es soll auch herausfinden, wie mit den verschiedenen Rissen im alten Gemäuer umgegangen werden soll.

„Wir erwarten, dass die Arbeiten im August anfangen und die Kirche dann für eineinhalb Jahre geschlossen wird“, so der Vorsitzende.

In dem Zeitraum, in dem die Kirche geschlossen ist, können die Kirchgängerinnen und Kirchgänger aus Osterhoist auf die Kirche in Hostrup ausweichen.

Carsten Pfeiffer, Pastor der Nordschleswigschen Ge-

meinde, predigt gewöhnlich in beiden Kirchen und das trifft auch für seinen Kollegen, den dänischen Gemeindepastor Thorsten Bjerg Christensen zu.

Die Kirche hat gut erhaltenes Inventar von vor und nach der Reformation 1536. Eine wichtige Rolle für das Erscheinungsbild spielen die spätgotischen Kalkmalereien im Gewölbe von Chor und Kirchenschiff.

und auf Fünen arbeitete.

Das Maurerunternehmen gehört zu den Betrieben, die die meisten Kalkmalereien in dänischen Kirchen ausgeführt hat. Auf Landesebene gibt es nur vier Kirchen, in denen „Liljeværkstedet“ die Malereien datiert hat.

Mit dem Projekt werde die Geschichte kommenden Generationen weitervermittelt. „Insbesondere die Instandsetzung der Kalkmalereien trägt zum Schutz technischer Kunstgeschichte von nationaler Bedeutung bei“, schreibt die Kirchenbehörde in ihrer Begründung für den Zuschuss.

„Der Altar muss während der Renovierung abgebaut und eingepackt werden. Auch die Orgel muss abgedeckt werden“, erläutert Jes Nørgård Jessen. Dass der Putz dort schon bröckelt, ist kein neues Phänomen. Über die Orgel ist seit geraumer Zeit eine Plastikplane gespannt, um den Putz von der Decke aufzufangen, damit er nicht in die Orgelpfeifen fällt.

Monika Thomsen

Hadersleben

Hadersleben sagt Danke: Ruderverein mit Doppelehre

LOKALREDAKTION
für die Kommune
Hadersleben



Lokalredakteurin
Ute Levisen
(lev)
Telefon 7452 3915

Amanda Klara
Stephany
(aks)

Posthussvinget 4
6100 Hadersleben
had@nordschleswiger.dk

Hadersleben feiert seine Eis-Helden

HADERSLEBEN/HADERSLEV

Große und kleine Fans standen Spalier – und bereiteten ihren Helden von Sønderjyske-Eishockey einen Empfang mit ohrenbetäubendem Trommelwirbel. Haderslebens Bürgermeister war der Erste, der die frischbackenen Dänischen Meister am Mannschaftsbus vor dem Rathaus willkommen hieß.

Denn an diesem Freitagmittag hatte die Kommune Hadersleben im Ratssaal zum großen Bahnhof eingeladen, um ihre Goldjungs zu ehren. Deren Rundreise nach dem Triumph in Esbjerg hatte dann auch in der alten Bahnhofstadt Woyens (Vojens) begonnen, dem sportlichen Domizil der Eishockey-Mannschaft unter dem Dach der Elitesportorganisation Sønderjyske.



Die dreijährige Karoline ist Fan der Eishockey-Mannschaft. Hier bekommt sie ein Autogramm von Torwart Mattias Pettersson.

UTE LEVISEN

Bürgermeister Mads Skau (Venstre) begrüßte die Spieler, gewandert in den Vereinsfahnen. Nach langer Zeit der Trockenheit regnete es endlich wieder Gold, freute sich das Kommunaloberhaupt, bevor Mads Skau einen Toast auf die Dänischen Meister ausbrachte.

Ihr Einmarsch in den Ratssaal ähnelte dem Einzug der Gladiatoren. Die Fans standen Schlange für ein Selfie und ein Autogramm von ihren Helden auf dem Eis.

So auch die dreijährige Karoline. Sie war mit ihrer Oma Ellen Mathiesen gekommen, um sich ein Autogramm bei Torwart Mattias Pettersson abzuholen – und dieser nahm sich alle Zeit der Welt für die kleine Karoline. „Karoline ist ganz großer Fan“, verrät die stolze Oma. „Wir schauen uns alle Spiele an.“

Ute Levisen

Die Kommune Hadersleben hat ihre Ehrenamtlichen mit einem Riesenfest gefeiert. Es ist ein Ereignis, das die ehrenamtliche Arbeit in Kultur, Freizeit und Sport würdigt. Über 400 Freiwillige aus verschiedenen Vereinen versammelten sich im Kulturhaus Harmonien – unter ihnen gleich drei Preisträger aus der deutschen Minderheit.

Von Ute Levisen

HADERSLEBEN/HADERSLEV

Mehr als 1.000 Ehrenamtliche, die das Vereinsleben am Laufen halten, gibt es in der Großkommune Hadersleben. Am Freitag würdigte der kommunale Kultur- und Freizeitausschuss im Rahmen seiner jährlichen Preisverleihung erneut ihr Engagement.

Den Ehrenpreis des Kultur- und Freizeitausschusses erhielt Thor Hilbrecht. Der Vorsitzende des Kulturzentrums „Banehuset“ in Sommerstedt (Sommersted) habe sich unermüdlich für die Transformation des einstigen Bahnhofsgebäudes in ein Kulturzentrum mit einem breit gefächerten Angebot eingesetzt. Besonders hervorzuheben sei seine Rolle bei der Umgestaltung – von

der Idee bis zur Realisierung, wie es in der Begründung heißt.

Hilbrecht ist Unternehmer, wohnt in Simmerstedt (Simmersted) und stammt aus der deutschen Minderheit.

Neben Thor Hilbrecht wurden weitere Angehörige der deutschen Minderheit gewürdigt – unter ihnen gleich zwei Repräsentanten des Deutschen Rudervereins Hadersleben (DRH). Helmuth Krause erhielt eine Auszeichnung für 50 Jahre ehrenamtliches Engagement, während Kenneth Drexel für seine 20-jährige Tätigkeit im Club geehrt wurde.

„Ich habe beide für den Preis vorgeschlagen“, sagt DRH-Vorsitzende Angelika Feigel. „Sie haben sich diese Auszeichnung redlich verdient.“



Thor Hilbrecht (Mitte) erhielt als Vorsitzender von „Banehuset“ den Ehrenpreis. Hier ist der Ehrenamtliche aus der deutschen Minderheit mit Bjarne Beck (links) von der Törninger Mühle und dem Kulturausschussvorsitzenden Kjeld Thrane zu sehen.

HADERSLEV KOMMUNE

Helmuth Krause packte im Verein als Hausmeister mit an, wann immer Hilfe gefragt ist – unter anderem bei den vielen Veranstaltungen im Vereinshaus am Damm. „Gleiches gilt für unseren Bootswart Kenneth Drexel“, sagt die Vorsitzende: „Kenneth hält unsere Boote in Schuss, sodass immer alles tipp-top ist.“

Ein dickes Lob spricht Feigel dem Organisationsteam

der Festveranstaltung aus: „Alles war super organisiert, und wir haben einen Einblick darin bekommen, wie viele Vereine und Aktivitäten es in der Kommune gibt.“

Zu den weiteren Preisträgern des Abends zählte Ludvig Wintherskov Møller vom „FC Haderslev 6100“. Er ist „Årets Ungleder“.

In der Kategorie „Årets Skulderklap“ würdigte die Kommune Elna und Ejvind

Petersen vom „Hammelev SUF“. Der Bienezüchterverein für Hadersleben und Umgebung nahm „Fritidssamvirkets Pris“ entgegen, während das Aastrup Musikfestival den Kulturpreis erhielt. Der Haderslebener Badminton Klub wurde in der Kategorie „Årets Idrætsforening“ ausgezeichnet, und Casper Stockfisch erhielt den Preis für die beste Talentförderung im Bereich Eishockey.

Kunst am Zaun: Wandern auf deutsch-dänischen Erzählwegen

Deutsch-dänische Erzählwege haben Kinder im Rahmen eines Kulturprojekts gebastelt. Unter Anleitung der Haderslebener Künstlerin Linda Baum schufen sie in den vergangenen Wochen fantasievolle Gebilde – und laden damit zu einer besonderen Wanderung ein.

HADERSLEBEN/HADERSLEV

Der Wind pfliff eisig – dafür schien die Sonne über dem Rosengarten in Hadersleben. Am Kindergarten „Børnehuset Rosengården“ am Stadionvej 3 hatten sich zum Wochenauftakt viele Kinder aus Hadersleben und Handewitt zu einer besonderen Vernissage versammelt.

Gemeinsam mit der deutsch-dänischen Künstlerin Linda Baum aus Hadersleben haben sie seit März an farbenprächtigen, fantasievollen Gebilden gearbeitet, die sie nun am Zaun ihres

Kindergartens zur Schau stellen.

„Forbundet – Verbunden“, so heißt das deutsch-dänische Kunstprojekt.

Es bilde einen Höhepunkt der kreativen Zusammenarbeit zwischen „Børnehuset Rosengården“ und dem Waldkindergarten Handewitt, wie der Vorsitzende des Haderslebener Kulturausschusses, Kjeld Thrane (Konservative Volkspartei), zur Eröffnung sagte: „Linda hat geholfen, uns miteinander zu verbinden.“

Mithilfe der Kinder durch-



Zur Einweihung war auch der Waldkindergarten aus Handewitt angereist.

trennte Thrane das rote Band und erklärte den deutsch-dänischen Erzählweg somit für eröffnet.

Das Projekt „Deutsch-dänische Erzählwege“, initiiert durch die Kulturkooperation Sønderjylland-Schleswig, fördert kulturelle und pädagogische Partnerschaften über Grenzen hinweg.

Die kleinen Künstlerinnen und Künstler werden dabei zu Mitgestaltern von Kultur auf Kinderhöhe in ihrem Alltag – und verleihen ihrer Sicht und ihren Geschichten zum Thema „Verbundenheit“ Ausdruck.

Am Mittwoch waren die Haderslebener Kinder zu einem Gegenbesuch in Handewitt eingeladen, wo sie wiederum den dortigen Erzählweg erkunden.

„Diese gegenseitigen Besuche vertiefen nicht nur das Verständnis und die Zusammenarbeit zwischen Kindern, sondern fördern zugleich die kulturelle

Verbundenheit zwischen Deutschland und Dänemark“, erläutert Annika Carstensen von der Region Sønderjylland-Schleswig das Ansinnen des Austausches.

Sie koordiniert das grenzüberschreitende Projekt und lädt interessierte Bürgerinnen und Bürger ein, im Frühling auf den Erzählwegen zu wandern und sich von der Kreativität und Perspektive der Kinder inspirieren zu lassen.

„Diese Wege sind eine einzigartige Gelegenheit, durch die Augen der Kinder zu sehen“, so Carstensen.

Mit dieser Initiative möchte die Region Sønderjylland-Schleswig eine Bresche für den kulturellen Austausch schlagen – und für das Überwinden von Grenzen: Und dies im wahrsten Sinne des Wortes.

Ute Levisen



Linda Baum hat seit März mit den Kindern an dem Erzählweg gearbeitet. FOTOS: UTE LEVISEN

Hadersleben



Das knapp zehn Meter lange Boot hat zwei Motoren mit einer Leistung von jeweils 225 PS und kommt im gesamten Polizeikreis zum Einsatz: von der deutsch-dänischen Grenze bis Nymindegab.



Julietts Stapellauf in Aarösund: Der Buchstabe J spielt im polizeilichen Funkverkehr eine zentrale Rolle. Er ist Teil des Nato-Alphabets und wird „Juliett“ ausgesprochen.

FOTOS: UTE LEVISEN

Mit „Juliett 5“ auf See: Südjütlands Polizei rüstet auf

Die Polizei für Südjütland und Nordschleswig hat maritimen Zuwachs bekommen: Ihr neues Boot, die „Juliett 5“, wurde am Donnerstagmittag im Hafen des Fischerdorfes Aarösund zu Wasser gelassen. Für Steen S., einen langjährigen Polizisten und erfahrenen Bootsführer, war das ein besonderer Moment.

Von Ute Levisen

AARÖSUND/AARÖSUND Die „Juliett 5“ ist eine Investition in die Zukunft. Das neue Boot der Polizei in Südjütland und

Nordschleswig kostet etwa eine Million Kronen und soll für mehr Sicherheit auf den Gewässern des Polizeikreises sorgen. „Mit unserem eigenen Boot

sind wir präsent und flexibel“, erklärt Polizeidirektor Frits Kjeldsen: „Die Besatzung wird vor allem darauf achten, dass Wassersportlerinnen und -sportler – ob auf Motorbooten, Jetskis oder Segelbooten – die Regeln einhalten und so für ein sicheres Umfeld sorgen.“

Zusammenarbeit mit Marine-Heimwehr

Bislang hat der Polizeikreis mit der Marine-Heimwehr

zusammengearbeitet, um die Sicherheit in ihren Küstenregionen von Nord- und Ostsee zu gewährleisten.

„Wir werden auch künftig mit ihnen zusammenarbeiten“, sagt der Polizeichef.

Mit Tempo unterwegs

Das neue Patrouillenboot kann eine Spitzengeschwindigkeit von bis zu 100 Kilometern pro Stunde erreichen und damit auch Schnellboote einholen. Steen S., dessen

Nachname aus Sicherheitsgründen nicht genannt wird, war bei seiner Auswahl beteiligt.

„Das Boot wird sowohl auf der Nord- als auch auf der Ostsee eingesetzt. Das erfordert eine besonders robuste Ausrüstung“, erklärt er.

Hobby als Beruf

Steen ist auch privat ein passionierter Seemann und Besitzer eines 25-Meter-Bootes. „Ich habe wirklich Glück

gehabt, dass ich mein Hobby auch beruflich ausleben kann“, sagt er.

Nach der Taufe bei strahlendem Sonnenschein unter wolkenlosem Himmel machten Steen S. und seine Kollegen das Boot startklar für den ersten Einsatz.

Die „Juliett 5“ stach von Aarösund aus in See, bereit für ihre Jungfernfahrt und die kommenden Herausforderungen auf Nord- und Ostsee.

Trauer mit Gebühr: 10.000 Kronen für eine Fuchsfreundschaft

Nachdem der Gesetzgeber Tage Damgård Jensen dazu gezwungen hatte, seinen Fuchs Bamseline einschläfern zu lassen, präsentiert er dem Fuchsvater aus Fohl jetzt die Rechnung. Die Veterinärbehörde verlangt 10.258 Kronen für ihre Sachbearbeitung und Kontrolle.

FOHL/FOLE Tage Damgård Jensen aus Fohl bei Gram (Gram) ist wütend: Inmitten der Trauer um sein totes Fuchsweibchen Bamseline präsentiert ihm das Veterinäramt in Regie der

dänischen Lebensmittelbehörde „Fødevarerstyrelsen“ nun die Rechnung für die Sachbearbeitung und die Kontrolle. Genau 10.258 Kronen verlangt die Behörde. Die Grundgebühr für die „Entsorgung“ des Fuchses schlägt mit 993 Kronen zu Buche – eine Viertelstunde „Extrakontrolle“ mit 1.451 Kronen. Allein die Sachbearbeitungsgebühr beträgt 7.814 Kronen.

Wut und Trauer

„Ich bin wütend. Erst zeigen sie mich bei der Polizei an, zwingen mich, mein liebstes Tier einschläfern zu lassen, machen mich total traurig – und dann schicken sie auch

noch eine Rechnung über mehr als 10.000 Kronen für die Sachbearbeitung! Die kriegten von mir keine einzige Öre“, macht der Fohler in der nicht öffentlichen Fuchs-Facebook-Gruppe seinem Unmut Luft. Die Veterinärbehörde hatte Jensen eine Frist bis zum 5. Februar für die „Entsorgung“ des Fuchses gegeben. Da es dem Fohler nicht möglich gewesen ist, seinen Fuchs in einem Zoo unterzubringen, da Tiergärten von Privatleuten keine Tiere annehmen, sah er sich genötigt, das zahme Fuchsweibchen einschläfern zu lassen: „Für mich ist es, wie der Verlust eines eigenen Kindes.“ Ute Levisen



Diese Voliere hatte Tage Damgård Jensen für seinen Fuchs gebaut. Seit ein paar Monaten ist das Gehege verwaist. DENNIS MANDRUP JØRGENSEN

Orienteringsmøde

Am 17. September werden in der Dänischen Volkskirche wieder die Kirchgemeinderäte für die nächsten Jahre gewählt.

Sei aktiv bei deiner lokalen Kirchgemeinderatswahl 2024.

Nimm Einfluss auf das kirchliche Leben der Zukunft.

Komm und höre ausführlicher, wie du mit zu mehr Gemeinschaft in deiner Umgebung beitragen und aktiv daran mitwirken kannst. Der Kirchgemeinderat ist die Leitung deiner lokalen Kirchengemeinde. Wir sorgen für die besten Bedingungen für eine lebendige und bedeutungsvolle Volkskirche in deinem Kirchspiel. Über die Aktivitäten und die Tätigkeit als Repräsentant für die Kirchengemeinde hinaus, gibt es viele weitere spannende Aufgaben, bei denen du darüber mitentscheidest, wie sich deine lokale Kirchengemeinde entwickelt.

Komm zum öffentlichen **Orienteringsmøde** und höre mehr über die Möglichkeiten im lokalen Kirchgemeinderat. Das **Orienteringsmøde** findet jeweils am **Dienstag, 14. Mai 2024**, oder in den Tagen danach statt. Du bekommst die Informationen über Veranstaltungsort und -zeit in den Gottesdiensten der nächsten Wochen, bei deinem lokalen Kirchgemeinderat, auf der Homepage deiner Gemeinde und in den dänischen Medien.

In den Kirchgemeinden der Volkskirche mit deutschsprachigem Pastor und deutschsprachigen Kirchenvertretern finden das **Orienteringsmøde** jeweils an folgenden Tagen statt:

HADERSLEBEN: Domgemeinde: Di. 14. Mai, 19:30 Uhr, in der Alten Lateinschule, Domkirkepladsen 3; **Alt-Hadersleben: Di., 14. Mai, 19:30 Uhr**, im Sognehuset, Storegade 93; **APENRADE: Di., 14. Mai, 19:00 Uhr**, in der Sct. Nicolai-Kirche; **SONDERBURG: Mariengemeinde: Di., 14. Mai, 19:00 Uhr**, im Menighedshus, Østergade 1; **Christianskirken: Di., 14. Mai, 19:00 Uhr**, im Christiansgaarden, Ringgade 98; **TONDERN: Di., 14. Mai, 19:00 Uhr**, im Brorsonhus, Kirkepladsen 2; **UBERG/SETH: Mittwoch, 15. Mai, 19:00 Uhr**, auf dem Torvet i Seth.



MENIGHEDSRÅDSVALG

Hadersleben

Das Regiment in Hadersleben wird für internationale Einsätze aufgerüstet

Das leichte Infanteriebataillon beim Schleswigschen Infanterieregiment erhält gepanzerte Fahrzeuge. Dadurch ist es besser für Einsätze an den Brennpunkten der Welt gerüstet. Das ist Bestandteil der Verteidigungsabgabe, die die Regierung und eine Reihe von Parteien am Dienstag unterzeichnet haben.

Von Walter Turnowsky

KOPENHAGEN/HADERSLEBEN Von Hadersleben (Haderslev) binnen kürzester Zeit in einen Brennpunkt der Welt: Das ist die Aufgabe der 500 Soldatinnen und Soldaten des leichten Infanteriebataillons.

Künftig werden sie für diese Aufgabe noch besser gerüstet, und sie können sie selbstständig lösen. Für das Personal werden die Einsätze sicherer. Das Bataillon wird mit einer Reihe von gepanzerten Fahrzeugen vom Typ Piranha-5 ausgerüstet. Das hat die SVM-Regierung am Dienstag in der Teilabgabe (delfolig) zur Verteidigungspolitik mit sieben weiteren Parteien vereinbart.

Dieser Beschluss freut den Abgeordneten Jesper Petersen (Soz) aus dem Wahlkreis Hadersleben. „Es gab ja eine gewisse Nervosität, ob das leichte Infanteriebataillon in Hadersleben Bestand haben wird. Die Abgabe zeigt, dass es eine deutliche Unterstützung dafür gibt und die Zukunft gesichert ist“, sagt er dem „Nordschleswiger“.

Bataillon wird vielfältiger eingesetzt

Er habe sich persönlich in enger Zusammenarbeit mit dem Haderslebener Bürgermeister Mads Skau (Venstre) sowie weiteren lokalen Abge-

ordneten dafür eingesetzt.

Das Bataillon in Hadersleben ist das einzige leichte Infanteriebataillon der dänischen Streitkräfte. Es kann nach Information der Streitkräfte Tag und Nacht bereits jetzt bei abseits gelegenen Kämpfen vornehmlich in Städten und in bewaldeten Gebieten eingesetzt werden.

„Zukünftig kann es für mehrere unterschiedliche Aufgaben und auch unabhängig von der 1. Brigade eingesetzt werden“, so Petersen.

Eine der Aufgaben, die das Bataillon lösen soll, ist der Schutz von kritischer Infrastruktur wie zum Beispiel Gasleitungen, Windparks und anderen Teilen der Energieversorgung. Dies kann in Dänemark oder im Ausland sein.

Mehr Wehrdienstleistende in Hadersleben

Auch in einem anderen Bereich wird die Abgabe in Hadersleben zu spüren sein. Die Anzahl der Wehrdienstleistenden soll von 4.700 auf 7.000 erhöht werden. Einige von ihnen sind auch in der Kaserne in Hadersleben untergebracht. Der Verteilungsschlüssel auf die unterschiedlichen Kasernen steht zwar bislang nicht fest, aber die Haderslebener Kaserne ist im Gegensatz zu vielen anderen relativ gut in Schuss. „Das Schleswigsche In-



Jesper Petersen (zweiter von links) hat im Januar gemeinsam mit dem sozialdemokratischen Verteidigungssprecher Simon Kollerup dem Schleswigschen Regiment einen Besuch abgestattet. Oberst Lars Nygaard (rechts) und Seniorsergent Morten Nørgaard Nielsen nahmen die beiden Abgeordneten in Empfang.

SOZIALDEMOKRATIE

TEILABSPRACHE ÜBER DIE VERTEIDIGUNGSPOLITIK

- 48 Milliarden Kronen werden für den Ausbau der 1. Brigade zu einer schweren Panzerbrigade verwendet.
 - Eine Brigade ist die größte Einheit der dänischen Streitkräfte und verfügt über Panzer und gepanzerte Fahrzeuge. Sie soll aus 6.000 Soldatinnen und Soldaten bestehen.
 - Die Möglichkeiten, das leichte Infanteriebataillon in Hadersleben zu Brennpunkten zu entsenden, werden verbessert. Es erhält gepanzerte Fahrzeuge und soll unabhängig von der 1. Brigade eingesetzt werden können.
 - Es werden ein Luftabwehrsystem zu Land mit großer Reichweite und zwei mit kurzer Reichweite angeschafft. Kostenpunkt: 25 Milliarden Kronen.
 - Die Wehrpflicht wird ausgeweitet. Kostenpunkt: 16 Milliarden Kronen.
 - Die Anti-U-Boot-Kapazität der Marine wird fertig aufgebaut.
 - Maritime Luftabwehrsysteme werden früher als geplant angeschafft.
 - Die Abgabe ist die zweite Teilabgabe zur Verteidigungspolitik. Insgesamt sind damit 151,4 der bereitgestellten zusätzlichen 190 Milliarden Kronen für die Streitkräfte verteilt. Somit verbleiben 38,6 Milliarden Kronen für kommende Teilabgaben
- Quelle: Verteidigungsministerium.

fanterieregiment ist wegen seiner hohen Professionalität unter den freiwilligen Wehrdienstleistenden sehr beliebt. Ich gehe davon aus, dass man das bei der Verteilung berücksichtigen wird“, sagt Petersen.

Außerdem wird die Wehrpflicht von vier auf elf Monate verlängert. Dadurch wohnen die Wehrdienstleistenden auch länger in der Domstadt.

Mehr Soldatinnen und Soldaten im Stadtbild

Die Kommune Hadersleben beschreibt sich selbst gerne als „Verteidigungskommune“. Nach der Kommune selbst sind die Streitkräfte der größte Arbeitgeber. Künftig werden die Streitkräfte eine noch größere Rolle spielen.

„Ich denke, die Wehrdienstleistenden werden die Stadt weiter beleben, und das sehe ich als eine positive Entwicklung“, sagt Jesper Petersen, der auch außenpolitischer Sprecher der sozialdemokratischen Fraktion ist.

Bei einem weiteren Punkt der Abgabe ist noch unsicher, ob er Hadersleben betreffen wird. Die Parteien wollen auch in ein Luftabwehrsystem investieren. Laut Petersen sei es naheliegend, dass dabei auch der Luftwaffenstützpunkt in Skrydstrup eine Rolle spielen soll.

Insgesamt hat die Regierung mit den Abgabepartnern die Verteilung von 95 Milliarden Kronen vereinbart. 48 Milliarden Kronen sollen für den Ausbau der 1. Brigade zu einer schweren Panzerbrigade verwendet werden.

Berichtigung

HADERSLEBEN In einem Artikel über die Wohnungspläne in der alten Fuglsang-Brauerei hatten wir in einem Bildtext geschrieben, dass die Mälzerei am 1. Dezember 2022 ihre Produktion eingestellt hatte. Dies ist aber nicht der Fall.

Die Brauerei hat ihre Produktion eingestellt, während die Mälzerei laut Claes Fuglsang „voll weiter läuft“. In der Malzfabrik sind 25 Angestellte – und es läuft gut, so Fuglsang. Nur die Brauerei ist seinerzeit verkauft worden und die Produktion verlegt. Die Brauerei-Gebäude sind dagegen immer noch im Besitz der Familie Fuglsang.

Wir bedauern den Fehler.

Die Redaktion



Die Mälzerei UTE LEVISEN

KNIVSBERGFEST 2024

Frühstück mit dem Nordschleswiger

Sonnabend, 15. Juni 2024 von 8.30 bis 10.30 Uhr

Anmeldung bis zum 11. Juni über knivsbergfest.dk/fruehstueck oder bei Gwyn Nissen, Tel. 2060 4564 oder E-Mail: gn@nordschleswiger.dk
Preis: 55 Kronen (Kinder von 0-9: 35 Kronen)

Der Nordschleswiger

nordschleswiger.dk



Sonderburg

LOKALREDAKTION
für die Kommune
Sonderburg



Ilse Marie
Jacobsen
(rie)
Telefon 7442 4241



Sara Eskildsen
(esk)
Telefon 7442 4241

Perlegade 53
6400 Sonderburg
son@nordschleswiger.dk

Knöllchenstreit ist beendet

NORBURG/NORDBORG
Plötzlich hatten Anwohnende und Besuchende einen Strafzettel an der Windschutzscheibe ihres vor dem Haus abgestellten Autos: Parken auf dem Gehweg verboten, so die Information auf dem Knöllchen. Im Wohnquartier Østerlund in Norburg war die Aufregung groß, hatten die Anwohnenden ihre Autos doch seit Jahrzehnten unbeanstaltet abgestellt.

Nun ist die Parkangelegenheit geklärt. Der zuständige Ausschuss für Technik, Stadt und Wohnen hat beschlossen, dass das Parken am Wegesrand legal ist und der Kantstein keinen Gehweg markiert.

Im Frühjahr hatte die Parkaufsicht „Parkingskontrol Syd“ überraschend Strafzettel für illegales Parken verteilt. Mit der Anmerkung, dass nicht auf dem Gehweg geparkt werden darf. Die Anwohnenden protestierten. Viele von ihnen hatten ihre Autos seit Errichtung des Wohngebiets in den 1970er-Jahren am Wegesrand geparkt.

Der zuständige Ausschuss für Technik, Stadt und Wohnen schaltete sich ein – und führte eine Klärung herbei. Der Ausschuss beschloss einstimmig, dass vor den Häusern im Østerlund-Viertel geparkt werden darf.

„Seitdem aufgrund der Parkfrage Unruhe aufgekommen ist, war ich ein paarmal vor Ort und habe mit den Anwohnenden gesprochen“, erläutert Stadtratspolitikerin Kirsten Bachmann (Schleswigsche Partei) – sie ist die Vorsitzende des Ausschusses.

„Ich verstehe die Frustration, daher war ich im Dialog mit der Verwaltung. Die hat die Möglichkeit untersucht, die Bereiche umgehend als Parkzone gutzuheißen. Im Dialog mit der Polizei ist das gelungen.“

Und was ist mit den Strafzetteln, die bereits verteilt worden sind? „Die müssen bezahlt werden, daran können wir nichts ändern“, sagt die Ausschussvorsitzende. „Aber ich habe gesagt, dass wir ab der vergangenen Woche nichts mehr ausstellen.“

Sara Eskildsen

Wie man an Rollstuhl und Gehhilfe kommt – hier geht es lang

Wo und wie erhalten Bürgerinnen und Bürger Hilfsmittel wie Gehhilfe, Krankenbett oder Schnabeltasse? Der Seniorenrat der Kommune Sonderburg ist diesen Fragen nachgegangen.

Von Sara Eskildsen

SONDERBURG/SØNDERBORG
Was tun, wenn der Körper nicht mehr so funktioniert, wie er soll, wenn das Gehen, Essen und Aufstehen schwerfällt? Dann stehen Angestellte im kommunalen Hilfsmitteldepot am Ingolf Niensens Vej mit Rat und Tat zur Seite.

Ob Gehhilfen, Stützstrümpfe, Betten mit elektronischer Aufrichtfunktion oder Rollstühle mit eingebautem Urinal – Tausende Gegenstände stehen in den Hallen bereit für neue Nutzerinnen und Nutzer.

Der Seniorenrat der Kommune Sonderburg hat sich am Dienstag ein eigenes Bild vom neuen Zentrum für Hilfsmittel gemacht. Bei einer Führung konnten sie erleben, wie die Gegenstände gelagert, gereinigt, gewartet und ausgeliefert werden.

Pernille Veng ist Mitarbeiterin vor Ort. Sie berät als Sachbearbeiterin und Therapeutin die Bürgerinnen und

Bürger im Hilfsmitteldepot. Sie führte die Mitglieder des Älterenrats durch den neuen Standort unter dem Dach der neuen Rettungs- und Servicezentrale.

Man benötigt vor einem Besuch im Hilfsmitteldepot keine ärztliche Überweisung, unterstreicht sie. „Wer merkt, dass er oder sie Hilfe braucht, kann einfach kommen. Eine Überweisung oder ein Gutachten ist nicht notwendig. Wir nehmen vor Ort im Hilfsmitteldepot dann eine Beurteilung vor.“

Pernille Veng arbeitet seit 22 Jahren für die Hilfsmittelzentrale. „Wir sind tatsächlich die allererste Anlaufstation, wenn man ein Hilfsmittel benötigt. Wir stellen fest, ob die Person dieses oder jenes Hilfsmittel braucht. Da vertrauen wir den Menschen“, so die Mitarbeiterin.

Dieter Jessen ist zweiter Vorsitzender des Älterenrats. Er war beeindruckt, wie umfangreich die Palette an Hilfsmitteln ist. „Ich glaube, oft



Pernille Veng (r.) führte die Mitglieder des Seniorenrats durch die Lagerhalle und durch Werkstatt, Reinigung und Ausstellungsräume. Auf dem Foto fehlt Mitglied Bruno Clausen.

SARA ESKILDSEN

wissen die Bürger gar nicht, dass es solche Hilfsmittel gibt. Daher ist es immer eine gute Idee, in den Öffnungszeiten vorbeizukommen und sich zu informieren. Es ist überraschend, wie viel es gibt und wie viel Hilfe möglich ist.“

Er rät außerdem, solch einen Besuch auch Personen aus dem Freundes- und Fa-

milienkreis vorzuschlagen. „Wenn man jemanden kennt, dem der Alltag schwerfällt, ist ein Besuch im Hilfsmittelservice vielleicht genau das Richtige“, sagt Dieter Jessen.

Kosten fallen bei Hilfsmitteln wie Rollator, Badehilfe oder erhöhter Toilettensitz nicht an. Die Person leiht die Gegenstände, solange sie benötigt werden.

Kürzlich luden das Hilfsmitteldepot und der „Schnelle Hilfsmittelservice“ zusammen mit dem gesamten Gebäudekomplex von „Drift og Beredskab Sønderborg“ zum Tag der offenen Tür ein. Der Hilfsmittelservice hat ansonsten zweimal wöchentlich geöffnet: dienstags von 10 bis 15 Uhr und donnerstags von 13 bis 15.30 Uhr.

Tag des Rudersports mit Bootstaufe von „Mok Dat“

Der Deutsche Ruderverein Norderharde hat den Tag des Rudersports ausgetragen und nebenbei den 60. Geburtstag des Vereins gefeiert.

DÜWIG/DYVIG „Ich weiß nicht genau, das wievielte Mal es den Tag des Rudersports gibt. Ich habe auch nicht nachgesehen, das wievielte Mal der Tag des Rudersports hier in der Norderharde veranstaltet wurde. Aber dass es für den DRN die 60. Saison ist, das weiß ich. Vor 60 Jahren krepelten wir erst die Ärmel hoch, um unseren provisorischen Bootsschuppen zu bauen, und hinterher krepelten wir die Hosen hoch, um im knietiefen Wasser unsere Boote für die erste Rudertour hier in Düwig ins Wasser zu setzen.“ Mit dieser kleinen Anekdote eröffnete der Vorsitzende des Deutschen Rudervereins Norderharde (DRN), Walter Christensen, am Sonnabend den Tag des Rudersports.

Mit dem Deutschen Ruderverein Germania hatte sich nur ein Verein auf den Weg nach Nordalsen (Nordals) gemacht. Die Ruderinnen und Ruderer zogen in Vierer, Zweier- und Einerboote ihre Bahnen.

Neues Beiboot für das Schülerrudern

Das schöne Wetter machte es möglich, dass die Gäste und Mitglieder draußen sitzen und essen konnten. Der DRN konnte sein neues gebrauchtes Motorboot taufen,

das der Verein mithilfe einer Spende des BDN-Bezirks (Bund Deutscher Nordschleswiger) hatte kaufen können.

Das Boot soll unter anderem als Begleitboot beim Schülerrudern eingesetzt werden. Schülerin Sofi Rachow taufte als Patin das Boot auf den Namen „Mok Dat“.

Den Namen hatte der DRN aus den Vorschlägen der aktiven Mitglieder ausgewählt. Eine Erinnerung an Ruderlehrer Marc-Oliver Klages, von allen nur MOK genannt, der vom Ruderverband NRW (Nordschleswigscher Ruderverband) entlassen worden war.

Am Abend feierte der DRN ein kleines Geburtstagsfest. „Zu unserem 25-jährigen- und 50-jährigen Bestehen haben wir groß gefeiert. Dann können wir zum 75-jährigen Jubiläum wieder eine große Fete mit Gästen von nah und fern machen“, sagte der Vorsitzende einleitend. Der hatte in der Rudervereinskiste gewählt und einige alte Fotos gefunden.

Was vor 60 Jahren mit dem Bau des Bootsschuppens aus altem Abbruchholz begann, dauerte 13 Jahre, bis an dieser Stelle das jetzige Bootshaus gebaut werden konnte.



Schülerin Sofi nahm die Taufe vor. Das Beiboot soll vorwiegend beim Schülerrudern zum Einsatz kommen.

ANNA CHRISTENSEN

„Verschiedene Grundstücke waren im Gespräch, und auch war schon Geld für ein Grundstück auf einem gesperrten Konto deponiert, woraus dann doch kein Handel wurde und weitergesucht werden musste“, erinnerte sich Christensen. „Zeichnungen von Bootshäusern wurden gemacht, das eine schöner als das andere. Unser Bootswart Heine Ratz sagte damals zu den großzügigen Zeichnungen, wir brauchen für so einen kleinen Verein keinen so großen Palast.“ Aus allen „schönen Palästen“ wurde nichts.

Schließlich, nach der Zusammenlegung zur Norburger Großkommune, die aus

dem Düwiger Hafen ein Seesportzentrum machen wollte, gelang es dem DRN, von der Kommune das Grundstück zu pachten. „Hier steht nun unser bescheidenes Bootshaus, was für uns, finde ich, nach diversen Ausbauten und Verbesserungen doch noch unser Bootspalast geworden ist.“

Der DRN zeichnete an dem Abend mehrere Mitglieder aus. Jan Georg Hoff wurde für 35 Jahre Vorstandsarbeit als Wanderruderwart und Ruderwart ausgezeichnet, Klaus Hoff für 35 Jahre als Kassierer. Peter Nissen wurde für seine sage und schreibe 60 Jahre als Mitglied geehrt.

„Man kriegt nie ein Nein, wenn es zeitlich einzurichten ist“

Der Vorsitzende Walter Christensen brachte es auf den Punkt: „Nachdem Peter Karin, die genauso hilfsbereit ist, mit in den Verein gebracht hat, kann man sich immer auf die Hilfsbereitschaft von Karin und Peter verlassen, wenn irgendwo im Verein angefasst werden soll. Man kriegt nie ein Nein, wenn es zeitlich einzurichten ist.“

Als langjähriges Mitglied erhielt Karin Dalager als Dank für ihre Mitarbeit einen Blumenstrauß. Nun geht die Saison 2024 im DRN weiter.

Sara Eskildsen

Sonderburg

Großes Lob und eine Liebeserklärung

Die Förde-Schule feierte ihr 50-jähriges Bestehen. Die Rednerinnen und Redner beschrieben in ihren Reden ganz persönlich, warum diese Schule für sie so einzigartig ist. Die Förde-Schule erhielt Bestnoten – in sämtlichen Disziplinen.

TRAPPEN Wer zu einem 50-jährigen Jubiläum kommt, der erwartet eine Feier mit vielen gutgemeinten Grüßen. So war es auch an der Förde-Schule an diesem Donnerstag. Doch der Institution wurden so viele dankbare Kommentare und ein so tief empfundenes Lob ausgesprochen, dass nicht zuletzt den Lehrkräften, den Ehemaligen und bestimmt auch den anwesenden Eltern warm ums Herz wurde.

Schulleiter Niels Westergaard leitete den ersten Teil der Veranstaltung in der Sporthalle mit einem gut gelaunten Willkommen ein: „Einige meinen vielleicht, dass es ein ganz schön alter Laden ist. Aber hier ist das Glas nie halb voll – bei der Jubiläumsfeier meiner Schule.“

Westergaard erzählte, wie er 2007 zur Förde-Schule kam, und dass der Schullei-

terposten eigentlich nie Teil seiner Lebensplanung gewesen sei. Aber 2020 wurde er der Nachfolger von Volkmar Koch: „Sie ist meine Schule“, wie er lächelnd feststellte. Dafür gibt es viele Gründe, so der Schulleiter, der in seiner Zeit als Schwimmtrainer viel über Pädagogik gelernt hat.

An der Förde-Schule werden Höflichkeit, Respekt, Teamgeist, Teil von etwas Größerem sein, Toleranz und Platz für alle großgeschrieben. Es sind eben nicht nur die Räumlichkeiten, die direkt an der Förde gelegen an sich schon ein großes Plus sind.

Ihren Wert hat die Schule durch all die jetzigen und ehemaligen Schülerinnen und Schüler, Eltern, Partner und Lehrkräfte, stellte Westergaard fest. „Es sind die Menschen, die die Förde-Schule waren und sind“, meinte er.



Schulleiter Niels Westergaard leitete das 50-jährige Jubiläum in der Turnhalle mit einer Rede ein. Er erzählte, wie er einst zur Förde-Schule kam.

KARIN RIGGELSEN

Die Schulrätin des Deutscher Schul- und Sprachvereins (DSSV), Anke Tästensen, war die erste Rednerin. Sie hatte in den Archiven des DSSV gestöbert und dort unter anderem einen Artikel des „Nordschleswigers“ gefunden, in dem bei der Einweihung 1974 von „einer der schönsten Schulen in Nordschleswig“ geschwärmt wurde. Sie lobte, dass die Förde-Schule modern, aber gleichzeitig auch traditionsbewusst ist. Diese Kom-

bination ist kein Gegensatz, sondern eine wichtige Eigenschaft.

Die Vorsitzende Svenja Hansen sprach von einer „einzigartigen Schule“. Das Wichtige für sie war das Innere: „An der Förde-Schule ist Platz für alle.“ Als Beispiel nannte sie ihre drei Jungen. Ob Legasthenie oder ein Energiebündel: „Hier lernen sie alle. Hier kennt noch jeder jeden. Heute ist die Schule so groß, dass sie aus allen Nähten platzt.“

Der ehemalige Schulvorsitzende Martin Lorenzen wurde 1980 als sechs Jahre alter Bube in der Förde-Schule eingeschult. „Und ich konnte überhaupt kein Deutsch. Ich bekam nichts mit“, meinte der Mann. Heute spricht er einwandfrei Deutsch.

Sein Start an der deutschen Förde-Schule führte ihn nach Sonderburg und später zum Studieren nach Kopenhagen. 2007 zog er zurück nach Nordschleswig. Seine Kinder

kamen in die Förde-Schule. Heute besuchen sie eine dänische Schule: „Aber sie sind froh, dass sie die deutsche Sprache von hier mitbekommen haben.“

Karin Sina, Mutter von mehreren Schulkindern der Förde-Schule und nun die zweite Vorsitzende im Förderverein, sprach von „einer Erfolgsgeschichte“. Sogar ihre vierjährige Enkelin Martha aus Kopenhagen hatte eine Bitte: Sie wollte ebenfalls in die Förde-Schule. Für Karin Sina war es ein Privileg, eine solche Schule besuchen zu können. Ausschlaggebend war auch für sie der Inhalt: „Das, was hier vorgelebt wird, das macht die Förde-Schule aus. Die Sonne scheint immer an der Förde. Darauf kann die Schule stolz sein. Das war meine Liebeserklärung“, stellte sie fest.

Das Programm in der Turnhalle schloss der frühere Schüler der einstigen deutschen Gravensteiner Schule, Peter Brix, mit der Präsentation seiner vor fünf Jahren erschienenen Chronik über die Förde-Schule ab. *Ilse Marie Jacobsen*

Frauenbund und Erbschaft: „Da ist was falsch gelaufen“

Bei der Generalversammlung im Mariaheim wurde die Vorsitzende Renate Weber-Ehlers von den Anwesenden auf verschiedene Dinge angesprochen. Satzungsänderungen wurden kommentarlos gutgeheißen.

SONDERBURG/SØNDERBORG Auf der Generalversammlung des Sonderburger Frauenbundes wurde eine Erbschaft zu einem diskutierten Thema. Es ging um den Nachlass von Lilli Lange und Arne Nielsen, durch die diversen deutschen Vereinen im Raum Sonderburg ein Zuschuss von je 10.000 Kronen überführt werden konnte.

Im Mai 2023 wurden die Gelder an die Antragsteller verteilt, mit dem Rest des Erbes können die Stadtkindergärten Sonderburgs nach ihrem Umzug zu ihrer neuen Adresse am Kærvej in Inventar und Außenanlagen investieren.

Doch der Frauenbund Sonderburg und die Stiftung Mariaheim gingen leer aus, und so kam die Frage nach den Gründen bei der Generalversammlung des Frauenbundes im Mariaheim am vergangenen Sonnabend zur Sprache. „Warum? Der Frauenbund war uneinig, und man meinte, dass etwas falsch gelaufen ist. Dass die Spielregeln nicht eingehalten worden waren“, so der Revisor des Frauenbundes Sonderburg, Rolf Weber. Dass der Frauenbund nichts erhalten hatte, fand er schade: „Und jetzt ist das Geld ja verteilt.“

BDN-Bezirksvorsitzende Ruth Nielsen meldete sich bei der Generalversammlung im Mariaheim ebenfalls zu Wort. Das Nachlassgericht hatte die Verteilung der Beträge dem Bund Deutscher Nordschleswiger übertragen. „Die Minderheit in Sonderburg war der Erbe. Es wurde Geld beantragt, und am 8. Mai wurde es verteilt.“

Auch die Mariaheim-Bewohnerin Hilde Christiansen wunderte



18 Personen beteiligten sich am Sonnabend an der Generalversammlung des Frauenbundes Sonderburg.

ILSE MARIE JACOBSEN

sich: „Könnt ihr das selbst entscheiden? Ich war in meiner Kindheit mit Lilli Lange zusammen, und sie hätte uns gern fördern wollen. Das weiß ich. Warum entscheidet der Vorstand das allein? Haben wir überhaupt kein Mitspracherecht?“

Das sei die Aufgabe des Vorstands, stellte Renate Weber-Ehlers fest. Sie kündigte an, dass sie die Verteilung der Gelder noch rechtskräftig prüfen lassen wollte: „Wir finden raus, ob sie richtig verteilt wurden.“

Der Frauenbund Sonderburg ist seit dem 31. Dezember 2023 nicht länger ein Ortsverein im Sozialdienst Nordschleswig. Rolf Weber fragte seine Schwester, ob der Frauenbund nun Gefahr läuft, sich bei der Ababelung von Sozialdienst und BDN selbst zu isolieren. „Verliert man so nicht eine Art von Gemeinschaft?“, fragte er.

Renate Weber-Ehlers wies das zurück: „Eine Gemeinschaft geht von mehreren aus. Wir haben uns nicht aus dem BDN gemeldet.“ Der Austritt aus dem Sozialdienst Nordschleswig ist hauptsächlich

aus Gründen der Vermögensbewahrung geschehen, so die Vorsitzende des Frauenbundes.

Ihr Hinweis, dass sich der Frauenbund auch früher nicht von Antidemokraten hat vereinnahmen lassen, ging Richtung BDN Bezirk Sonderburg. Dieser habe basale demokratische Spielregeln nicht respektiert, so Renate Weber-Ehlers.

Dem Vorstand des Frauenbundes ist mitgeteilt worden, dass sich der Verein um einen direkten eigenen Delegiertenposten für die BDN-Delegiertenversammlung bewerben könne. „Das schöne Angebot erwägt der Vorstand noch“, so Renate Weber-Ehlers.

Revisor Rolf Weber nahm eine Wiederwahl an. Rainer Naujeck stand als Revisor nicht mehr zur Verfügung. Seine Nachfolge trat Joan Bech Jensen an. Es waren keine Vorschläge eingegangen. Renate Weber-Ehlers fragte, ob sie vielleicht noch bei dem Treffen eine Änderung vorschlagen könnte. Das lehnte der Versammlungsleiter, Rechtsanwalt Thorbjørn Philippsen, ab: „Dann müssen die Satzungen nächstes Jahr über-

arbeitet werden – also erst 2025.“

Bei der Stiftung Mariaheim und auch dem Frauenbund Sonderburg sieht es finanziell gut aus, obwohl der Frauenbund das vergangene Jahr mit einem Minus abschloss.

Nach einer längeren Generalversammlung konnten sich die Anwesenden über eine Tasse Kaffee und diverse Kuchen freuen. Rechtsanwalt Thorbjørn Philippsen rundete die Generalversammlung mit einem Vortrag zum Thema Erbe und Testament ab.

Der Frauenbund Sonderburg hat im Augenblick 37 Mitglieder. 18 Frauen und Männer waren an diesem Sonnabend zur Generalversammlung ins Mariaheim gekommen. Regelmäßige Vereinstreffen, Adventsfeiern, Vorträge und das beliebte Stuhlturnen – beim Frauenbund Sonderburg gibt es diverse Aktivitäten.

Die traditionelle Modenschau musste wegen Krankheit allerdings abgesagt werden. Ulla Freiberg Lund ist offiziell als Nachfolgerin der Kassiererin Silvia Steger in ihrem Amt bestätigt worden.

Ilse Marie Jacobsen

Bezirksvorstand: Aussagen aus dem Zusammenhang gerissen

SONDERBURG/SØNDERBORG Die Bezirksvorsitzende des Bundes Deutscher Nordschleswiger (BDN), Ruth Nielsen, hat in Bezug auf die Berichterstattung über die Generalversammlung des Frauenbundes Sonderburg Richtigstellungen abgeliefert.

Einige Aussagen der Vorsitzenden seien aus dem Zusammenhang gerissen worden, sodass sie ein falsches Bild ergeben, so Ruth Nielsen. „Die Aussage ‚antidemokratischen Kräfte‘ bezieht sich nicht auf den Bezirksvorstand dieser Jahre, dann hätte ich auf der Generalversammlung sofort reagiert, sondern auf die deutschen Vereine 1945“, so die Bezirksvorsitzende.

Eine Klarstellung hatte sie auch in Bezug auf die Geschichte: „Auf die Frage von Rolf Weber, ob sich der Frauenbund nicht isoliere, reagierte die Vorsitzende mit dem Hinweis, dass der Frauenbund gute Erfahrungen damit habe, wie 1945: denn als einziger Verein habe der Frauenbund sein Vermögen sofort zurückerhalten, weil er nicht mit den ‚antidemokratischen Kräften‘ zusammengearbeitet hatte.“

Was die von der Vorsitzenden Renate Weber-Ehlers infrage gestellte Erbschaftsverteilung angeht, hat Ruth Nielsen im Namen des BDN-Bezirksvorstands folgenden Kommentar:

„Zu ihrer Aussage zum Thema ‚Erbschaft‘, dass der Bezirksvorstand ‚basale demokratische Spielregeln‘ nicht respektiert habe, sei gesagt: Der Bezirksvorstand hat auf seiner Sitzung im Januar 2023 einstimmig die Modalitäten zur Verteilung der Erbschaft beschlossen. Zudem sollte angemerkt werden, dass eine ‚basale wesentliche Spielregel‘ die ist, Mehrheitsentscheidungen zu akzeptieren“, so Ruth Nielsen. *Ilse Marie Jacobsen*

Sonderburg

Kein Abschuss: Sonderburg geht jetzt mit der Drohne gegen die Möwen vor

Der Abschuss hat in Sonderburg nur neun Vögel das Leben gekostet. Die Kommune verfügt heute aber über ein wesentlich breiteres Wissen über diese fliegenden Allesfresser.

Von Ilse Marie Jacobsen

SONDERBURG/SØNDERBORG Als in der Sonderburger Stadtmitte Anfang Februar der Abschuss der Silbermöwen publik gemacht wurde, sorgte das nicht zuletzt auch in großen Teilen Deutschlands für Schlagzeilen. Bis 15. April hat der für diese Aufgabe herangeholte Regulierungsjäger Svend Aage Juhler auf den kommunalen und einigen privaten Gebäuden einige Vögel erschossen. Neun Silbermöwen hat der Jäger mit dem Kleinkalibergewehr erlegt.

„Das ist ja nun nicht so viel. Aber es ist auch nicht ganz so einfach“, stellt die unter anderem auch für den

Möwenabschuss zuständige kommunale Mitarbeiterin Lisa Nielsen fest. Die hungri- gen Silbermöwen sind sehr kluge Tiere, und sie reagieren sofort, wenn sie den Jäger erblicken. Dann fliegen sie schnurstracks hinüber zu einem anderen Gebäude, wo sie sich sicher fühlen können.

Die dänische Naturbehörde hatte der Kommune Sonderburg für die Periode vom 1. Februar bis 15. April eine besondere Erlaubnis für die Regulierung am Rathausmarkt erteilt. Die Jagd begrenzte sich auf dieses Gebiet.

Jetzt setzt die Kommune auf ein anderes Mittel, diesmal ohne Gewehr: Droh-



Ein Mitarbeiter von Sky Level bereitet sich auf den ersten Flug vor. JACOB SCHULTZ

nen-Angriffe. Das dafür engagierte Unternehmen Sky Level aus Odense lässt nun mehrere Male im Monat eine Drohne über die kommunalen Dächer fliegen. In der luftigen Höhe wird kon-

trolliert, ob die Vögel sich ein Nest bauen, um dort eine neue Generation von Silbermöwen heranzuziehen. Das soll verhindert werden. Findet die Drohne ein Nest, wird es mit einem Wasser-

strahl hinuntergespült. Mit dieser Maßnahme sollen die Vögel vertrieben werden.

„Wenn die Nester heruntergespült werden, gibt es erst einmal Ruhe. Welchen Effekt es im Nachhinein hat, das werden wir erst später sehen. Im Augenblick haben wir aber noch keine große Änderung feststellen können“, so Lisa Nielsen. Es sind noch keine Nester gefunden worden. Das hängt vielleicht auch mit der bislang recht kühlen Periode zusammen.

Die Kommune hatte eigentlich den Einsatz einer gelben Reflektoren-Jacke geplant, zu der aber bisher nicht gegriffen wurde. Die kommunalen Angestellten diverser Abteilungen sind mit einer solchen Jacke in kreischendem Gelb deutlich zu erkennen. Hätte der Jäger eine solche Jacke getragen, dann hätten die Möwen die-

se sofort als eine Gefahr abgespeichert. Würde dann ein Mitarbeiter von „Vej & Park“ sich um die Blumenbeete kümmern, würden sich die Vögel sicherheitshalber auch bei einem solchen Anblick sofort davonmachen.

Die Naturbehörde hat der Kommune Sonderburg eine Zulassung bis einschließlich August für die Drohnen-Aktion erteilt.

Wer ein Gebäude mit einem flachen Dach besitzt, aber keine Möwen-Nester riskieren möchte, der kann ebenfalls eine Zulassung von der Naturbehörde erhalten, so Lisa Nielsen. Ratten müssen der Kommune gemeldet werden. Ein Rattenfänger übernimmt den Kampf gegen dieses unbeliebte Nagetier.

Wollen sich Hausbesitzerinnen und -besitzer vor laut kreischenden Silbermöwen schützen, müssen sie sich selbst kümmern.

Christian lädt zum Tischtennis für Erwachsene ein



Die BDN-Gruppe mit Jakob Toft (r.) auf dem Gelände der Biogasanlage von „Nature Energy“ in Glansager. SARA ESKILDSEN

BDN Sonderburg zu Besuch in der Biogasanlage

GLANSAGER Wie auf Glansager Naturgas produziert wird, das schaute sich eine Ausflugsgruppe vom BDN Ortsbezirk Sonderburg (Bund Deutscher Nordschleswiger) am vorigen Mittwochnachmittag an.

Die Führung durch die Biogasanlage begann mit einem kurzen Vortrag in der Kommandozentrale von „Nature Energy“. Mitarbeiter Jakob Toft gab Einblicke in den Alltag der Anlage, die seit 2020 in Betrieb ist und täglich 54.000 Kubikmeter Gas produziert.

Das Gas entsteht, indem tausende Kubikmeter Gülle mit Biomasse vermischt wird. Durch Gärungsprozesse entstehen Gase – die am Ende als verfeinertes Methan als Naturgas ins Gasnetz gespeist wird. Endabnehmer sind Haushalte mit ihren Heizanlagen, Firmen mit ihren Produktionsanlagen, aber auch Fluggesellschaften und Transportfirmen, die umgewandeltes Flüssiggas als Brennstoff nutzen.

Dem Vortrag folgte eine geruchsintensive und spannende Führung durch die Biogasanlage. Zu sehen war der gigantische Greifarm, der Biomasse wie Kaffee- und Maisreste sowie Stallmist in die Mischanlage transportiert.

Dort wird die Biomasse mit der Gülle vermischt. Die Biomasse stammt aus der

Endproduktion der Lebensmittel- und Pflanzenindustrie und ist verschiedenster Art, informierte Jakob Toft. „Das können Mandelschalen und Kaffeeereste aus den Niederlanden sein, Fett aus Kolumbien, Grasschnitt oder Fischabfall aus Hirtshals.“

Der stinkende Haufen Abfall ist übrigens auch den Ratten nicht entgangen, wie die Gruppe erfuhr. „Ratten so groß wie Dackel“ lebten zu beiden Seiten der Grube.

In regelmäßigen Abständen teilen die Schadnager und ihre Brutstätte das Schicksal mit der Biomasse – sie werden vom gigantischen Greifarm in Richtung Gülle transportiert.

Die BDN-Gruppe erfuhr: Die Anlage Glansager produziert 54.000 Kubikmeter Biogas am Tag. Die drei Tankwagen der Anlage fahren 50 Fahrten pro Tag und laden ihre Gülle innerhalb von fünf Minuten ab, bevor sie mit frisch gewaschenem Wagen wieder losfahren.

Weiteres Hintergrundwissen zu Glansager: alle sieben Angestellten der Biogasanlage auf Glansager sind Männer. „Es gab bislang keine Frau, die Interesse hatte, den Job zu machen“, stellte Jakob Toft fest. „Wir hatten bislang eine einzige Frau, die als Fahrerinnen zur Probe gefahren ist, aber sie meinte, das sei nichts für sie.“ Sara Eskildsen

SONDERBURG/SØNDERBORG

Den Ball locker übers Netz hüpfen lassen, an der Platte von links nach rechts laufen und mit weiten Armbewegungen und kurzen Schnitten das Ping-Pong am Laufen halten: Fast jeder kennt Tischtennis aus der Kindheit.

Christian Flader macht es als Sporttrainer des DJN (Deutscher Jugendverband für Nordschleswig) zusammen mit der Turnerschaft Sonderburg möglich, dass die Erinnerungen wieder lebendig werden: Seit Kurzem gibt es in der Turnhalle der Deutschen Schule Sonderburg jeden Dienstag eine Tischtennisgruppe für Erwachsene.

Um 18.30 Uhr geht es los. Zum ersten Treffen kamen vier Personen, im Laufe der Woche erhielt der Sporttrainer mehr und mehr Anfragen. „Das zeigt einfach, dass Tischtennis auch bei Erwachsenen beliebt ist“, sagt der 43-Jährige, der im Sommer die DJN-Stelle von Susanne Klages als Teamleiter Sporttrainer übernimmt.

In Sonderburg gibt er bereits seit längerem Tischtennisunterricht für Kinder ab 6 Jahren, ebenfalls dienstags. „Immer wieder sind Eltern, die ihre Kinder gebracht oder geholt haben, auf mich zugekommen und haben gesagt: Das würde ich auch gerne mal wieder spielen. Das ist jetzt möglich, alle sind willkommen und können sich der Gruppe anschließen“, sagt Christian Flader.

Ein besonderer Vorteil sei die flexible Gestaltung. „Der Einstieg ist jederzeit möglich, sodass Interessierte auch spontan vorbeischauen können, um sich selbst von



Christian Flader hat sein Diplom in Tischtennis an der Sporthochschule in Köln gemacht. Als Trainer unterrichtet er für den DJN Kinder – und jetzt auch Erwachsene – in seiner Lieblings-sportart. SARA ESKILDSEN

der Faszination des Tischtennis zu überzeugen“, informiert der Trainer.

Für diejenigen, die noch keine eigene Ausrüstung besitzen, stellt der TS Sonderburg Schläger und Bälle zur Verfügung. „Wir bitten lediglich darum, Sportsachen mitzubringen, um sich frei und bequem bewegen zu können“, sagt Flader. „Und wenn man es mal erst zu 19 Uhr oder zu 19.30 Uhr schafft, dann ist das auch ok.“

Einer der Elternteile, die sich von der Tischtennisplatte angezogen fühlten, ist Benno Vogel aus Wollerup (Vollerup). „Mein Sohn ist hier bei der Tischtennisgruppe von Christian dabei. Ich habe früher auch gerne gespielt, aber nie im Verein. Und jetzt hat es mich einfach wieder gereizt, es mit Anleitung im Verein zu probieren. Ich fand, dass ich hobbymäßig immer relativ gut gespielt habe, und jetzt ist es interessant, es auf einem anderen Niveau zu

probieren.“ So ist dienstags erst Sohn Torben dran, und danach Vater Benno.

„Alle, die ebenfalls Interesse haben, Tischtennis mal wieder auszuprobieren, sind herzlich willkommen“, sagt

Sporttrainer Christian Flader. Er trainiert im Tischtennis, seit er 14 Jahre alt ist, hat ein Tischtennis-Diplom von der Sporthochschule Köln und eine Lizenz als Clubtrainer. Sara Eskildsen

Stiftung „Mariaheim“

**Sonderburg
Wohnung ab 01. 08. 2024 zu vermieten**

Eine 1-Zimmer Wohnung mit Kammer, 55 m², 1. Stock Die Stiftung Mariaheim in Sonderburg hat zum Ziel, älteren, gesunden, selbstständigen Frauen der Deutschen Minderheit gute und günstige Wohnungen in der Stiftung zu bieten.

Sollte es aus der Zielgruppe keine Bewerberinnen geben, kann an andere Personen vermietet werden, weshalb wir alle Interessenten auffordern sich zu bewerben.

Information: Vorstandsvorsitzende Joan Bech Jensen, Tel. +4524250549
Schriftliche Bewerbung an: **Stiftung Mariaheim, Vorstand, Møllegade 15, 6400 Sonderburg.**

Sozialdienst

Mit dem Sozialdienst durch das alte Marine-Lazarett Sonderburg

Im Museum des Sonderburger Krankenhauses dürfen sich die Teilnehmenden auf einen interessanten Einblick in die frühere Sanatorien-Welt freuen. Gudrun Kromand nimmt bis zum 6. Mai Anmeldungen entgegen.

Von Ilse Marie Jacobsen

SONDERBURG/SØNDERBORG Für 20 Mitglieder des Sozialdienstes Sonderburg gibt es am Montag, 13. Mai, ein ganz besonderes Erlebnis. Ab 16.30 Uhr wird der frühere Oberarzt Bent Anders Jensen im ältesten Teil des Hospitals in Sonderburg

über das frühere Lazarett Sonderburgs sprechen. Die Besucherinnen und Besucher gelangen via Eingang F an der Adresse Sydvang 1 in den ältesten Teil des Krankenhauses.

Alles begann im Jahr 1911. Hinter der damaligen Marineartillerieschule von 1907 wurde das Marine-Lazarett



So sah eine Stube des Marine-Lazarett Sonderburg einst aus. SYGEHUS SØNDERJYLLAND

Sonderburg eingeweiht. Fast alle Patienten – mit einigen wenigen Ausnahmen beim Personal – waren bei der Marine angestellt. Die zivile Bevölkerung Sonderburgs wurde im kommunalen Hospital am Kongevej verarztet.

Ab 1989 wurde der alte Teil des Sonderburger Krankenhauses nicht mehr als Hospital genutzt. 1993 ist dort das Museum eingerichtet worden. Die Besucherinnen und Besucher dürfen sich auf einen Bildvortrag und eine anschließende

Führung durch das Museum freuen. Ob altertümliche Operationsstube oder erschreckende Instrumente aus einer längst vergangenen Zeit – das Museum bietet viele interessante Einblicke.

Die Veranstaltung dauert ungefähr zwei Stunden. Da der Platz im Museum begrenzt ist, müssen die Teilnehmenden bei Gudrun Kromand, Tel. 41 56 09 11, oder per Mail (gudrunkromand@gmail.com) bis spätestens zum 6. Mai ihre Plätze reservieren.

Versammlung mit Fake News, Hilfe in der digitalen Welt und Rückblick

Bei der Generalversammlung des Mittwochstreffs wurde deutlich, welches umfangreiche Angebot der Sozialdienst-Ortsverein im vergangenen Jahr auf die Beine gestellt hat. Familienberater Regin Hansen zeigte, wo er oftmals unterstützt. Außerdem konnte der Vorstand erweitert werden.

APENRADE/AABENRAA Beim Bericht, den Heidi Ullrich, Vorsitzende des Apenrader Mittwochstreffs, bei der diesjährigen Generalversammlung gab, wurde deutlich: Es war ein vielfältiges und umfangreiches Aktivitätenangebot, das den Mitgliedern in den vergangenen Monaten unterbreitet wurde. So zählten unter anderem der Tanznachmittag mit Musik aus den 60er- und 70er-Jahren, das Lottospiel, Reisebe-

richte, die Spargelfahrt, der Besuch von Glücksburg, die Info-Fahrt über die Halbinsel Løjtland), der Vortrag über Frauenschicksale in der NS-Zeit, das Entenessen, der Filmmittwoch und ein Vortrag über „Bewegung im Alter“ dazu.

In gemütlicher Runde hörten die Anwesenden dem Bericht Ullrichs zu. Familienberater Regin Hansen konnte zwar nicht vor Ort sein, sein Bericht wurde jedoch vorge-



Die Generalversammlung des Apenrader Mittwochstreffs fand im Haus Nordschleswig statt. PRIVAT

tragen. Ein Teil seiner Arbeit fließt in die Hilfe bei administrativen Aufgaben der Mitglieder: Anträge für Mietzuschüsse stellen und Behördenkontakte gehören dazu. Bemerkt hat Hansen, dass die digitale Welt eine immer größer werdende Herausfor-

derung für die Menschen ist. Termine beim Arzt oder beim Bürgerservice buchen: Alles wird über das Internet gemacht. „Die digitale Welt ist für viele eine Herausforderung, wenn man in Dänemark lebt oder leben möchte. Sie gehört dazu. Man muss

sich selbstständig orientieren können“, schreibt Regin Hansen dazu. Für viele nicht einfach, weshalb der Familienberater hilft.

Hilfe bot Hansen auch bei Besuchen im Jobcenter, die zuvor besprochen und geplant werden. „Mir ist sehr wichtig in meiner Arbeit, dass ich Zeit für meine Mitglieder habe. Es ist ein Privileg, da wir in einer Welt leben, wo alles schneller und schneller gehen muss, Zeit zu haben – zum Zuhören, Reden, Begleiten“, so Hansen. Er rief abschließend dazu auf, für die Besuchsfreunde zu werben, denen es an Freiwilligen fehle.

Beim Tagesordnungspunkt

Wahlen gab es eine Überraschung: Der Wunsch des Vorstandes, sich um ein Mitglied zu erweitern, ging in Erfüllung. Als neues Mitglied wurde Ruth Wacker gewählt, die das bisher sechsköpfige Gremium, bestehend aus Heidi Ullrich, Christa Brandt, Gabriele Andersen, Susanne Scheller, Heike Sigel-Glockow und Anke Krauskopf, ergänzt.

Übrigens: Wiedergewählt wurden Ingrid Carstensen, Heike Sigel-Glockow, Susanne Scheller und Heidi Ullrich sowie die Revisorinnen Anja Eggert und Irmgard Hänel. Zum Abschluss klärte Büchereimitarbeiterin Katja Hinz über Fake News und den digitalen Nachlass auf.

Jan Peters



Der Museumsberg in Flensburg ist Ziel des nächsten Förderkreis-Ausfluges (Archivfoto). IMAGO IMAGES/ LARS BERG

Förderkreis: Museum, Kunst und Kaffee

BAU/BOV Am Dienstag, 14. Mai, findet die nächste Veranstaltung des Sozialdienstvereins „Förderkreis Bau“ statt. Geplant ist ein Aufenthalt im nahe gelegenen Flensburg mit einem Abstecher zum Museumsberg, wo eine Führung im Heinrich-Sauermann-Haus und ein anschließendes gemeinsames Kaffeetrinken im Hans-Christiansen-Haus vorgesehen sind.

„Wer möchte, kann nach dem Kaffee auch die Ausstellungen im Christiansen-Haus besuchen. Die Eintrittskarte gilt für beide Häuser“, heißt es im Veranstaltungshinweis des Förderkreises.

Treffpunkt ist um 13.20 Uhr in Krusau (Kruså) auf dem Parkplatz bei der Bingohalle, wo Fahrgemeinschaften gebildet werden. Wer direkt nach Flensburg zum Museum kommen möchte, möge das bei der Anmeldung angeben.

Die Teilnahme einschließlich Eintritt, Kaffee und einem Stück Kuchen kostet 120 Kronen. Aus Planungsgründen wird bis zum 7. Mai um Anmeldung gebeten bei Christa Kath (Tel. 60 26 62 06 oder E-Mail an christa.steinmetz@mail.dk) oder bei Bernd Olsen (Tel. 61 41 44 31 oder E-Mail an olsenbande55@hotmail.com).

Kjeld Thomsen

Der Sozialdienst Tondern erforschte den Narzissenhof in Galmsbüll

TÖNDER/TØNDER Die vielfältige Welt der Narzissen erforschte eine interessierte Schar mit dem Sozialdienst Tondern auf dem Hof Hilligenbohl in Galmsbüll.

Es war nicht der erste Besuch des Vereins bei der Familie Kirchner auf dem Narzissenhof. Seit der jüngsten Besichtigung sind aber mittlerweile fünf Jahre vergangen.

Auf dem Weg in den Kleiseerkoog zwischen Niebüll (Nibøl) und Dagebüll (Dagebøl) freute sich die Sozialdienst-Vorsitzende Irene Feddersen in ihrer Begrüßung über die Teilnahme von 40 Interessierten.

Der Hof Hilligenbohl ist nach einem Brand 1980 aus altem Material gebaut worden. Daher trägt das Erscheinungsbild des reetgedeckten Gebäudes, das unwillkürlich älter eingeschätzt wird, wie die Gäste eingangs erfuhren.

Wenige Tage nach dem Narzissenfest gab es immer noch ein Blütenmeer zu sehen. Es wurde geschaut, geschnuppert und fotografiert.

An Motiven mangelte es nicht. Im fetten nordfriesi-

schen Boden auf dem Anwesen der Familie Kirchner stecken 200.000 Narzissenzwiebeln in verschiedenen Formationen im Rasen. Die mehr als 130 unterschiedlichen Sorten blühen in Intervallen.

Es fängt mit den Schneeglöckchen an. Es folgen die Krokusse, bevor die Narzissen an der Reihe sind.

Vielleicht holte sich so manche oder mancher bei der Wanderung über das blühende Gelände Inspiration für den heimischen Garten.

Einen Eindruck von den verschiedenen Sorten und Farbtönen erhielt die Gruppe auch bei einem Vortrag. Die Zuhörerinnen und Zuhörer erfuhren unter anderem, dass beim Mähen des Rasens nach dem Abblühen der Narzissen Geduld angesagt ist.

Dort, wo die Narzissen wachsen, wird das Gras erst im Juni gemäht.

Das Wetter spielte an diesem Tag mit, und abgesehen von einigen Tropfen hielten die Himmelsschleusen dicht.

Nach einer nicht geplan-

ten Rundfahrt durch die Köge klang der Tag im Restaurant Friesenhof in Niebüll mit Fisch oder Schnitzel auf dem Teller in gemütlicher Runde aus.

Zum Abschluss der Saison zieht es den Sozialdienst Tondern erneut nach Nordfriesland. Am Mittwoch, 22. Mai, werden die Mitglieder im Hans-Momsen-Haus in Fahretoft bei Dagebüll bei Kaffee und Kuchen zusammensitzen und das Jahr Revue passieren lassen.

In dem liebevoll restaurierten Gebäude erfahren die Teilnehmerinnen und Teilnehmer etwas über den Universalgelehrten Hans Momsen. Im Anschluss geht es in die gegenüberliegende Laurentiuskirche, wo die dortige Pastorin unter anderem einen Schatz aus der Kirche in Tondern zeigen wird.

Die Abfahrt erfolgt um 14 Uhr ab Tondern Ost und anschließend ab der Bushaltestelle gegenüber der Tondernhalle. Anmeldungen nimmt die Vorsitzende Irene Feddersen, Tel. 21 80 43 12 oder irene-feddersen@hotmail.com, bis zum 13. Mai entgegen. Monika Thomsen



Ländliche Idylle mit Narzissen

MONIKA THOMSEN

Nordschleswigsche Gemeinde

Wort zum Sonntag

„Was hat eigentlich eine leckere Brezel mit Beten zu tun?“

Wer zu Gott betet, ist ganz bei sich und sucht nicht nur innerliche, sondern auch äußerliche Ruhe. Eine Brezel bringt genau das zum Ausdruck. In ihrem Wort zum Sonntag, 5. Mai 2024, erklärt Pastorin Anke Krauskopf, warum.

Das Wort Brezel geht auf das lateinische Wort „brachium“ zurück, zu Deutsch: Unterarm. Die Form einer Brezel soll ein wenig an verschränkte Unterarme erinnern.

Wenn ein Mensch mit verschränkten Armen irgendwo sitzt, symbolisiert das dem gewieften Laienpsychologen sofort: Ich bin ganz bei mir, bin vielleicht auch verschlossen, auf Abwehr gebürstet. Und dieses „bei-sich-sein“ ist gemeint, denn die verschränkten Arme waren bei Mönchen früher eine übliche Gebetshaltung zur Konzentration.

In der Tat: Hände und Arme sind ruhig und der Körper kann durch diese Haltung keine ausladenden Bewegungen mehr machen. Die Brezel symbolisiert die



Pastorin Anke Krauskopf

zum Gebet verschränkten Arme der Mönche und dienten früher als Abend-

mahlsg Gebäck. Verschränkte Arme sind natürlich nur eine mögliche Gebetshaltung, es gibt viele andere. In unserer evangelischen Tradition werden die Hände gefaltet, andere legen die Hände aneinander. Man kann auch mit geöffneten Händen empfangend vor Gott stehen, ja sogar die Arme nach oben Gott entgegenstrecken, oder das Gesicht zu Boden neigen. Egal, welche Gebetshaltung man einnimmt, allen ist gemeinsam, dass sie auf innere Sammlung ausgerichtet sind.

Ein Gespräch mit Gott hebt sich ab von Gesprä-

chen mit anderen Menschen. Wenn ich ernsthaft mit Gott reden und vor allem auch hören will, was er mir zu sagen hat, dann geht das nicht nebenbei, ausgenommen Stoßgebete vielleicht, sondern ich muss mich innerlich darauf einstellen und das funktioniert am besten, wenn ich mich auch äußerlich einrichte. In gesammelter Haltung kommen meine Gedanken zur Ruhe und ich kann die Stille in mir aushalten und vielleicht tatsächlich hören, was Gott mir zu sagen hat:

„Als mein Gebet immer andächtiger und innerlicher

wurde, da hatte ich immer weniger zu sagen.

Zuletzt wurde ich ganz still. Ich wurde, was womöglich noch ein größerer Gegensatz

zum Reden ist, ich wurde ein Hörer.

Ich meinte erst, Beten sei Reden. Ich lernte aber, dass Beten nicht bloß Schweigen ist,

sondern hören.

So ist es: Beten heißt nicht, sich selbst reden hören.

Beten heißt: Still werden und still sein und warten, bis der Betende Gott hört“ (Søren Kirkegaard).

Gottesdienste

<p>Apenrade Sonntag, 12. Mai 9.30 Uhr: Gottesdienst, Nicolaikirche, Konfirmation, Pastorin Krauskopf</p>	<p>Bilderup Dienstag, 14. Mai 9.30 Uhr Frühstück im Gemeindehaus, bitte anmelden: 74762217</p>	<p>Sonnabend den 25. Mai 12.30 Uhr: Taufgottesdienst, Schlosskirche Grevenstein</p>	<p>Hadersleben Sonntag, 12. Mai 10.00 Uhr: Gottesdienst, Herzog Hans Kirche, Pastorin Sender</p>	<p>Kelstrup Montag, 13. Mai 19.00 Uhr: Hauskreisabend Sommerabschluss</p>	<p>Oxenwatt Sonntag, 26. Mai 13.00 Uhr: Gottesdienst, Pastorin Krauskopf</p>	<p>Sonntag, 26. Mai 16.00 Uhr: Gottesdienst, Marienkirche, Pastor Wattenberg</p>
<p>Sonntag, 12. Mai 11.00 Uhr: Gottesdienst, Nicolaikirche, Konfirmation, Pastorin Krauskopf</p>	<p>Dienstag, 14. Mai 14.30 Uhr: Gottesdienst, Enggaarden</p>	<p>Sonntag, 19. Mai 14.00 Uhr: Gottesdienst, St. Severin, Pastorin Sender</p>	<p>Hostrup Montag, 20. Mai 14.00 Uhr: Deu./Dän. Pfingstgottesdienst Open Air, bitte Sitzgelegenheit mitbringen</p>	<p>Loit Sonntag, 12. Mai 10.30 Uhr Gottesdienst, Pastor von der Hardt</p>	<p>Pattburg Pfingstmontag, 20. Mai 14.00 Uhr: Deu./Dän. Gottesdienst, Open Air Friluftsscene</p>	<p>Süderwilstrup Sonntag, 26. Mai 10.30 Uhr: Gottesdienst Pastor von der Hardt</p>
<p>Pfingstsonntag, 19. Mai 14.00 Uhr: Gottesdienst, Nicolaikirche, Pastorin Krauskopf</p>	<p>Ekensund Mittwoch, 15. Mai 17.00 Uhr: Der Deutsch-Dänische Freundschaftsverein für kirchliche Zusammenarbeit lädt zu einem Fahrrad-Ausflug ein. Anmeldungen erbeten bei Dieter Jessen: dieterjessen@gmail.com</p>	<p>Hoyer Pfingstsonntag, 19. Mai 11.00 Uhr: Gottesdienst, Bootshaus Ruderverein, Pastor Alpen</p>	<p>Lügumkloster Sonnabend, 19. Mai 8.45 Uhr: Pfingstgottesdienst, Pastor Alpen</p>	<p>Römö Sonntag, 19. Mai 9.00 Uhr: Gottesdienst, Sankt Clemens Kirche, Pastorin Lindow</p>	<p>Sonderburg Sonntag, 12. Mai 10.00 Uhr: Konfirmation, Marienkirche, Pastor Wattenberg</p>	<p>Tingleff Pfingstsonntag 19. Mai 14.00 Uhr: Deu./Dän Gottesdienst auf der Kirchweide mit Chor, anschl. Kaffee und Kuchen im Zelt</p>
<p>Sonntag, 26. Mai 11.00 Uhr: Gottesdienst, Nicolaikirche, Abschiedsgottesdienst Jørgen Jørgensen, anschl. Empfang im Folkehjem</p>	<p>Gravenstein Donnerstag, 9. Mai 11.00 Uhr: Deutsch-Dänischer Open Air Gottesdienst, Alnor Strandparken Grevenstein</p>	<p>Kalvø Pfingstmontag, 20. Mai 15.00 Uhr Pfingstaussflug Kalvø: Andacht bei den Find-</p>	<p>Norderlügum Pfingstmontag 20. Mai 10.00 Uhr: Deu./Dän Gottesdienst, Pastoren Damm/Alpen</p>	<p>Pfingstsonntag, 19. Mai 16.00 Uhr: Gottesdienst, Marienkirche</p>	<p>Tondern Dienstag, 14. Mai 15.30 Uhr: Richtsens Pflegeheim, Pastorin Lindow</p>	<p>Sonntag, 26. Mai 8.30 Uhr: Gottesdienst, Christikirche, Pastorin Lindow</p>
<p>Bau Sonnabend, 11. Mai 10.30 Uhr Gottesdienst Konfirmation</p>				<p>Pfingstmontag, 20. Mai 11.00 Uhr: Gottesdienst, Dybbøl Mølle, Pastor Wattenberg</p>	<p>Uberg Pfingstsonntag 12. Mai 10.00 Uhr: Gottesdienst, Pastorin Lindow</p>	

Nordschleswigsche Gemeinde

Pfarrbezirk Buhrkall
Pastor: Carsten Pfeiffer,
Bygaden 25, Bilderup-Bau
buhrkall@kirche.dk

Kirchenältester:
Georg B. Thomsen,
Tel. 51 21 41 13,
ka.buhrkall@kirche.dk

Kirchen im Pfarrbezirk:
Buhrkall, Bilderup-Bau, Hostrup,
Osterhoist und Rapstedt.

Pfarrbezirk Gravenstein und Kollund
Pastorin: Cornelia Simon,
Ahlmannsvej 20, Gravenstein,
Tel. 74 65 18 34,
gravenstein@kirche.dk

Kirchenälteste:
Andrea Kunsemüller,
Tel. 51 20 99 93,
ka.gravenstein@kirche.dk

Kirchen im Pfarrbezirk: Bau, Brocker, Ekensund, Gravenstein, Halebüll, Norburg, Quars und Rinkenis.



Pfarrbezirk Hoyer und Lügumkloster
Pastor Matthias Alpen,
Garvergade 14,
6240 Lügumkloster,
Tel. 74 74 33 33,
luegumkloster@kirche.dk

Kirchenälteste:
Ellen Blume,
Tel. 74 74 34 73,
ka.luegumkloster@kirche.dk

Kirchen im Pfarrbezirk:
Dahler, Hoyer, Lügumkloster
und Norderlügum.

Pfarrbezirk Süderwilstrup:
Pastor: Jonathan von der Hardt,

Maren Sørensens Vej 1,
Kjelstrup, 6100 Hadersleben,
Tel. 7458 2313,
wilstrup@kirche.dk

Kirchenälteste:
Britta Schneiders,
Tel. 74 50 44 86,
ka.wilstrup@kirche.dk.

Kirchen im Pfarrbezirk:
Jordkirch, Loit, Osterlügum,
Oxenwatt, Ries und Wilstrup.

Pfarrbezirk Tingleff
Pastorin Astrid Cramer-Kausch,
Pastor Ole Cramer, Grønnevej 55,
6360 Tingleff,
Tel. 74 64 40 04,
tingleff@kirche.dk

Kirchenältester:
Frauke Lorenzen,
Tel. 26229372,
ka.tingleff@kirche.dk.

Kirchen im Pfarrbezirk:
Bjolderup, Feldstedt,
Klipleff, Tingleff und Uk.

Stadtgemeinden

Pastorinnen und Pastor in den Stadtgemeinden Tondern und Uberg, Apenrade, Sonderburg und Hadersleben:

Tondern und Uberg:
Pastorin Dorothea Lindow,
Kirkepladsen 5, 6270 Tondern,
Tel. 74 72 23 55 / 20 35 79 64,
E-Mail: dl@km.dk

Uberg Kirche
Ubjergvej 24, 6270 Tondern

Apenrade:
Pastorin Anke Krauskopf,
Callesensgade 8, 6200 Apenrade,
Tel. 61 22 06 94,
E-Mail: akr@km.dk

Sonderburg:
Pastor Hauke Wattenberg,
Kirke Allé 5A, 6400 Sonderburg,
Tel. 74 42 15 04 / 23 29 92 77,
E-Mail: haw@km.dk

Hadersleben:
Pastorin Bettina Sender, Klostersvænget 1,
6100 Haderslev, Tel. 74 52 36 33,
E-Mail: post@hado.dk

Sport

SPORTREDAKTION



Sportredakteur
Jens Kragh Iversen
(jki)
Telefon 7332 3057

Skibbroen 4
6200 Apenrade
sport@nordschleswiger.dk

SønderjyskE erklímmt wieder den Eishockey-Thron

ESBJERG Das war nichts für schwache Nerven, doch die Eishockeyspieler von SønderjyskE sind am Ziel ihrer Träume angelangt. Die Hellblauen dürfen den zehnten dänischen Meistertitel der Vereinsgeschichte feiern. Mit einem dramatischen 4:3-Erfolg im sechsten Finale in Esbjerg wurde der erforderliche vierte Sieg geholt.

Die Meisterschafts-Feier vor eigenem Publikum verpuffte am Sonntag und auch der zweite Matchball schien den SønderjyskE-Spielern durch die Finger zu flutschen. Eine klare 3:0-Führung wurde innerhalb von zwölf Minuten im Mitteldrittel verschenkt, doch der 3:3-Ausgleich warf die Hellblauen nicht aus der Bahn.

Eine herausragendes Solo von Jacob Schmidt-Svejstrup brachte SønderjyskE zurück auf die Siegerstraße und am Ende den verdienten Sieg.

SønderjyskE spielte weniger verkrampt als noch beim ersten Matchball am Sonntag vor eigenem Publikum, ging von Anfang an ein hohes Tempo und zeigte auch die Bereitschaft, die Schläge vor dem gegnerischen Tor einzustecken. Die Belohnung waren zwei Tore aus kurzer Entfernung im Anfangsdrittel.

Eine Vorentscheidung schien sich anzubahnen, als Gabriel Desjardins nach 25 Minuten auf 3:0 erhöhte, doch SønderjyskE wurde zu passiv und ließ sich zu weit nach hinten drängen. Esbjerg Energy nutzte das Momentum und konnte mit hoher Effektivität den 3:3-Ausgleich erzwingen.

Die Spannung wäre vielleicht ausgeblieben, hätte Rasmus Lyø nicht großes Pech bei zwei Pfortentfernen gehabt, nicht zuletzt als der Puck vom Innenpfosten entlang der Torlinie kullerte.

Das Spiel stand im Schlussschnitt auf des Messers Schneide. Eine sehenswerte Einzelleistung von Jacob Schmidt-Svejstrup ließ das Spiel zugunsten der Gäste kippen.

Für SønderjyskE/Vojens IK ist es der zehnte Meistertitel der Vereinsgeschichte. Damit klettert SønderjyskE/Vojens IK auf Rang zwei der ewigen Bestenliste des dänischen Eishockeys. Nur Herning ist mit 16 Titeln besser.

Jens Kragh Iversen

„Der unerwartete Triumph des Kollektivs“

Nach der Meuterei gegen Mario Simioni ist bei SønderjyskE eine Einheit geformt worden, ein Kollektiv, das die größeren Individualisten der Titelfavoriten ausgestochen hat. Ein Kommentar von Sportredakteur Jens Kragh Iversen.

WOYENS/VOJENS SønderjyskE hat den Anschluss zur Spitze verloren. So hieß es vor einem Jahr an dieser Stelle, nachdem die Eishockeyspieler von SønderjyskE bereits zum zweiten Mal in Folge im Viertelfinale um die dänische Meisterschaft gescheitert waren und seit 2015 nur einmal im Finale gestanden hatten.

Die Hellblauen, die von 2006 bis 2015 mit sechs dänischen Meisterschaften das unumstrittene Flaggschiff des dänischen Eishockeys waren, schienen nicht nur von finanzstärkeren Konkurrenten überholt, sondern auch distanziert.

Direktor Klaus Rasmussen wurde vor einem Jahr müde belächelt, als er im „Nordschleswiger“ mit der Aussage kam, dass man bei SønderjyskE wieder den Thron erklímmt und innerhalb der nächsten drei Jahre eine Meisterschaft gewinnen werde.

Jetzt grüßt SønderjyskE wieder vom Thron. Niemand hatte erwartet, dass dies so schnell gehen würde – auch nicht vereinsintern.

Und es sah zu Saisonbe-



Nach dem Pokalsieg folgte auch die Meisterschaft.

BO AMSTRUP/RITZAU SCANPIX

ginn auch nicht danach aus. Das Potenzial einer Mannschaft mit einem verstärkten Stamm an einheimischen Spielern und guten Einkäufen auf der Legionärsseite konnte nicht ausgeschöpft werden.

Die Magie des Meisterschafts war verschwunden. Mario Simionis großen Verdienste um SønderjyskE sind unbestritten, doch ihm war die Zeit davongelaufen.

Mario Simioni ist ein Trainer der alten Schule, sein Führungsstil kam aber nicht mehr an. Ein verbaler Ausraaster gegen Verteidiger Oli-

ver Gatz brachte Mitte Oktober schließlich das Fass zum Überlaufen.

Es gab kein Zurück mehr. Die Spieler drohten damit, das Eis wieder zu verlassen, sollte Simioni bei jenem Training am 18. Oktober das Eis betreten wollen.

Eine Trennung war unvermeidbar. Nach der Meuterei gegen Mario Simioni standen die Spieler in der Pflicht. Sie mussten Verantwortung übernehmen und haben es auch getan.

Der Zusammenhalt in einer kritischen Situation hat eine Einheit geformt, ein Kollektiv,

das die größeren Individualisten der Titelfavoriten ausgestochen hat.

Das 3:13-Debakel gegen Esbjerg kurz vor dem Jahreswechsel war ein Denkmahl, der noch einmal daran erinnerte, welche Werte die Mannschaft stark machte. Seitdem ist eine fast unheimliche Serie entstanden. SønderjyskE hat 29 der letzten 34 Saisonspiele gewonnen.

An der Bande steht ein unerfahrener Cheftrainer, der erst gar nicht wollte und überredet werden musste: Anders Førster hat seine

Mannschaft erst zum Pokalsieg und nun auch zum Meistertitel geführt.

An seiner Seite steht Casper Stockfisch, der Sohn des viel zu früh verstorbenen, langjährigen Sportchefs, Søren Stockfisch. Ein kreativer Kopf, dessen Bedeutung für die Titelgewinne keineswegs unterschätzt werden darf.

Es ist ein Kollektiv geformt worden, das den Anschluss zur Spitze des dänischen Eishockeys gefunden hat und auch in den nächsten Jahren wieder konkurrenzfähig sein wird.

Double für SønderjyskE: Erlösung nach mageren Jahren

Daniel Kønig Hansen hat zu Beginn seiner Karriere drei dänische Meistertitel mit SønderjyskE gewonnen, musste aber neun Jahre auf den nächsten warten. „Ich gönne es dem Klub. Das ist eine Riesenerlösung nach mental harten Jahren“, sagt der 29-Jährige.

ESBJERG Tränen der Freude, aber auch Tränen der Erleichterung wurden auf dem Eis in Esbjerg vergossen. Die lange Durststrecke ist beendet. Die Eishockeyspieler von SønderjyskE haben den ersten dänischen Meistertitel seit 2015 geholt.

„Es ist der Wahnsinn. Ich kann es gar nicht fassen. Wir haben so viel durchgemacht und stehen nach vielen Auf und Abs mit dem Double da. Ich gönne es dem Klub nach vielen harten Jahren. Besonders die letzten zwei Jahre sind schwer zu verdauen gewesen, und deswegen ist es eine Riesenerlösung nach mental harten Jahren“, sagt Daniel Kønig Hansen zum „Nordschleswiger“.

Daniel Kønig Hansen gewann zu Beginn seiner Karriere von 2013 bis 2015 drei dänische Meistertitel mit SønderjyskE, musste aber neun Jahre auf den nächsten warten.

„Es ist sogar ein Double geworden. Viel größer wird

seht viel Siegermentalität in dieser Mannschaft“, meint der Verteidiger.

Die Freude war auch in der Führungsetage groß.

„Dieser Titel bedeutet alles für SønderjyskE. Es ist nach einer harten Saison eine Tonnenlast von unseren Schultern gefallen. Ich wurde belächelt, als ich im August sagte, dass wir innerhalb von drei Jahren Meister werden

wollen. Jetzt stehen wir mit zwei Titeln da und spielen im August in der Champions Hockey League. Ich bin ein glücklicher Mensch, auch für ganz Sønderjylland“, sagt Klaus Rasmussen zum „Nordschleswiger“.

Der scheidende SønderjyskE-Direktor, der sich künftig aufs Eishockey konzentrieren wird, hatte sich im Laufe der Saison von seinem lang-

jährigen Weggefährten Mario Simioni trennen müssen, doch seit dem 3:13-Debakel in Esbjerg kurz vor dem Jahreswechsel hat seine Mannschaft unter der Führung von Anders Førster und Casper Stockfisch 29 von 35 Spielen gewonnen.

„Das ist der Wahnsinn. Ich denke nicht, dass viele das haben kommen sehen. Ich bin so stolz auf diese Gruppe von Spielern“, sagt Anders Førster zum „Nordschleswiger“.

Der SønderjyskE-Trainer muss eine kurze Pause einlegen, als er von Gefühlen übermannt wird.

„Die Spieler haben knallhart dafür gearbeitet, um das zu erreichen, was wir jetzt geschafft haben. Es ist der Wahnsinn, was wir in dieser kurzen Zeit erreicht haben“, so Førster, der das Potenzial dieser Mannschaft hat ausschöpfen können.

„Ich und Mario waren uns vor der Saison einig, dass dies eine Meistermannschaft sein könnte. Wir haben im Laufe der Saison die Melodie gefunden. Riesenspekt an diese Gruppe von Spielern“, lobt der neue Meistermacher.

Jens Kragh Iversen



Daniel Kønig Hansen jubelt über seinen vierten dänischen Meistertitel. BO AMSTRUP/RITZAU SCANPIX

Sport

Aufstieg ist die Kulmination von zwei Jahren harter Arbeit

HADERSLEBEN/HADERSLEV „Das ist schon ein besonderes Gefühl. Das ist die Kulmination der harten Arbeit, nicht nur des letzten Jahres, sondern der letzten zwei Jahre. Das ist die Kulmination von dem, was wir aufgebaut, aufgebaut und aufgebaut haben, und das auch noch im eigenen Stadion, vor dieser Kulisse mit so vielen Menschen. Das riecht nach Superliga, sowohl auf dem Spielfeld als auch außerhalb“, so ein glücklicher Casper Daather, Sportchef von Sønderjyske, nach dem Schlusspfeiff zum „Nordschleswiger“.

Tobias Sommer war neben Andreas Oggesen und Rasmus Vinderslev einer von drei echten „Sønderjyder“ in der Sønderjyske-Startelf.

„Es herrscht Euphorie. Alle freuen sich riesig. Es bedeutet so viel für so viele Menschen, und es bedeutet uns Spielern extrem viel, dass wir es den Fans zurückzahlen konnten, die uns in den zwei Jahren, wo wir unten gewesen sind, so stark unterstützt haben“, sagt der 22-jährige Haderslebener zum „Nordschleswiger“.

Vier Spieltage vor Ende der Saison haben die Sønderjyske-Fußballer einen Vorsprung von 18 Punkten auf die Nicht-Aufstiegsplätze.

„Es hat schon sehr lange sehr gut ausgesehen, aber ich hatte nie das Gefühl, dass wir uns auf den Lorbeeren ausgeruht und ein Spiel verschenkt haben. Ich finde den Aufstieg sehr verdient. Wir sind mit dem Druck, dass wir aufsteigen müssen, sehr gut umgegangen und können jetzt die letzten vier Spiele dazu nutzen, den ersten Tabellenplatz zu sichern und uns noch besser für die Superliga zu rüsten“, meint Tobias Sommer.

Jens Kragh Iversen



Jubel bei Mads Agger und seinen Mannschaftskameraden. KARIN RIGGELSEN



Sønderjyske feiert zum dritten Mal einen Superliga-Aufstieg.

CLAUS FISKER/RITZAU SCANPIX

„Es schämt sich keiner mehr – der Stolz ist zurückgekehrt“

Eine Woche nach der dänischen Eishockey-Meisterschaft von Sønderjyske feiert der Landesteil auch die Rückkehr in die Fußball-Superliga. Der Landesteil jubelt den Sportlern in hellblau zu. Ein Kommentar von Sportredakteur Jens Kragh Iversen.

HADERSLEBEN/HADERSLEV Sønderjyske ist wieder dort, wo man hingehört. Der Landesteil hat wieder eine Fußball-Mannschaft in der höchsten Spielklasse Dänemarks und nicht zuletzt eine Fußball-Mannschaft, auf die man stolz sein kann.

Der Stolz war in den zwei fürchterlichen Jahren unter amerikanischer Vorherrschaft abhandengekommen. Nicht wenige Fans haben sich geschämt und Sønderjyske den Rücken gekehrt. Geschämt, wie die arroganten und respektlosen Amerikaner innerhalb von zwei Jahren alles eingerissen haben, was über Jahre mühselig aufgebaut worden war, und wie jede

Vernunft über Bord geworfen wurde.

Wirtschaftlich im Tabellenkeller

Mit den neuen Eigentümern ist bei Sønderjyske wieder Ruhe eingekehrt, und es wird wieder vernünftiger mit dem Geld umgegangen. Die Sanierung von Sønderjyske ist allerdings noch nicht abgeschlossen.

Die Hellblauen werden wirtschaftlich zum Tabellenkeller gehören, vermutlich zu den untersten drei Vereinen der Superliga, doch das ist nicht neu. Sønderjyske stand 14 Jahre lang ununterbrochen im Oberhaus, obwohl man fast jedes Jahr als Abstiegsfavorit abgestempelt wurde

und gegen Gegner ankämpfen musste, die finanziell einer anderen Gewichtsklasse angehörten.

Es ist aber ein anderes Sønderjyske, das in die Superliga zurückkehrt. Finanziell weniger potent und sportlich anders ausgerichtet als in der Vergangenheit.

Sønderjyske bedeutend weiter als AaB

Es ist nicht mehr der unbequeme Gegner, der sich hinten reinstellt und auf Konter lauert. Es ist eine Sønderjyske-Mannschaft, die das Spiel an sich reißen will. Ob die Qualität dazu auch für die Superliga reicht, wird man sehen, aber in spielerischer Hinsicht, als Mannschaft und auch als Verein unter neuen Eigentümern ist man bei Sønderjyske schon bedeutend weiter als beispielsweise Mitaufsteiger AaB.

Sønderjyske wird in der nächsten Saison gegen den

Abstieg spielen müssen. Das werden aber viele tun, in einer Superliga, die in der kommenden Saison extrem giftig aussieht und keinen klaren Abstiegsfavoriten haben wird.

Die Hellblauen haben mit einem Kollektiv ohne große Stars und einem festen Spielkonzept den souveränen Aufstieg geschafft. Geld für Transferkracher scheint nicht da zu sein, aber die Mannschaft muss gezielt verstärkt werden, um in der Superliga konkurrenzfähig zu sein.

Das Spielkonzept ist derzeit eine der stärksten Waffen der togefährlichsten Mannschaft der 1. Division. Trainer Thomas Nørgaard hat seine Ideen umgesetzt und ist ein wichtiger Faktor. Seine Vertragsverlängerung bis zum Sommer 2027 ist ein wichtiges Zeichen.

Hellblaue Erfolge

Die ersten Bausteine sind

gelegt worden, weitere müssen folgen, damit ein neues Sønderjyske wieder zu alter Stärke zurückkehrt. 6.555 Zuschauerinnen und Zuschauer im Sydbank Park und eine rauschende Aufstiegsparty sind hoffentlich nur der Anfang.

Nach einigen mageren Jahren kann der Landesteil gleich zwei große Erfolge innerhalb von nur wenigen Tagen feiern. Eine Woche nach dem Gewinn der dänischen Eishockey-Meisterschaft von Sønderjyske kann Sønderjyske den Superliga-Aufstieg feiern.

Sønderjyske und Sønderjyske haben sich getrennt, aber für den nordschleswischen Sportfan spielt das kaum eine Rolle, ob es jetzt das große „E“ oder das kleine „e“ ist, das die Erfolge einfließt.

Der Landesteil jubelt den Sportlern in hellblau zu. Der Stolz ist zurückgekehrt.

Aufstieg perfekt: Sønderjyske ist wieder erstklassig

Die Sønderjyske-Fußballer stehen wieder in der Superliga. Bereits am fünftletzten Spieltag konnte die Rückkehr ins Oberhaus perfekt gemacht werden. Verfolger FC Fredericia wurde mit 2:1 geschlagen.

HADERSLEBEN/HADERSLEV „Superliga, Superliga, Hey, Hey – Superliga, Superliga, Hey, Hey“, skandierten die Sønderjyske-Fans am Donnerstagabend von den gut gefüllten Rängen im Haderslebener Sydbank Park.

Es hatte auch schon den Hauch von Superliga, als die Sønderjyske-Fußballer den Deckel drauf und die Rückkehr ins Oberhaus perfekt machten. 6.555 Zuschauerinnen und Zuschauer bei strahlendem Sonnenschein im Sydbank Park bildeten einen schönen Rahmen für die lang herbeigesehnte Aufstiegsparty.

Der Tabellenführer konnte am fünftletzten Spieltag der 1. Division Verfolger FC Fredericia mit 2:1 in die Knie zwingen und den Vorsprung auf die Nicht-Aufstiegsplätze auf sage und schreibe 18

Punkte ausbauen.

Die Gegner werden in der kommenden Saison nicht mehr Fredericia, Hillerød, Køge oder Næstved heißen, sondern FC København, Brøndby und FC Midtjylland. So wie es 14 Jahre ununterbrochen der Fall war.

Vor 19 Jahren war der Superliga-Aufstieg in den hellblauen Trikots ebenfalls gegen den FC Fredericia perfekt gemacht worden. Der Torschütze zum 1:0 war damals Simon Poulsen, der diesmal als Co-Trainer von der Bank aus mit ansehen musste, wie sich seine Mannschaft schwer tat, den Verfolger zu knacken.

Es reichte zwar ein Punktgewinn, der Siegtreffer von Søren Andreasen in der 83. Minute war aber dennoch eine Erlösung.



Daniel Gretarsson und Rasmus Vinderslev feiern nach dem Treffer gegen den FC Fredericia. CLAUS FISKER/RITZAU SCANPIX

Auf der Tribüne hatten sich auch viele ehemalige Hellblaue eingefunden. Selbst Kees Luijckx, Silberheld von 2016, war aus den Niederlanden angereist, vier Jahre nach seinem Abschied von Sønderjyske. Der Innenverteidiger ist der vorerst letzte Sønderjyske-Kicker, der einen Freistoß von der Strafraumgrenze verwandelt hat.

Seitdem herrscht in dieser Kategorie totale Flaute. Auch gegen Fredericia waren die Hellblauen bei Freistößen weit vom Ziel entfernt.

So blieb es lange bei dem einen Sønderjyske-Treffer, den Kristall Mani Ingason nach einem langen Einwurf erzielt hatte. Der FC Fredericia glich vier Minuten später durch einen sehenswerten

Distanzschuss aus und hielt die Spannung bis zum Schluss am Leben.

Die Sønderjyske-Fußballer kamen aber letztendlich zum verdienten Sieg und durften über den dritten Superliga-Aufstieg der Sønderjyske-Geschichte jubeln.

Sønderjyske - FC Fredericia (1:1) 2:1

1:0 Kristall Mani Ingason (27.), 1:1 Sofus Berger (32.), 2:1 Søren Andreasen (83.) Sønderjyske: Nicolai Flø – Andreas Oggesen (74.: Jacob Buus), Maxime Soulas, Daniel Gretarsson, Dalton Wilkins – Sefer Emini, Rasmus Vinderslev (68.: Troels Kløve), Tobias Sommer – Mads Agger (82.: Lukas Björklund), Kristall Mani Ingason (74.: Søren Andreasen), José Gallegos (68.: Tobias Klysner). Gelbe Karten: Emilio Simonson. Schiedsrichter: Sebastian Fris Aagerup. Zuschauer: 6.555 (Saisonrekord).

Jens Kragh Iversen

Schleswig-Holstein

Andrea Paluch: „Ich benötige diese Aufmerksamkeit nach wie vor“

In Dänemark entstand ihr erster gemeinsamer Roman. Nun ist „Hauke Haiens Tod“ von Andrea Paluch und Robert Habeck – Vizekanzler und Bundeswirtschaftsminister – auf Dänisch erschienen. Im Gespräch mit dem „Nordschleswiger“ erzählt sie, warum das Schreiben zu zweit so besonders ist und gibt einen Einblick in die Dänemark-Verbundenheit ihrer Familie.

Anna-Lena Holm

FLENSBURG In Svendborg auf Fünen entstand ihr erster gemeinsamer Roman. Nun wurde „Hauke Haiens Tod“ ins Dänische übersetzt. Die Dänemark-Liebe von Andrea Paluch und ihrem Ehemann Robert Habeck entbrannte, als es das Paar gemeinsam für einen Erasmus-Aufenthalt von ihrer Studienstadt Freiburg nach Roskilde zog. Die Verbundenheit zu dem Land zwischen den Meeren begleitet das Paar seit jeher.

Andrea, du und dein Mann Robert seid nach eurem Erasmus in Roskilde in Großewiehe heimisch, und eure Söhne sind Teil der dänischen Minderheit geworden. Was hat euch aufs Land gezogen? „Das kam ein wenig zufällig. Nach dem Studium war uns klar, dass wir beide als Schriftsteller arbeiten wollen. Daher waren wir also an keinen Ort gebunden, und uns blieb die große Wahl, wohin es gehen soll. Und das kann echt ganz schön schwer sein, wenn man so gar keinen Anhaltspunkt hat. Wir haben dann schließlich ein schönes Haus in Großewiehe gefunden.“

Obwohl wir ursprünglich eigentlich davon geträumt haben, nach Dänemark zu ziehen. Das hat nur leider nicht geklappt. Wir dachten dann: Okay, das soll nicht sein. Nach dem Umzug haben wir dann gemerkt, dass dort durch die dänische Minderheit auch viel auf Dänisch ist. Das war wie ein Sechser

im Lotto – richtig schön.“

Woher kam dieser Traum, nach Dänemark zu ziehen? „Anfangen hat unsere Dänemark-Liebe mit einem Erasmus-Studium in Roskilde, wo wir gemeinsam hin sind. „Hauke Haiens Tod“ haben wir Jahre später im Brecht-Haus in Svendborg geschrieben. Für uns ist das noch immer ein mythischer Ort – dort hat alles angefangen. Und dabei haben wir uns so in die Gegend verliebt, dass wir uns dachten: Hier bleiben wir. Natürlich ergibt das ökonomisch gesehen kaum Sinn, in Dänemark zu leben und in Deutschland zu arbeiten. Das war uns aber egal – wir wollten das trotzdem machen. Es hat dann allerdings nicht geklappt, und so sind wir in Großewiehe gelandet und haben dort dank der dänischen Minderheit ja trotzdem einen Bezug zu unserem Sehnsuchtsland gehabt.“

Euer Roman „Hauke Haiens Tod“ erschien im März auf Dänisch. Wie kam es dazu? „Wir haben in unserer Familie alle dieses Dänemark-Faible, und da habe ich den Verlag gefragt, ob sie nicht jemanden finden könnten, der das Buch auf Dänisch übersetzen möchte, und das ist geglückt.“

Was macht das Schreiben zu zweit so besonders? „Zusammen waren wir die Potenz von zwei und nicht nur die Summe. Und außerdem macht es viel mehr Spaß, zu zweit zu arbeiten. Ich bin generell eher ein Teamplayer – rede und lache, habe Spaß



Der im Original 2001 veröffentlichte Roman erschien im März 2024 auf Dänisch. KARIN RIGGELSEN

und inspiriere und motiviere mich lieber gegenseitig, als einsam und alleine im stillen Kämmerlein zu sitzen. Was auch geht, aber das ist natürlich lange nicht so unterhaltsam. Zu zweit schaukelt man sich gegenseitig hoch und wird immer besser und ist außerdem etwas kritischer. Es ist insgesamt eine ganz andere Art zu arbeiten.“

Und was sind demgegenüber die Vorteile dabei, alleine zu schreiben? „Ich glaube, die habe ich noch gar nicht gefunden. Am Anfang habe ich gedacht, es ist ganz schön, dass ich jetzt machen kann, was ich will, aber ich glaube, so ein Korrektiv zu haben, ist auch total gut. Freudvoller ist es auf jeden Fall zu zweit.“

Wird es noch einmal ein Projekt von euch beiden geben? „Ich kann mir das auf jeden Fall vorstellen.“

Inzwischen ist dein Mann der deutsche Wirtschaftsminister und Vizekanzler. Inspiriert dich die Arbeit oder Position deines Mannes vielleicht auch zu einer Buch-Idee? „Ich beobachte sehr viele Dinge. Und man könnte

sicher viele Bücher schreiben, aber momentan reizt mich gar nichts – was insgesamt so vor sich geht, turnt mich eher ab. Aber Roberts Beruf bringt auch einiges Interessantes für mich mit. Ich lerne tolle Leute kennen und bin nun viel in Berlin, und das ist aus kultureller Sicht ein reines Schlafraffenland. Das genieße ich.“

Wie entstand die Idee zu „Hauke Haiens Tod“? „Das Buch (Anmerkung der Redaktion: die deutsche Fassung) ist ja schon etwas älter. Es war unser erstes Roman-Projekt, und wir brauchten damals zunächst einmal einen Ansatzpunkt. Da ich Anglistik studiert habe, kam bald die Idee auf, einen intertextuellen Roman zu schreiben. Das sind Werke, die sich auf einen Klassiker beziehen, den eigentlich alle kennen. Und so etwas gab es zu dem Zeitpunkt in Deutschland fast nicht. Wir haben uns also die alten Klassiker hervorgehoben und sind beim Schimmelreiter hängengeblieben. Hier werden ganz viele Sachen an erzählt und nicht zu Ende geführt. Es gibt also

ganz viele lose Enden, die uns gereizt haben. Insbesondere eine Handlung ist uns ein Rätsel geblieben, das wir unbedingt lösen wollten.“

Und welches Rätsel ist das? „Im Schimmelreiter nimmt die Mutter das Kind mit in eine lebensgefährliche Situation. Dabei kommen die beiden letztlich ums Leben. Und als junge Eltern fanden wir das sehr eigenartig. Man setzt sein Kind doch nicht solcher Gefahr aus. Was kann so dringend sein? In unserem Buch lässt die Mutter das Kind zu Hause. So überlebt es und kommt als junge Frau zurück an den betreffenden Ort und will herausfinden, was passiert ist, wer sie ist, wer ihre Eltern sind.“

Neben den positiven Kritiken gab es zu Anfang auch andere Stimmen zu dem Buch. Was war da los? „Die Storm-Gesellschaft Nordfriesland empfand unser Buch als ein Sakrileg; unmöglich. Das hat uns total überrascht – unser Spiel mit dem Original war natürlich als Wertschätzung gemeint; wir verehren Storm.“

Als dein Ehemann in der Politik aufstieg, mangelte es nicht an Aufmerksamkeit in eure Richtung. Hast du genug davon? „Als wir Schriftsteller waren, brauchten wir die Öffentlichkeit. Da waren wir froh über jeden Bericht, jedes Interview. Und mittlerweile ... Ich benötige diese Aufmerksamkeit nach wie vor. Ich bekomme sie allerdings nur selten für meinen Beruf, sondern meistens für meinen ehemaligen Schreibkollegen. Und da muss ich halt immer eine Gratwanderung suchen und mich gleichzeitig verstecken.“

Wie sieht diese Gratwanderung aus? „Ich mag die sozialen Medien sowieso nicht, deswegen fällt es mir nicht schwer, dort nicht zu sein. Aber ein weiterer Grund ist, dass ich versuche, mich so unsichtbar wie möglich zu machen und trotzdem so viel Aufmerksamkeit zu bekommen, wie ich brauche.“

Wie gehst du mit der vielen Aufmerksamkeit für deinen Mann um? „Ich habe gemerkt, dass dieses Zeitunglesen mir Energie raubt. Und ich habe mich dann dazu entschieden, einfach nichts wahrzunehmen von dem Ganzen. Alles, was medial mit Robert zu tun hat, nehme ich nicht wahr, und das ist gut für mich.“

Was ist deine größte Angst? „Es ist schon die Zukunftsangst. Ich kann mir schlimme Szenarien vorstellen – aber das will ich nicht. Es gibt einen wissenschaftlichen Zweig, der heißt Zukunftsforschung, und da heißt es, dass die Zukunft so wird, wie man sie sich vorstellt, und deshalb stell' ich mir sie eben nicht so vor. Ich denke, dass eigentlich alles Wissen da und alle Technik vorhanden ist, um ein paradiesisches Leben für alle zu ermöglichen, und so stelle ich mir das vor.“

Ministerpräsident Günther für Wehr- und Dienstpflicht

Mit einem Bundeswehr-Gesetz will die CDU die Streitkräfte in Schleswig-Holstein stärken. Die Partei von Ministerpräsident Günther will auch eine Rückkehr der Wehrpflicht.

KIEL Die Nord-CDU hat sich nach Beratungen für eine Rückkehr der Wehrpflicht in Deutschland ausgesprochen. Langfristig sei das Ziel eine allgemeine Dienstpflicht, sagte der Landesvorsitzende und Ministerpräsident Daniel Günther am Freitag am Rande einer Klausurtagung des Landesverbands. Wehr- und Dienstpflicht sollten dabei für Männer und Frauen greifen. Die Nord-CDU wolle damit bewusst einen Aufschlag in der politischen Debatte liefern. In Kiel beriet die Nord-CDU über sicherheitspolitische Perspektiven. Die Union will Belange

der Bundeswehr im Norden durch ein Landesgesetz stärken. Es soll der schwarz-grünen Landesregierung ermöglichen, „die Bundeswehr dabei zu unterstützen, ihren Hauptauftrag der Landes- und Bündnisverteidigung bestmöglich erfüllen zu können“. Im Grundsatz will die Partei Landesregelungen so verändern, dass der bürokratische Aufwand für die Bundeswehr maximal verringert wird. Militärische Bauvorhaben sollen leichter möglich sein.

„Um die Wiederaufrüstung der Bundeswehr zu ermöglichen, braucht es



Daniel Günther (CDU), Ministerpräsident von Schleswig-Holstein. BERND VON JUTRCZENKA/DPA

eine Vergrößerung der Infrastruktur unserer Streitkräfte – ein Mehr an Depots, Kasernen und andere Standorte als heute“, heißt es in einer einstimmig beschlossenen Kieler Erklärung. Be-

stehende Einrichtungen wie der Flugplatz Hohn müssten erhalten, andere wieder in Betrieb genommen werden. Die Bundeswehr müsse auch materiell auf eine Rückkehr der Wehrpflicht eingestellt

werden, sagte der CDU-Bundestagsabgeordnete Johann Wadepuhl.

Stärken will die Union auch die öffentliche Sichtbarkeit der Bundeswehr. Die CDU will mehr Gelöbnisse, Heimkehrer-Appelle oder feierliches Antreten zu Standortjubiläen in der Mitte von Städten und Gemeinden. Es soll mehr Informationsangebote an den Schulen geben. Wie Polizei und Zivildienst soll die Armee vereinfachten Zugang zu Hochschulen erhalten, Forschende sollen nicht mehr an militärischer Forschung gehindert werden können. Das Hochschulgesetz will die Union entsprechend ändern.

Beim Ausbau von Autobahnen, Häfen und Bahnstrecken sollen nach dem Willen der CDU militäri-

sche Bedürfnisse künftig vermehrt Beachtung finden. Bereits im Aktionsplan Ostseeschutz von Schwarz-Grün haben Erfordernisse der Landesverteidigung bei der Ausweisung von Schutzgebieten grundsätzlich Vorrang.

Die CDU betonte in dem Papier zudem, Deutschland müsse sich auf etwaige Veränderungen in der transatlantischen Partnerschaft vorbereiten und „ein Szenario berücksichtigen, indem wir nicht auf die Unterstützung der USA zählen können, um unsere europäische Souveränität für umfassende Sicherheit zu gewährleisten“. Schleswig-Holstein sei für die Verteidigung Deutschlands und der Nato von herausragender Bedeutung, heißt es. *dpa/lno*

Deutschland

DFL: Wer zahlt für Polizeikosten bei „Rotspielen“?

Die Bremer Regeln zu Polizeikosten bei Fußball-Risikospielen haben schon viele Juristen beschäftigt. Nun widmet sich das höchste deutsche Gericht dem Thema, das auch Drittligen beschäftigt.

KARLSRUHE Wer bezahlt, wenn bei Bundesliga-Spielen Krawall droht und mehr Polizeikräfte als sonst notwendig sind? Mit dem seit neun Jahren währenden Rechtsstreit hat sich am Donnerstag erstmals das Bundesverfassungsgericht in Karlsruhe beschäftigt - und der Fußball bis hinunter in die Regionalliga schaut genau hin. Mit der Verfassungsbeschwerde wehrt sich die Deutsche Fußball Liga (DFL) gegen die Gebührensatzung in Bremen für Polizeieinsätze bei Hochrisikospielen.

Die DFL als Dachorganisation der 1. und 2. Bundesliga sieht die Finanzierung des Polizeiaufwands ganz im Verantwortungsbereich der Bundesländer. Der Stadtstaat Bremen will einen Teil der Kosten an die Liga weiterreichen. Nun soll das höchste deutsche Gericht entscheiden. Das Urteil wird erst in einigen Monaten erwartet.

Bremens Innensenator Ulrich Mäurer verteidigte zu Beginn der Verhandlung die

aus seiner Sicht angemessene Beteiligung des Profifußballs an den Polizeikosten. Die Bundesländer seien durch den polizeilichen Mehraufwand bei Bundesliga-Spielen weiterhin hoch belastet, sagte der SPD-Politiker. Maßnahmen, dem Gewaltpotenzial im Rahmen der Spiele entgegenzuwirken, hätten bislang nicht den gewünschten Erfolg gebracht: „Die Kosten tragen die Steuerzahlerinnen und Steuerzahler.“

Als Hochrisikospiele werden solche Spiele bezeichnet, bei denen besonders mit Auseinandersetzungen zwischen den Fan-Lagern gerechnet wird. Nach DFL-Angaben gab es in der Saison 2022/23 bei insgesamt 612 Begegnungen in der 1. und 2. Liga 52 sogenannte „Rotspiele“.

Den ersten Gebührenbescheid bekam die DFL 2015 - damals zu einer Bundesliga-Partie zwischen dem SV Werder Bremen und dem Hamburger SV. Weitere folgten. Insgesamt geht es nach Angaben der Stadt Bremen um Gebühren in Höhe von mehr als drei Millionen Euro, von denen die DFL bislang rund zwei Millionen gezahlt haben soll.

Der Schritt hin zur Gebührenerhebung sei dem Stadtstaat nicht leicht gefallen, sagte Mäurer. Ihm sei es stets um eine angemessene Beteiligung gegangen. Lediglich neun Spiele seien seit



Marc Lenz, Geschäftsführer der Deutschen Fußball Liga (DFL), sitzt im Bundesverfassungsgericht. ULI DECK/DPA

Einführung der umstrittenen Regelung als „Rotspiele“ eingestuft worden, betonte Mäurer vor dem ersten Senat. Es gehe daher im Fall Bremen nur um ein Spiel pro Saison, bei der die DFL zur Kasse gebeten würde. Auch in anderen europäischen Ländern müssten sich die Veranstalter von Fußballspielen an den Kosten beteiligen. Bei normalen Bundesliga-Spielen in Bremen sind 500 bis 600 Ordnungskräfte im Einsatz, bei Hochrisikospielen 800 bis 1000, wie bei der Verhandlung erklärt wurde.

Die DFL hob zum Auftakt der Verhandlung die Sicherheit bei Spielen hervor. „Fakt ist, die Bundesligisten investieren signifikant in präventive Maßnahmen“, sagte DFL-Geschäftsführer Marc Lenz am Donnerstag in Karlsruhe.

„Fakt ist auch, dass das Stadionerlebnis in Deutschland sehr sicher ist. Und das bei bis zu 20 Millionen Zuschauern pro Jahr.“

Der Fußball habe generell eine Wirkung, die über die 90 Minuten hinausgeht, sagte Lenz. Dies beinhalte alle Aspekte der Gesellschaft, sämtliche positive, aber auch negative. Die Polizei sei bei den Präventionsmaßnahmen ein sehr wichtiger Partner. DFL-Anwalt Bernd Hofer warnte davor, dass Gebühren Drittligen-Clubs - die unter dem Dach des Deutschen Fußball-Bundes (DFB) spielen - überfordern würden. Polizeikosten in Höhe von 400.000 Euro können laut DFL-Anwalt Jürgen Paepke bei einem „Drittligen oder für eine Mannschaft in der Regional-

liga zu größeren Schwierigkeiten führen“.

Im Kern gehe es um die Sicherheit bei Großveranstaltungen aller Art, sagte Lenz zu dem inzwischen neun Jahre andauernden Rechtsstreit. Hofer verwies darauf, dass die Polizeikosten für Klimaaktivisten bei der Automobilmesse in München auch nicht dem Veranstalter in Rechnung gestellt werden. Außerdem würde die Polizei über die Zahl der Einsatzstunden, die am Ende in Rechnung gestellt werden, selbst entscheiden.

Dieser Punkt interessierte auch den Vorsitzenden des Ersten Senats am Bundesverfassungsgericht, Stephan Harbarth: Ob 400 oder 900 Polizeikräfte eingesetzt werden - „Hält man da den Daumen in den Wind?“ Die Gewerkschaft der Polizei (GdP) erklärte ausführlich, wie komplex solche Einsätze rund um ein Spiel seien. Deshalb habe sie ein grundsätzliches Interesse daran, Einfluss auf die Einsatzstunden zu nehmen.

Nach Einschätzung des Deutschen Anwaltsvereins sieht es in dem Rechtsstreit nicht gut aus für die Klage der DFL. „Wir sehen das im Ergebnis genauso wie auch schon das Bundesverwaltungsgericht. Grundrechte der DFL sind nicht verletzt“, sagte Sebastian Nellesen, Mitglied des Ausschusses für Verfas-

sungsrecht beim DAV, vor der Verhandlung der Deutschen Presse-Agentur. Der umstrittene Absatz im Bremischen Gebühren- und Beitragsgesetz sei verfassungsgemäß.

„Letzten Endes ist es eine politische Frage, ob man entsprechende Gebührentatbestände einführen möchte oder nicht“, erklärte Nellesen. „Nur ist das keine Frage, die das Bundesverfassungsgericht zu entscheiden hat.“ Diese Entscheidung liege bei den Gesetzgebern, also in diesem Fall den jeweiligen Landesparlamenten.

Wie viele Länder dem Bremer Beispiel im Falle einer Abweisung der Klage folgen würden, bleibt offen. Nach der dreieinhalbstündigen Verhandlung sprach sich Mäurer für eine Einigung mit der DFL aus. „Das Problem kann man sehr einfach lösen, indem einfach die DFL eine Summe x bereitstellt“, sagte der 72-Jährige. „Diese wird dann nach dem Aufwand der einzelnen Länder verteilt. Natürlich bekommt Nordrhein-Westfalen das Meiste, weil sie auch am meisten belastet sind“.

Für Werder Bremen ist dieser Vorschlag schon lange ein Thema. „Man kann diese Auffassung haben, wir haben die im Ligaverband ja auch platziert. Da haben wir keine Mehrheit dafür bekommen“, sagte Werder-Geschäftsführer Tarek Brauer. dpa

Mütter gehen meistens einkaufen - Väter holen auf

KÖLN Die Aufgabenverteilung ist häufig noch klassisch: Deutsche Mütter sind für den Wocheneinkauf zuständig. Immer mehr Väter übernehmen jedoch die Hauptverantwortung. Das ist das Ergebnis einer Untersuchung des Meinungsforschungsinstituts Yougov. Diese stützt sich auf eine Befragung von Eltern in Deutschland zum Jahresende 2023.

44 Prozent der Väter kümmern sich demnach hauptsächlich um den Einkauf von Lebensmitteln und Dingen des täglichen Bedarfs, im Jahr 2020 waren es noch zehn Prozentpunkte weniger. 51 Prozent der Väter geben an, die Verantwortung für den Einkauf mit jemand anderem zu teilen. Bei den Müttern sind nach eigenen Angaben 54 Prozent allein zuständig (2020: 55), 45 Prozent teilen sich das mit dem Partner.

„Die Ergebnisse unserer Untersuchung deuten auf einen gesellschaftlichen Wandel der Rolle von Vätern im Haushalt hin“, sagte Yougov-Marktforscher Philipp Schneider. Eine Rolle spielten hier Faktoren wie Home-Office, mehr und längere Elternzeit von Vätern sowie eine gerechtere Aufteilung der Hausarbeiten.

Der Studie zufolge gibt es beim Einkaufsverhalten einige Unterschiede zwischen den Geschlechtern. 61 Prozent der Väter geben an, im Supermarkt

nur das einzukaufen, was sie wirklich brauchen. Bei Müttern sind es nur 43 Prozent. Sie kaufen impulsiver ein und entscheiden sich häufiger für Dinge, die sie eigentlich nicht benötigen oder kaufen wollen. Bei Vätern hingegen sind im Supermarkt der Wunsch nach hochwertigen Produkten und bekannten Marken stärker ausgeprägt.

Unterschiedliche Vorlieben gibt es auch bei der Wahl des Einkaufsortes. Vier von fünf Müttern in Deutschland kaufen den Großteil der Lebensmittel in stationären Geschäften. Bei Vätern machen das lediglich 62 Prozent, sie sind eher offen für Online-Käufe. Mütter erledigen die Einkäufe häufiger zwischen Montag und Freitag, am Wochenende liegen die Väter vorn.

Bei der Wahl der Produkte sind laut YouGov verschiedene Aspekte ausschlaggebend. Väter geben deutlich mehr Geld für alkoholische Getränke, frischen Fisch und Fertiggerichte aus, bei Gemüse und Obst sitzt der Geldbeutel bei Müttern etwas lockerer. Vätern sind gesundheitliche Aspekte und Nährstoffgehalt wichtiger, Mütter achten laut der Umfrage stärker auf Bequemlichkeit und Kosten. Bei ihnen liegen auch Treueprogramme von Einzelhändlern wie Payback wesentlich höher im Kurs. dpa

FLENSBURG In Deutschland gibt es immer mehr Wohnmobile. Zu Jahresbeginn waren es knapp 908.000, wie aus Daten des Kraftfahrt-Bundesamtes hervorgeht. Das sind 10,8 Fahrzeuge pro 1000 Einwohner. Binnen eines Jahres ist ihre Zahl damit um rund 70.000 beziehungsweise gut 8 Prozent gestiegen. Blickt man bis 2017 zurück, ergibt sich sogar eine Verdoppelung des Bestands.

Der Boom bei den Wohnmobilen geht dabei nicht mit einer Abkehr vom Wohnwagen einher. Eher im Gegenteil: In den Jahren seit 2017 lagen deren Neuzulassungszahlen laut KBA-Daten durchweg über den Werten der fünf Jahre zuvor, auch wenn seit dem Höhepunkt im Corona-Jahr 2020 ein gewisser Rückgang bei den Neuzulassungen zu verzeichnen ist. Aktuelle Bestandszahlen zu Wohnwagen finden sich beim KBA nicht.

Beim Caravaning Industrie Verband beobachtet man schon seit 10 bis 15 Jahren einen Aufwärtstrend. Dahinter liege einerseits ein Imagewandel weg vom Spießigen. Andererseits hätten Entwicklungen wie der Wunsch nach individuellerem Reisen und engerem Kontakt mit der Natur der Branche ebenfalls einen Schub verliehen, der dann in der Pandemie noch einmal verstärkt worden sei. Aktuell sieht sich die Branche zwar vor Herausforderungen, das Interesse der Kunden sei aber ungebrochen.

Dabei verteilen sich Wohnmobile keineswegs gleichmäßig über Deutschland. Die meisten im Verhältnis zur Bevölkerung gibt es ganz im Norden und Süden. Allen voran die Zulassungs-

Verdoppelung seit 2017: Deutlich mehr Wohnmobile in Deutschland



Die Nachfrage nach Wohnmobilen wächst immer weiter. Grund dafür sei auch ein Imagewandel weg vom Spießigen. LARS PENNING/DPA

bezirke Schleswig-Flensburg mit 26,5 Wohnmobilen pro 1.000 Einwohner und Nordfriesland mit 25,5 direkt an der dänischen Grenze und Garmisch-Partenkirchen mit 25,5 am Alpenrand.

Auch die Nächstplatzierten, Plön (24,9), Weilheim-Schongau (24,6) und Rendsburg-Eckernförde (23,4), finden sich in Schleswig-Holstein beziehungsweise dem südlichen Bayern. Bundesweiter Durchschnitt sind 10,8 Wohnmobile pro 1.000 Einwohner.

Am anderen Ende finden sich - kaum überraschend - vor allem Städte. Offenbach und Frankfurt am Main haben mit 3,5 und 3,6 Wohnmobilen pro 1.000 Einwohnern die geringsten Wohnmobildichten. Auch Halle, Frankfurt Oder, Ludwigshafen, Gelsenkirchen und Magdeburg kommen auf Werte unter 5.

Insgesamt dominieren Schleswig-Holstein und Bayern das Ranking der höchsten Wohnmobildichte mit zehn beziehungsweise zwölf Zulassungsbezirken unter den ersten 30. Allerdings sticht nur Schleswig-Holstein auch

beim Wert für das ganze Bundesland mit 19,2 Wohnmobilen pro 1.000 Einwohner gegenüber dem Bundesdurchschnitt hervor. Bayern fällt hier mit 12,7 sogar knapp hinter Niedersachsen zurück, das auf 12,8 kommt. Nummer vier ist Baden-Württemberg mit 12,1.

Auf Bundeslandebene ist Berlin das Schlusslicht mit 5,1. Das liegt dabei offenbar nicht nur am Status als Stadtstaat, denn Hamburg schafft es mit 10 immerhin ins untere Mittelfeld. Weitere Länder mit deutlich unterdurchschnittlichen Werten sind Sachsen-Anhalt mit 6,1, Sachsen mit 7,1 und Thüringen mit 7,5.

Die meisten Campingplätze gab es - Stand November 2022 - nach Auskunft der ADAC-Tochter Pincamp mit rund 480 in Bayern, dahinter folgen Niedersachsen mit gut 400 und Baden-Württemberg mit 375. Schleswig-Holstein liegt mit gut 270 deutlich dahinter. Pro Einwohner sieht das aber ganz anders aus und ein Wohnmobil ist als Reisefahrzeug ohnehin nicht auf das eigene Bundesland beschränkt. dpa

Nordschleswig

Der Heimatwanderclub startete in Seth ins neue Jahr

Der Heimatwanderclub hat im Raum Seth sein neues Wanderjahr gestartet. Gudrun Struve berichtet vom Auftakt.

SETH/SÆD Am Dienstag, 16. April, stand die erste Wanderung des Jahres auf dem Plan des Wanderclubs. 27 Teilnehmende fanden sich am vereinbarten Treffpunkt in Seth (Sæd) ein. Die meisten von uns verbinden diesen Ort mit dem Grenzübergang nach Deutschland. So waren wir überrascht, wie gemütlich und ansprechend dieser kleine Ort mit seinen ca. 200 Einwohnern anmutet. Man sieht schöne alte Häuser, hohe Bäume und Straßen, die auch mal um die Kurve gehen und nicht

nur geradeaus. Wir begannen unseren Rundgang am „Byens Torv“. Darunter stellt man sich eigentlich einen gepflasterten Marktplatz vor. Aber hier fanden wir eine schöne, grüne, gepflegte Wiese vor, mit Spielgeräten, Sitzbänken und vielen Sheltern zum Übernachten.

Christian Andresen, seit 30 Jahren wohnhaft in Seth, empfing uns hier und berichtete über die Entwicklung des Dorfes in den letzten 10 Jahren. Es begann damit, dass eine Windmühlennfirma sechs Windräder in der Nähe des Dorfes aufstellen wollte.

Die Bürgerinnen und Bürger wurden auf ein Informations-treffen der Mühlenfirma eingeladen, und es wurde ihnen ein lukratives Angebot gemacht. Zunächst musste ein Bürger-



Das Wetter meinte es mit den Teilnehmenden zum Jahresauftakt nicht sonderlich gut. PRIVAT

verein gegründet werden. Daraufhin wurden dem Verein mehrere Millionen Kronen für die Einwilligung zur Aufstellung der Windräder zugesagt. Zudem kommen jährlich weitere hohe Geldbeträge hinzu,

solange die Mühlen dort stehen. Das Geld soll ausschließlich zur weiteren Entwicklung des Dorfes und zum Nutzen der Bürger angelegt werden. So hat man in diesem Zusammenhang die Wiese im Zentrum

des Dorfes erwerben können, um dort einen Treffpunkt für Groß und Klein zu errichten.

Mit diesem Wissen begaben wir uns auf die Wanderung durch die vom Regen nassen Felder, bis in die Nähe der sechs Sether Windmühlen. Hier erfuhren wir zu unserer Verwunderung, dass diese in der Lage sind, alle privaten Hausstände Tonderns mit Strom zu versorgen.

Auf halber Strecke besuchten wir eine Inföhütte, wo man sich über Windenergie informieren kann.

Auf dem Rückweg erblickten wir dunkelblaue schwere Wolken, die von Norden her auf uns zukamen, während im Westen die Sonne kurz vor dem Untergehen war. Wir waren uns darüber einig,

dass Emil Nolde seine Freude an diesem Farbenspiel des Himmels gehabt hätte.

Wieder im Ort angekommen, begaben wir uns in das ehemalige Gefrierhaus, in dem sich heute ein kleines Museum befindet. Hier kann man sich Bilder und Texte zur Geschichte dieser Häuser, die um 1940 in vielen Dörfern gebaut wurden, ansehen. Zusätzlich ist hier auch eine kleine Bierbrauerei eingerichtet, wo Sether Vereinsmitglieder ihr eigenes Bier brauen können. Für uns gab es sogar eine Geschmacksprobe, die sehr gut angenommen wurde.

Nach einem informativen Abend, mit einem aprilfrischen Spaziergang, machten wir uns auf den Heimweg.

Gudrun Struve

Wellness-Abend im Ruderclub – sicherlich nicht der Letzte

Im Deutschen Ruderverein Germania haben Mitglieder in dieser Woche erstmals einen Wohlfühlabend veranstaltet. Davon berichtet Heidi Andersen Eisenkrämer in ihrem Leserinnenbeitrag.

SONDERBURG/SØNDERBORG Zum ersten Mal hat der Deutsche Ruderverein Germania in Sonderburg einen Wellnessabend veranstaltet – aber es war sicherlich nicht der letzte.

Bei schönstem Wetter waren mehrere Boote auf dem Wasser. Neue Mitglieder waren auch dabei, sie begaben sich mit den Erfahrenen aufs Wasser. So haben alle einander ein we-



Ein neues Angebot gab es in dieser Woche im Ruderverein Germania: Nach dem Rudern begann ein Wellnessabend in Gemeinschaft. HEIDI ANDERSEN EISENKRÄMER

nig besser kennengelernt.

Danach war Entspannung angesagt, mit Sauna und einer erfahrenen Masseurin, die allen 15 Anwesenden Schultern und Nacken massiert hat.

Im Restaurant Torvehallen wurden die besten Pizzas bestellt und in gemütlicher Runde zum Abschluss gegessen.

Das Interesse war groß und

wir haben versprochen, es zu wiederholen, damit alle noch mal die Chance haben, dabei zu sein.

Der Ruderverein Germania bietet jeden Mittwoch (15 Uhr) und Freitag (15 Uhr) Kindertraining an. Erwachsene Anfänger sind jeden Montag (18 Uhr) oder Mittwoch (19 Uhr) mehr als willkommen.

Heidi Andersen Eisenkrämer

Heimatwanderclub Nordschleswig spazierte um den Schlosssee

GRAVENSTEIN/GRÄSTEN Am letzten Dienstag im April trafen wir uns, um einen Spaziergang um den Gravensteiner Schlosssee zu machen. Das Wetter der vergangenen Tage war nach einer längeren Kälteperiode richtig frühlinghaft gewesen, und der Wald war deutlich grüner geworden. So freuten wir uns auf einen Abendspaziergang in der idyllischen Landschaft am Schloss.

Die Anfahrt hatte sich für einige Teilnehmer schwierig gestaltet, da die Straße durch Feldstedt gesperrt war, und man sich durch das schlecht oder gar nicht ausgeschilderte Tumbøl kämpfen musste.

Vom Parkpatz am Felsestedvej gingen wir auf festen Kieswegen durch das sumpfige Gebiet mit Gräben, Tei-

chen und Weidengebüsch. Vor dem Hintereingang des Schlossparks bogen wir ab in Richtung Seeufer. Nun ging es weiter am Ufer entlang, vorbei an dem hübschen kleinen gelben Strohdachhaus mit blauen Fenstern. Dies war die ehemalige Dienstwohnung des Fischmeisters, der für die in der Zwischenzeit verlandeten Karpfenteiche zuständig war.

An der gegenüberliegenden Uferseite sahen wir die dicht an dicht liegenden Häuser Gravensteins. Als wir das Ende des Waldes erreichten, erblickten wir das in der Ferne liegende Schloss, das weiß in der Abendsonne leuchtete.

Die zweite Hälfte unserer Tour führte uns durch den Ort, wo wir von der Keramikerin Laila Hartig in ihrem

kleinen gemütlichen Laden erwartet wurden. („Der Nordschleswiger“ berichtete kürzlich über ihre Werkstatt, der sogar die Königin mit ihren Schwestern einen Besuch abgestattet hatte.)

Abschließend durchqueren wir den Schlosspark, wo die Gravensteiner Apfelbäume in voller Blüte standen, und die Graugänse mit ihren kleinen Küken spazieren gingen.

Wir verabschiedeten uns und wählten eine Route für unsere Heimfahrt, abseits von Feldstedt und Tumbøl.

Das nächste Wandertreffen findet am 14. Mai auf Broacker Land statt, wo Dieter Jessen eine Tour für uns geplant hat. Treffpunkt ist an der Kirche zu Broacker um 19 Uhr. *Gudrun Struve*



Viele Interessierte folgten dem Aufruf des Heimatwanderclubs Nordschleswig. GUDRUN STRUVE



Der neue Vorstand des BDN-Ortsverein Bau und die Kassenprüferinnen: (v. l.) Christa Kath (Kassenprüferin), Jan Goetzelmann, Karin Sørensen, Karen Lender, Tilo Schlechter, Beatrice Schneider (Kassenprüferin) und Mary Tarp PRIVAT

BDN-Bau: Neu formiert ins Miteinander

BAU/BOV Thilo Schlechter ist neuer Vorsitzender des BDN-Ortsvereins Bau (Bund Deutscher Nordschleswiger). Er wurde kürzlich auf der Generalversammlung des Vereins gewählt.

Mit Schlechter stößt ein bekanntes Gesicht der Minderheit zum Ortsvereinsvorstand. Schlechter war Vorsitzender der Deutschen Schule Pattburg (Padborg) und ist seit einigen Jahren Schulausschussvorsitzender des Deutschen Schul- und Sprachvereins für Nordschleswig. Er löst im Ortsverein Bau Sylvia Möller ab, die keine Wiederwahl wünschte.

Mit Mary Tarp ist eine weitere bekannte Minderheitenperson in den Vorstand gewählt worden. Tarp ist BDN-Bezirksvorsitzende und zudem Vorsitzende der Nordschleswigischen Gemeinde.

Neu gewählt wurde zudem Jan Goetzelmann, der sich mit Vorstandsarbeit eben-

falls auskennt. Er war unter anderem im Kindergartenvorstand aktiv.

Ausgeschieden sind Olaf Wright und Melanie Christiansen.

Man werde sich im Mai das erste Mal mit der neu formierten Truppe treffen und das kommende Jahr im BDN-Ortsverein besprechen, so Kassiererin Karin Sørensen, die zusammen mit Karen Lender zur „alten Garde“ des Vorstandes gehört und tatenfroh nach vorn blickt.

Ziel sei es, möglichst viel auf die Beine zu stellen und das Wir-Gefühl im BDN-Ortsverein zu stärken.

„Auf der Generalversammlung verständigte man sich darauf, noch enger mit dem PSV (Pattburger Sportverein, red. Anm.) und dem Förderkreis (der Sozialdienstverein Förderkreis Bau, red. Anm.) zusammenzuarbeiten“, resümiert Karin Sørensen.

Der Ortsverein war im zurückliegenden Jahr beim Miteinanderfest der deutschen

Einrichtungen in der Schule dabei. Darüber hinaus hatte man zu einigen Ausflügen und Aktionen eingeladen wie Arwos-Besuch, Büchercafé und Gesteckbinden. Das wurde im Jahresrückblick erwähnt.

An solche Aktionen soll angeknüpft werden, und es sollen nach Möglichkeit weitere Gemeinschaftsveranstaltungen hinzukommen.

„Es gab Anregungen für Ausflüge. Wir nehmen das im Vorstand auf“, so Karin Sørensen.

Veranstaltungen und Informationen sollen auf der neuen BDN-Homepage mitgeteilt und nach Möglichkeit aktualisiert werden.

Zur Generalversammlung kamen die Anwesenden zum Abschluss noch in den Genuss eines kulinarischen Ausklanges. „Wir spendierten ein Abendessen und haben noch gemütlich mit guten Gesprächen zusammengesessen“, berichtet die Kassiererin.

Kjeld Thomsen

Familiennachrichten – Termine

Johann Tygsen ist verstorben

TONDERN/TØNDER Johann Tygsen war ein bescheidener Mann und mit viel Humor ausgestattet. Er zeichnete sich unter anderem aufgrund seiner Freundlichkeit und seiner stets guten Laune aus. Daher erfreute er sich auch großer Beliebtheit. Der Sether war gesellig, nahm an vielen Veranstaltungen der deutschen Minderheit ein, spielte Skat und kegelte. Nun ist er im Alter von 84 Jahren still entschlafen.

Johann Tygsen wuchs auf dem Elternhof in Seth (Sæd) auf. In der Ehe mit seiner Frau Inge wuchsen die Kinder Karin und Jan auf. Ein schwerer Schicksalsschlag war der Tod seiner Ehefrau 1988. Nach dem Verkauf des Hofes zog Johann Tygsen nach Tondern, wo er noch



DN-ARCHIV

einige Jahre unter anderem im Handwerkerbetrieb von Dieter Lorenzen arbeitete.

Er saß mehrere Jahre für den deutschen Gemeindeteil für Seth und Uberg (Ubjerg) im Gemeinderat. Er besuchte gerne noch Gottesdienste in

der kleinen Kirche und auch in der Christkirche in Tondern.

In Tondern lernte er Karin Knudsen näher kennen. Die beiden verbrachten mehr als 20 Jahre zusammen. Johann Tygsen fand wie sie Gefallen

am Campen auf Röm (Rømø). Das Paar verreiste auch gerne mit dem Sozialdienst Nordschleswig. Als Vater und Großvater machte er auch Urlaub mit seiner Familie.

Seine gesundheitlich stark geschwächte Lebensgefährtin verstarb im vergangenen Jahr. Johann Tygsen wurde durch seine Freundin, die er bis zu ihrem Tod liebevoll betreute, auch ein äußerst beliebter Teil ihrer Familie.

Sein großer Stolz waren seine beiden Kinder, die in Bau (Bov) und Gjenner (Genner) mit ihren Familien wohnen. Er war ein ausgeprägter Familienmensch. Interessiert verfolgte er auch den Werdegang seiner geliebten sieben Enkelkinder, die sehr an ihrem Großvater hingen. *Brigitta Lassen*



Wir trauern um unseren geliebten Vater, Schwiegervater, Opa und Farfar

Johann Madsen Tygsen

* 11. August 1939 † 22. April 2024

Wir werden dich sehr vermissen.

In Liebe
**Karin und Leif
Toke, Rasmus, Thyra und Sophus**

**Jan und Bettina
Josephine, Christopher und Olivia**

Die Beisetzung hat am Mittwoch, 1. Mai 2024, um 13.30 Uhr von der Kirche in Uberg aus stattgefunden.



In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von

Johann

Wir werden dich sehr vermissen.

**Peter, Biggi und Andreas
Hella und John**

Unsere liebe Mutter

Ulla Lorenzen

* 21. 6. 1928 † 30. 4. 2024

Ist sanft entschlafen.

Im Namen der Familie
Carsten, Jörn und Morten

Die Beisetzung findet am Freitag, dem 10. Mai 2024, um 13.30 Uhr von der Christkirche zu Tondern aus statt.

Der Tod kann auch freundlich kommen zu Menschen, die alt sind.

Deren Hand nicht mehr festhalten will, deren Augen müde wurden.

*Deren Stimme nur noch sagt:
Es ist genug. Das Leben war schön.*

Unsere Mutter, Oma, Urgroßmutter, Tante und vielfache Freundin hat ihr sehr erfülltes Leben in Apenrade begonnen und jetzt auch dort beendet.

**Erika Knudsen
(geb. Mailund)**

* 19.01.1930 † 02.05.2024

In Dankbarkeit und liebevoller Erinnerung für die Familie und alle Angehörigen
Henning, Maya, Michael, Momme

Die Trauerfeier mit anschließender Beerdigung findet am Dienstag, den 14. Mai 2024, um 11.30 Uhr vom Friedhof in Apenrade aus statt.

Anstelle freundlich zugedachter Kränze und Blumen bitten wir im Namen der Verstorbenen um eine Spende an Médecins Sans Frontières. Mobilepay: 665567. Bank: 4190-0081000.

Traueranschrift: Henning Knudsen, Biberweg 1, D - 53819 Neunk.-Seelscheid.

Termine in Nordschleswig

Sonntag 11. Mai

Historische Führung auf dem Knivsberg: Der Bund Deutscher Nordschleswiger nimmt wieder seine dänischen Führungen auf dem Knivsberg auf. Dauer der historischen Führung etwa eineinhalb Stunden (Preis 50 Kronen). Buchung über das Webportal des BDN www.nordschleswig.dk Knivsberg, Gjenner, 10 Uhr

Autosuchfahrt des BDN: Der BDN-Ortsverein Sommerstedt lädt ein zur Autosuchfahrt – in diesem Jahr in der Gegend von Tondern/Hoyer (daher sind Mitglieder des BDN-Ortsvereins Hoyer auch herzlich eingeladen an der Suchfahrt teilzunehmen). Ab minimum zwei Personen pro Auto geht es ab 10 Uhr von Westerfeld, Ved Aen 16, Mögeltondern los – unterwegs gibt es einen Picknickplatz. Anmeldungen bis 8. Mai an Tel. 2833 0100 oder kley190667@gmail.com Sommerstedt/Mögeltondern, 10 bis 15.30 Uhr

Montag, 13. Mai

Versammlung der Knivsborgesellschaft: Die Knivsborgesellschaft hält ihre Generalversammlung ab. Haus Knivsberg, Gjenner, 18 Uhr

Dienstag 14. Mai

Kunst für Erwachsene: Der Bund Deutscher Nordschleswiger bietet einen Abend für kunstschaffende Erwachsene an. Diesmal stehen Kreiden/Lifepainting auf dem Programm. Anmeldung über den BDN-Webshop auf www.nordschleswig.dk Haus Nordschleswig, Apenrade, 17 bis 19 Uhr

Generalversammlung des Sozialdienstes: Der Sozialdienst Nordschleswig lädt zu seiner jährlichen Generalversammlung ein. Deutsche Schule Tingleff, 18 Uhr

Generalversammlung des Jugendverbandes: Der Deutsche Jugendverband für Nordschleswig hält seine jährliche Generalversammlung ab. Bildungsstätte Knivsberg, 18 Uhr

Spaziergang auf Broacker Land: Der Wanderclub für Nordschleswig lädt zur Wanderung auf dem Broacker Land mit Dieter Jessen ein. Kirche zu Broacker, 19 Uhr

Mittwoch 15. Mai

Abendausflug nach Ekensund und Broacker: Der Deutsch-Dänische Freundeschaftskreis lädt zu einem

Abendausflug mit Kirchbesichtigungen in Ekensund und Broacker ein. Treffpunkt ist die Kirche in Ekensund. Mit dem Fahrrad oder Auto geht es weiter nach Broacker – unterwegs gibt es Sandwiches für alle. Näheres unter www.venskabsforeninggen.dk – Anmeldungen bis spätestens 10. Mai an Dieter Jessen unter dieterjessen@gmail.com (die Teilnahme ist kostenlos) Kirche zu Ekensund, 17 Uhr

Donnerstag, 16. Mai

Generalversammlung in Buhrkall: Die Deutsche Schule Buhrkall lädt ein zur Generalversammlung der Schule und des Fördervereins. Davor gibt es ab 17.30 Uhr ein gemeinsames Suppenessen. Anmeldung unter 7476 2252 oder info@ds-buhrkall.dk Deutsche Schule Buhrkall, 18.30 Uhr

Freitag, 17. Mai

Reinschiff am Deutschen Haus: Das Deutsche Haus in Jündewatt lädt alle ein zum großen Reinschiffmachen. Gartengeräte bitte selbst mitbringen – für Grillwurst und Getränke ist gesorgt. Deutsches Haus, Jündewatt, ab 13 Uhr

Dienstag, 21. Mai

Spargelessen mit dem

BDN-Lügumkloster: Der BDN-Ortsverein 6240 und der Sozialdienst Lügumkloster laden gemeinsam ein zur jährlichen Spargelfahrt ins Gasthaus Rasch. Anmeldungen bis spätestens 12. Mai an Karin Lauritzen, Tel. 6127 4303, oder Connie Meyhoff, Tel. 2826 6659 (250 Kronen). Abfahrt: Hinter der Busstation, Lügumkloster, 17 Uhr

Mittwoch 22. Mai

Halbtagsausflug zum Spargelessen: Der Sozialdienst Tingleff macht einen Halbtagsausflug (Bus) zum Spargelessen in den Landgasthof Fegetasch, Neukirchen. Auf dem Rückweg gibt es Kaffee und Kuchen. Anmeldung bis zum 13. Mai an Rita Kremsler, Tel. 3053 8268, oder Elke Carstensen, Tel. 2028 5512 (Preis 300 Kronen) Abfahrt: Sporthalle Tingleff, 11 bis 16.30 Uhr

Ausflug ins Hans-Mommsen-Haus: Der Sozialdienst Tondern lädt ein zum Ausflug ins Hans-Mommsen-Haus in Fahretoft. Teilnahme: 150 Kronen inklusive Kaffee und Kuchen. Abfahrt Tondern, 14 Uhr

Generalversammlung im Bürgerverein Apenrade: Der Bürgerverein lädt zur Generalversammlung ein. Haus Nordschleswig, Apenrade, 17 Uhr

Sonnabend 25. Mai

Die BDN-Ortsvereine Sonderburg und Fördekreis laden zur gemeinsamen Spargelfahrt nach Unewatt ein: Abfahrt ab 9.50 Uhr in Schauby mit weiteren Stationen bis Rinkenis (10.35 Uhr). Kosten: 300 Kronen für Busfahrt, Spargelessen und Museum – 400 Kronen für Nicht-Mitglieder). Anmeldungen bis spätestens 17. Mai an Ute Backmann, Tel. 2728 4473 oder ute.backmann@gmail.com oder Jörn Petersen, sonderburg@bdn.dk Sonderburg/Alsens, 9.30 bis 17.20 Uhr



Es ist wieder Spargel-Zeit

ADOBE STOCK

Familiennachrichten – Grenzland

Neuer Vorsitz: Was Grænseforenigen für Mirco Reimer-Elster bedeutet

Die Wahl seiner Eltern, ihn auf die Bildungsinstitutionen der dänischen Minderheit zu schicken, sei für Mirco Reimer-Elster die beste Entscheidung gewesen, erklärte der frisch gewählte Vorsitzende der Grænseforeningen auf Schloss Schackenborg. Wie hat er persönlich von der Arbeit des Kulturvereins profitiert? In Mögeltønder gab er einen persönlichen Einblick.

Von Anna-Lena Holm

M Ö G E L T Ö N D E R N / M Ø G E L T Ø N D E R Es ist erst wenige Tage her, dass Mirco Reimer-Elster zum neuen Vorsitzenden von Grænseforeningen gewählt worden ist. Vergangenen Montag luden die Stiftung Schackenborg Fonden und Tønder Amts Grænseforening zu einem Treffen mit TV2s bekannten USA-Experten.

Auch wenn an diesem Abend Fragen zu Trump und der Ukraine willkommen waren und sowohl fachkundig als auch nachvollziehbar beantwortet wurden, lag der Fokus auf dem persönlichsten seiner Steckenpferde: die Bedeutung von Grænseforeningen, insbesondere für die dänische Minderheit.

Mirco Reimer-Elster teilte deshalb auch seine persönliche Geschichte mit den Anwesenden. Der 38-Jährige wurde als Sohn eines Paares ohne jeglichen Dänemark-Bezug in Südschleswig geboren. Vor Reimer-Elster hatte zuletzt dessen Oma als Kind dänische Institutionen besucht. Die Familie entschied dennoch, ihn auf den dänischen Bildungsweg zu schicken. So besuchte der Junge einen dänischen Kindergarten und absolvierte seine Schulausbildung an der Durborg-Schule in Flensburg.

Er bezeichnet diese Wahl, die seine Eltern damals für ihn getroffen haben, heute als „Die beste Entscheidung von ihnen für mich.“ Auch weil in dem dänischen Schulsystem Platz gewesen sei für „jeman-



Der kürzlich zum neuen Vorsitzenden der Grænseforeningen gewählte Mirco Reimer-Elster ist Teil der dänischen Minderheit in Südschleswig. GWYN NISSEN

den wie ihn“, der gerne den „Klassenclown“ gespielt habe.

Als die Frage aufkam, ob er sich den Vorsitz der Grænseforening vorstellen könne, habe er nicht lange überlegen müssen. Er selbst habe in seiner Laufbahn sehr von den Initiativen des Kulturvereins profitiert. So durfte er als Ferienkind (feriebarn) in den Sommerferien bis zu vier Wochen auf Bornholm

verbringen, um die dänische Sprache und Kultur zu leben und zu festigen.

Auch später, bei der Wahl des Studienortes, habe er den Vorteil gehabt, frei zu entscheiden, in welchem Land er studieren wollte. Als Minderheiten-Däne war er den Studierenden aus Dänemark gleichgestellt, sodass er ohne Probleme finanzielle Studienunterstützung (Sta-

tens Uddannelsesstøtte, SU) erhielt.

Dass die Wahl um den Vorsitz auf ihn fiel, damit habe Mirco Reimer-Elster allerdings nicht gerechnet. „Mein erster Gedanke war: Das ist ganz schön mutig!“, erzählt er grinsend. Auch aufgrund des im Dänischen untypischen Bindestrichs in seinem Nachnamen – ein Thema, das immer wieder aktuell ist.

Das Dänische – also die Sprache, Geschichte und Kultur – auf beiden Seiten der Grenze zu fördern, sei die Hauptaufgabe der Grænseforening – auch über die Grenzregion hinaus. Viel zu wenige Menschen wüssten überhaupt, dass es eine dänische Minderheit in Dänemark gebe. Und wenn jemand doch schon einmal davon gehört habe, bedeute dies lange nicht, dass auch die Geschichte dahinter bekannt sei, so Mirco Reimer-Elster. Es sei ihm lieber, „dass 50 Personen wissen, dass es die dänische Minderheit in Südschleswig gibt, als dass 96 die Fakten zur Volksabstimmung

von 1920 bereit haben.“

Das Wichtigste in Mirco Reimer-Elsters Augen sei, dass die Menschen darüber Bescheid wüssten, wofür Grænseforeningen steht. Und das Bewusstsein darüber, dass es keine deutsch-dänische Minderheit, sondern eine deutsche und eine dänische in einem gemeinsamen Grenzland gibt, die jeweils ihre Kultur und Sprache fördert. „Wobei wir als Grænseforening die deutsche Minderheit natürlich gerne unterstützen“, so der Vorsitzende.

Auch in einem Video-Beitrag von „dk4“ mit „Nord-schleswiger“ Seniorskorrespondent Siegfried Matlok – „Dansk-tysk med Matlok“ heißt das TV-Programm – kommt der gebürtige Südschleswiger auf die Arbeit des Kulturvereins zu sprechen.

Mirco Reimer-Elsters Kinder gehen auf die Sankt Petri Schule in Kopenhagen. „Ich will meinen Kindern das Deutsche mitgeben, so wie meine Familie mir umgekehrt das Dänische ermöglicht hat“, sagte er.

Familiennachrichten

80 JAHRE

Irene Mamsen, Østermarkvej 9 in Rothenkrug (Rødekro) konnte am Sonntag, 28. April, ihren 80. Geburtstag feiern.

Der letzte Bürgermeister der Kommune Gravenstein, **Bendt Olesen**, wurde am Donnerstag, 25. April, 80 Jahre alt. Der ausgebildete Schornsteinfegermeister war von 1994 bis zur Kommunen-Fusion 2007 das Stadtoberhaupt. Er beteiligt sich selbst als Rentner noch an vielen Projekten, die seinem Gravenstein zugutekommen. Dazu gehören Gråsten Forum, das jährliche Apfelfestival und der königliche Küchengarten. Auch in der Sozialdemokratie ist er immer noch aktiv hinter den Kulissen dabei. So war es Olesen, der einst Benny Engelbrecht bei einer Tasse Kaffee überredete, als Folketingskandidat der Sonderburger Gegend an den Start zu gehen.

DIENSTJUBILÄUM

Sozialhelferin **Anette Iversen** konnte am 3. Mai auf 25-jährige Tätigkeit bei der Kommune Apenrade zurückschauen.

TODESFÄLLE

Hanne Leitner, 1950-2024
Nach langer Krankheit ist Hanne Leitner aus Apenrade (Aabenraa) im Alter von 73 Jahren still entschlafen.

Anita Irene Popp Petersen, 1936-2024
Anita Irene Popp Petersen aus Ketting auf der Insel Alsen (Als) ist im Alter von 87 Jahren verstorben.

Hans Bertel Tarning-Bock, 1943-2024

Hans Bertel Tarning-Bock, Rinkenæs (Rinkenæs), ist im Alter von 80 Jahren entschlafen.

Christian Andresen, 1937-2024

Christian Andresen aus Apenrade (Aabenraa) ist wenige Wochen nach seinem 87. Geburtstag still entschlafen.

Merethe Callesen, 1950-2024
Merethe Callesen aus Rothenkrug (Rødekro) ist im Alter von 73 Jahren verstorben.

Preben Linnet Nielsen, 1943-2024

Preben Linnet Nielsen aus Pattburg (Padborg) ist im Alter von 81 Jahren still entschlafen.

Sine Hansen, 1935-2024

Sine Hansen, Toftlund, ist still entschlafen. Sie wurde 89 Jahre alt.

Lise Hansen, 1941-2024

Im Alter von 83 Jahren ist Lise Hansen still entschlafen.

Linda Marcussen, 1955-2024
Unerwartet ist Linda Marcussen aus Apenrade (Aabenraa) im Alter von 68 Jahren verstorben.

Freddy Jørgensen, 1943-2023

Freddy Jørgensen, Nübel (Nybøl), ist im Alter von 80 Jahren verstorben.

Hans Christian Hansen, 1931-2024

Der Sonderburger Hans Christian Hansen ist im Alter von 93 Jahren verstorben.

Lis Oudrup Nielsen, 1938-2024

Lis Oudrup Nielsen, Gravens- tein (Gråsten), ist im Alter von 86 Jahren entschlafen.

Irmgard Thorkildsen ist verstorben

Im Alter von 87 Jahren ist Irmgard Thorkildsen, Åvej 2, Tønder, nach schwerer Krankheit im Hospiz in Hadersleben (Haderslev) verstorben. Irmgard Thorkildsen, geborene Christiansen, war Tønderanerin, lebte aber viele Jahre in Norwegen, wo sie in Kongsberg ein eigenes Gartencenter aufbaute. Nach dem Tod ihres Mannes zog sie zurück in ihren Geburtsort. Die Verstorbene, die kinderlos blieb, verband ein enger Kontakt zu ihren Geschwistern, Nichten und Neffen.

Helge Sørensen, 1937-2024

Helge Sørensen aus Rothenkrug (Rødekro) ist im Alter von 86 Jahren still entschlafen.

Egon Bruno Nissen, 1938-2024

Egon Bruno Nissen, Ulkebüll (Ulkebøl), ist im Alter von 86 Jahren entschlafen.

Elisabeth Terkildsen Sundbo, 1930-2024

Im Alter von 93 Jahren ist Elisabeth Terkildsen Sundbo in Hoyer (Højjer) verstorben.

Finn Sode, 1940-2024

Einen Tag vor seinem 84. Geburtstag ist Finn Sode verstorben.

Grethe Elisabeth Iversen, 1950-2024

Grethe Elisabeth Iversen ist verstorben. Sie wurde 73 Jahre alt.

Dorthe Rødgaard, 1947-2024

Im Alter von 77 Jahren ist Dorthe Rødgaard, Tønder, still entschlafen.

Astrid Sørensen, 1937-2024

Astrid Sørensen aus Loit (Løjt) ist 86-jährig still ent-

schlafen.

Jytte Gudrun Jollmann verstorben

Jytte Gudrun Jollmann, Holm, ist nach schwerer Krankheit verstorben.

Grethe Elisabeth Iversen, 1950-2024

Mit 73 Jahren ist Grethe Elisabeth Iversen, Behrendorf (Bjærndrup), gestorben.

Knud Erik Hansen, 1946-2024

Im Alter von 77 Jahren ist Knud Erik Hansen aus Hoyer (Højjer) gestorben.

Svend Nielsen, 1938-2024

Svend Nielsen aus Scherrebeek (Skærbæk) ist gestorben; er wurde 85 Jahre alt.

Dagmar Krista Toft, 1938-2024

Im Alter von 85 Jahren ist Dagmar Krista Toft, Tønder (Tønder), still entschlafen.

Die Trauerfeier findet am Sonnabend, 27. April, von der Kirche Abel (Abild) aus statt.

Preben Tom Andersen, 1947-2024

Preben Tom Andersen aus Apenrade (Aabenraa) ist im Alter von 76 Jahren nach kurzer, schwerer Krankheit verstorben.

Gunda Luise Gottschalk, 1928-2024

Gunda Luise Gottschalk aus Tingleff (Tinglev) ist im Alter von 95 Jahren still eingeschlafen.

Johann Tygsen, 1939-2024

Im Alter von 84 Jahren ist Johann Tygsen, Elmevej 1, Tønder (Tønder), früherer Seth (Sæd), nach zunehmender Schwäche still entschlafen.

Inga Lissy Bjerre, 1950-2024
Inga Lissy Bjerre aus Starup ist verstorben.

Jan-Peter Hansen, 1955-2024

Im Alter von 69 Jahren ist Jan-Peter Hansen entschlafen.

Johannes Christiansen, 1951-2024

Johannes Christiansen aus Rothenkrug (Rødekro) ist im Alter von 72 Jahren verstorben.

Peter Grau, 1937-2024

Peter Grau, Oxbüll (Oksbøl), ist im Alter von 86 Jahren in Norburg (Nordborg) verstorben.

Carla Christine Matzen, 1932-2024

Carla Christine Matzen, Gravenstein (Gråsten), ist im Alter von 92 Jahren entschlafen.

Jørn Juul Aagesen, 1950-2024

Jørn Juul Aagesen, Sonderburg (Sønderborg), ist nach kurzer Krankheit im Alter von 73 Jahren verstorben.

Otto Johannes Carl Ewers, 1932-2024

Der Kornhändler Otto Johannes Carl Ewers aus Sonderburg (Sønderborg) ist im Alter von 91 Jahren entschlafen.

Ellen Marie Nielsen, 1928-2024

Ellen Marie Nielsen aus Bjolderup ist im Alter von 95 Jahren still entschlafen.

Robert Hansen Tarp, 1937-2024

Robert Hansen Tarp aus Jordkirch (Hjorkær) ist nach langer schwerer Krankheit im Pflegeheim „Rise Parken“ verstorben. Er wurde 86 Jahre alt.

Annie Laursen, 1933-2024

Annie Laursen aus Apenrade (Aabenraa) ist im Alter von 90 Jahren verstorben.

Christian Petersen, 1932-2024

Christian Petersen aus Apenrade (Aabenraa) ist still eingeschlafen. Er wurde 91 Jahre alt.

Marie Christine Helene Jessen, 1939-2024

Marie Christine Helene Jessen, zuletzt Pflegeheim „Egegården“ in Ries (Rise), ist im Alter von 84 Jahren still entschlafen.

Richard Kolbeck, 1951-2024

Richard Kolbeck, zuletzt Pflegeheim „Enggården“ in Tingleff (Tinglev), ist nach langer Krankheit im Alter von 72 Jahren verstorben.

Gerda Elna Madsen, 1933-2024

Gerda Elna Madsen, Apenrade (Aabenraa), ist im Alter von 91 Jahren still entschlafen.

Kathrine Marie Boysen, 1957-2024

Im Alter von 65 Jahren ist Kathrine Marie Boysen, Toftlund, still entschlafen.

Thoma Marie Hoff, 1932-2024

Thoma Marie Hoff aus Apenrade (Aabenraa) ist im Alter von 92 Jahren still eingeschlafen.

Allan Frost Petersen, 1968-2024

Der Sonderburger Allan Frost Petersen ist im Alter von 55 Jahren verstorben.

Nicolai Dall Madsen, 1928-2024

Der frühere Besitzer der Mühle in Vibæk, Nicolai Dall Madsen, ist im Alter von 96 Jahren in Lysabbel (Lysabild) verstorben.

Ingrid Hansen, 1932-2024

Ingrid Hansen, Norburg (Nordborg), ist im Alter von 91 Jahren verstorben.

Nordschleswig



Bürgermeister Jørgen Popp Petersen wohnte der Feierstunde bei, als Birthe Spetzler Simonsen den Gedenkstein für ihren Vater setzte.

MONIKA THOMSEN



Der Stolperstein, der an Alois Spetzler Petersen erinnert, der nur 31 Jahre alt wurde.

VOLKER HEESCH

In Hoyer erinnert jetzt ein Stolperstein an ein Opfer des Nazi-Regimes

Aufgrund einer privaten Initiative gibt es in Hoyer vor dem Haus von Volker Heesch den ersten Stolperstein in Nordschleswig. An der Feierstunde nahmen Angehörige des Grenzgendarmen teil, der 1945 in einem Konzentrationslager in der Nähe von Braunschweig ums Leben kam.

Von Monika Thomsen

HOYER/HØJER In Kopenhagen, Fredericia, Flensburg und anderen Städten gibt es sie, die Stolpersteine, mit denen namentlich Menschen gedacht wird, die Opfer des Nationalsozialismus wurden. Dank einer privaten Initiative gibt es nun auch in Nordschleswig, in Hoyer, einen Stein mit einer Messingplatte vor dem letzten Wohnsitz des Opfers.

Volker Heesch, pensionierter Redakteur des „Nordschleswigers“, hat vor seinem Haus, dem Elternhaus seiner Großmutter, in der Herbergsgade 9 eine Gedenktafel angebracht. Sie erinnert an den Gendarm Alois Hermann Peter Boye Spetzler Petersen.

Bei der Großtante zur Miete gewohnt

Alois Spetzler Petersen wurde 1939 im Marschenort bei der Grenzgendarmarie angestellt. Er wohnte bei Heeschs Großtante Marie Matthiesen zur Miete. Alois Spetzler Petersen gehörte zu den 291 der 337 Grenzgendarmen, die am 19. September 1944 von der deutschen Besatzungsmacht festgenommen und in das wenige Monate zuvor errichtete Frösleelager gebracht wurden.

„141 von ihnen wurden nach Neuengamme deportiert, obgleich Dänemark eigentlich zugesichert worden war, dass sie in Fröslee

bleiben konnten“, berichtet Volker Heesch.

Junger Vater hinterließ Frau und Kind

Alois Spetzler Petersen gehörte zu jenen Männern, die Anfang Oktober 1944 in ein Außenlager kamen. Er wurde nach Schandelah bei Braunschweig gebracht. Heesch erzählt, dass 38 der 141 Gendarmen, die in ein KZ-Lager kamen, dort starben. Spetzler Petersen sei durch Zwangsarbeit zu Tode gekommen.

Der aus Herslev bei Fredericia stammende Mann, starb am 4. März 1945 im Alter von 31 Jahren. Er hinterließ in Hoyer seine Frau und seine zweieinhalb Jahre alte Tochter Birthe.

Ereignis erschütterte die Nachbarschaft

„Meine Großtante, die damals das Haus bewohnte, hat mir von dem traurigen Schicksal berichtet. Er lebte mit seiner Frau und Tochter in der kleinen Wohnung zur Miete und hatte erzählt, dass er durch deutsche Einwanderer in der Familie katholisch war“, erzählt Volker Heesch.

„Die Situation in Dänemark war zugespitzt, und der Widerstand war gestiegen.

Es herrschten auch in Hoyer Spannungen. Trotzdem war die ganze Nachbarschaft über das Ereignis erschüttert. Meine Tante war an dem Tag, als er abgeholt wurde, nicht zu Hause, sie war aber doch sehr schockiert. Sie hat mir erzählt, dass es nette Menschen waren, mit denen sie sich gut verstand“, berichtet Heesch.

Ein Nachbar aus der damaligen Zeit würde sich noch an das kleine Mädchen erinnern.

Ein Name, der nicht vergessen wurde

Dem geschichtlich bewanderten Heesch ist das traurige Schicksal von Alois Spetzler Petersen seit rund 50 Jahren bekannt. „Den Namen habe ich mir gemerkt“, so Volker Heesch.

Er war von klein auf im Haus seiner Großtante zugegen und spitzte stets die Ohren, wenn sie Geschichten aus dem Ort erzählte. „Ich habe sehr viel Ortsgeschichte bei ihr gelernt. In Hoyers Chronik zur neueren Geschichte sind die Grenzgendarmen kurz erwähnt. Ihre Namen aber nicht“, so der 68-Jährige.

Ein Schicksal, das berührt

Als er vor Jahren im Museum

Frösleelager war, fand er den Namen auf der Gedenktafel der Grenzgendarmen. Mehr Informationen über das besonders schlimme Schicksal der Gendarmen bekam er von Henrik Skov Kristensen, dem Leiter des Museums.

„Ich habe viele Jahre an dieses Schicksal gedacht. Auch wenn ich beruflich im Fröslee-Lager gewesen bin“, so der pensionierte Redakteur.

Als er sich an das Lokalhistorische Archiv in Fredericia wandte, um weitere Informationen über den Lebenslauf des aus dieser Gegend stammenden Grenzgendarmen zu erhalten, machte ihn ein Mitarbeiter auf die Tochter von Alois Spetzler Petersen aufmerksam.

Ein aufregender Moment

Volker Heesch war ziemlich aufgeregt, als er zu Birthe Spetzler Simonsen Kontakt aufnahm, die zwei Jahre alt war, als ihr Vater deportiert wurde.

„Ich bin froh, dass sie die Initiative begrüßte und sich darüber freut“, sagt Volker Heesch. Zu seiner Freude nahm die rüstige alte Dame aus Korsør am Freitag an der Feierstunde in Hoyer teil.

„Tausend Dank. Es ist eine sehr große Ehre heute hier zu sein und jemanden zu ehren, den ich nie gekannt habe“, sagte eine dankbare und sehr berührte Birthe Spetzler Simonsen, nachdem sie den Stolperstein vor dem letzten Wohnsitz ihres Vaters gesetzt hatte.

Es war nicht der erste Besuch in der Herbergsgade

Birthe Spetzler Simonsen war mit ihrer Tochter Marlene Spetzler Larsen und ihrem Schwiegersohn Jens Larsen nach Hoyer gekommen.

Die Familie hat Verwandtschaft in Nordschleswig und ist oft einen Schlenker über Hoyer und vorbei an dem Haus in der Herbergsgade gefahren, wenn sie Angehörige in Tønder (Tønder), Scherrebek (Skærbæk) oder auf der Insel Røm (Rømø) besuchte.

Birthe Spetzler Simonsen erzählte, dass der frühere Bürgermeister der alten Kommune Tøndern, Hans L. Hansen (Venstre), ihr Vetter ist.

Wichtig, an die fürchterlichen Konsequenzen zu erinnern
Der Bürgermeister der Ge-

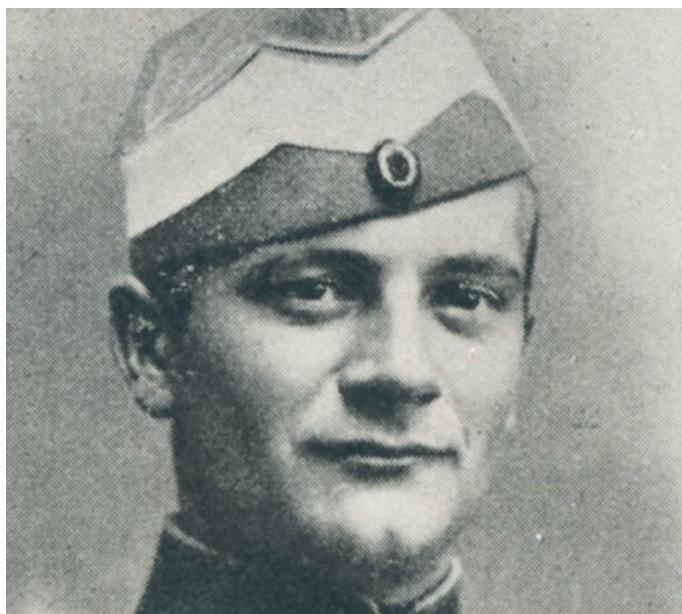
genwart, Jørgen Popp Petersen (Schleswigsche Partei), wohnte der Feierstunde bei. Er erwähnte, dass eine Arbeitsgruppe, der Volker Heesch auch angehört, sich mit Stolpersteinen in der Kommune Tøndern befasst. Da die Arbeit derzeit ruhe, sei es schön, dass Volker Heesch nicht nachgelassen habe, sondern selbst aktiv geworden sei.

„Ich bin stolz und froh, dass wir nun dem Opfer des schrecklichen Geschehens des Zweiten Weltkriegs gedenken. Es ist wichtig für die Nachwelt, dass wir an die fürchterlichen Konsequenzen von Krieg erinnern“, so der Bürgermeister, der einen großen Dank an den Initiator richtete.

Hoffnung auf mehr Stolpersteine

Volker Heesch hofft, dass es gelingt, noch weitere Stolpersteine in der Kommune Tøndern zu setzen. Er hatte den Stein bei Gunter Demnig in Köln, dem Initiator der Stolpersteine, in Auftrag gegeben. Demnig fing 1992 mit der Verlegung der Steine an.

Inzwischen gibt es in 21 Ländern über 100.000 Stolpersteine.



Alois Spetzler Petersen starb im März 1945 in dem Konzentrationslager Schandelah bei Braunschweig.

PRIVAT



Die Tochter des Opfers, Birthe Spetzler Simonsen setzte gemeinsam mit Volker Heesch den Stein vor seinem Haus.

MONIKA THOMSEN

Chronik: Vor 100 Jahren

Von Ausstellungen bis Wahlen

Die Schlagzeilen von diesem Mai sind ganz anders als noch vor 100 Jahren. Jürgen Ostwald hat im Archiv die Zeitungen durchforstet und nimmt die Leserinnen und Leser mit auf eine Reise in die Vergangenheit.



Donnerstag, 1. Mai 1924
Großfeuer in den Klöstern des Berges Athos
 Wie aus Saloniki gemeldet wird, ist auf dem Vorgebirge Athos in Griechenland, auf dem sich mehrere alte Klöster befinden, ein Feuer ausgebrochen, das infolge des herrschenden Sturmes mit großer Schnelligkeit um sich griff. Das serbische Kloster Hilandar ist vollständig zerstört. Das Kloster Hilandar ist im Mittelalter von den serbischen Königen gegründet worden und hatte im Verein mit den anderen Klöstern die größte Bedeutung für die politischen und kulturellen Entwicklung der Balkan-Halbinsel.

Feuer waren in den Klöstern der Mönchsrepublik Athos einstmalig nichts Ungewöhnliches. Viele Schätze gingen unwiederbringlich verloren. Doch die obige Meldung stimmt nicht ganz: Hilandar, eines der wichtigsten 19 Klöster der Mönchsrepublik, deren Klöster seit 1988 Unesco-Weltkulturerbe sind, wurde damals nicht vollständig zerstört. Das aber geschah vor 20 Jahren, in der Nacht vom 3. auf den 4. März 2004, als das Kloster abermals in Brand geriet. Die griechische Feuerwehr brauchte Stunden im unwegsamen Gelände, bis sie zu spät zum Kloster vordringen konnte. Ungezählte mittelalterliche Kirchenschätze gingen verloren, Fresken des 12. und 13. Jahrhunderts fielen den Bränden zum Opfer. Fachleuten zufolge muss man von Brandstiftung ausgehen.

Donnerstag, 8. Mai 1924
Die Flensburger Wahlziffern

Bei der Reichstagswahl wurden in der Stadt Flensburg bei 40.216 Wahlberechtigten 31.066 gültige Stimmen abgegeben. Diese verteilen sich nach der amtlichen Zählung wie folgt:

Demokraten (2.455 Stimmen), Haeusserbund [religiöse Erweckungsbewegung] (26), Deutschnationale (5.638), Unabhängige Sozialdemokraten (315), Dänen (4.265), Kommunisten (1.548), Freiwirtschaftsbund (233), Sozialdemokraten (7.343), Deutsche Volkspartei (5.916), Schleswig-Holsteinische Landespartei (70), Mieterschutz und Bodenrecht (465), Zentrum (468), Polen (11), Republikaner (26), Völkisch-Sozialer Block (2.287).

Die Wahlen zum zweiten Reichstag der Weimarer Republik ergaben eine Stärkung der Republikgegner auf der rechten wie auf der linken Seite. Die Deutschnationalen erhalten 95 statt bisher 71 Sitze. Die Nationalsozialisten hatten sich

wegen Verboten mit den Völkischen zur „Deutschvölkischen Freiheitspartei“ zusammenschlossen und erhielten 32 (bisher 3) Sitze. Die Kommunisten erhöhen ihre Sitzzahl auf 62, während die Sozialdemokraten, die eigentlichen Verlierer der Wahlen, 85 Sitze einbüßen und nur noch mit 100 Mandaten im Reichstag verbleiben. Die Parteien der Mitte können nunmehr keine verfassungsändernden Gesetze usw., für die eine Zweidrittel-Mehrheit erforderlich ist, durchsetzen. Der Kanzler Marx tritt zurück, wird aber wieder mit der Regierungsbildung beauftragt, die im Juni ihre Arbeit aufnehmen wird. Neuwahlen werden jedoch unausweichlich sein. Im Dezember wird wieder gewählt.

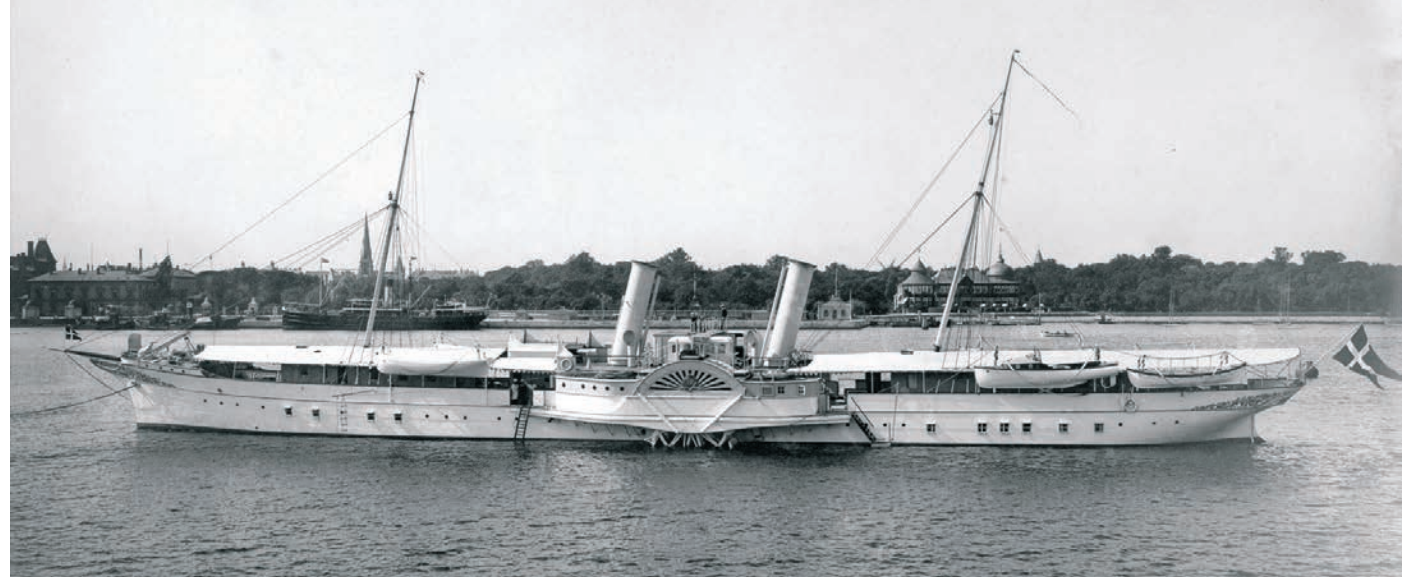
Dienstag, 13. Mai 1924
Eine H. C. Andersen-Ausstellung in Berlin?

Wie „Fyns Venstreblad“ mitteilt, hat Prof. Karl Larsen in Odense mit der dortigen Leitung des H. C. Andersen-Museums über die Veranstaltung einer H. C. Andersen-Ausstellung in Berlin verhandelt. Diese Ausstellung soll ein Gegenstück sein zu der Kopenhagener Goethe-Ausstellung. Später gedenkt man die Ausstellung von Berlin nach England zu überführen. Es sollen verschiedene Gegenstände aus dem Wohnhaus des dänischen Märchendichters in Odense nach Berlin gebracht werden.

Karl Larsen ist auch den Leserinnen und Lesern unserer Chronik kein Unbekannter. Wir sind ihm, der sich mit seiner „Gesellschaft von 1916“ für die Normalisierung des dänisch-deutschen Verhältnisses bemühte, hier schon öfter begegnet. Die Goethe-Ausstellung wurde von ihm und dem deutschen Geschäftsträger Mutius vorbereitet und eröffnet. Die Andersen-Ausstellung wird in Berlin Ende Oktober 1925 eröffnet werden. Der Anlass ist der 50. Todestag des Märchendichters. Die Staatsbibliothek wird die Exponate aus Dänemark und Deutschland aufnehmen, öffentliche Vorträge werden in der Aula der Universität wenige Schritte weiter die Ausstellung prominent begleiten. Wir werden berichten.

Sonnabend, 17. Mai 1924
 Der französische Nobelpreisträger d'Estournelles de Constant ist 71 Jahre alt verstorben. Er war ein eifriger Vorkämpfer der Friedensbewegung und der internationalen Schiedsgerichte. 1909 erhielt er die Hälfte des Friedenspreises der Nobelstiftung.

Mit dem uns heute unbekannt gewordenen Namen werden wir zurückversetzt in die Anfänge der Friedensbewegung um 1900. Paul Henri d'Es-



Die alte „Dannebrog“, die Vorgängerin der heutigen Königsyacht, war mit dem König nach der Abstimmung schon öfter in Nordschleswig. So auch im Mai vor 100 Jahren. Am 19. Mai wurde über den Besuch in Apenrade berichtet.

NATIONALMUSEET, KOPENHAGEN

tournelles de Constant, geboren 1852, war offizieller Vertreter Frankreichs zur berühmten ersten Haager Friedenskonferenz von 1899, die wir heute mit dem Namen Bertha von Suttner verbinden. Durch die Initiative des Franzosen auf der Konferenz von 1899 entwickelte sich das Haager Schiedsgericht, das noch heute (Haager Schiedshof) neben dem Internationalen Gerichtshof (Den Haag) und dem Internationalen Seegerichtshof (Hamburg) besteht. 1909 wurde er mit dem Friedens-Nobelpreis ausgezeichnet. Bertha von Suttner hatte ihn bereits 1905 bekommen.

Montag, 19. Mai 1924
Königlicher Besuch

Apenrade. Am Freitag Abend fand Tafel an Bord des „Dannebrog“ statt. Eingeladen waren aus Stadt und Amt Apenrade H. P. Hanssen, Kapitän Fischer, früherer Bäckermeister Kjölseth, Amtmann Thomsen, Polizeimeister Fribert, Bürgermeister Fink, Stadtrat R. Andersen (als Vertreter der deutschen Fraktion), Mitglieder des Amtsrats Nissen-Warnitz und Bundesen-Wollerup. Ein Vertreter der sozialdemokratischen Fraktion des Apenrader Stadtrats hatte die Einladung abgelehnt. Aus Stadt und Amt Tondern Amtmann Graf Schack, die Bürgermeister Olufsen-Tondern und Johannsen-Hoyer und Richter Stegemann-Lügumkloster sowie einige Mitglieder des Amtsrats und des Stadtrats.

Dass zu der abendlichen Geselligkeit, zu der König Christian X. auf die Staatsyacht eingeladen hatte, auch ein Vertreter

der deutschen Minderheit zählte, war nichts Ungewöhnliches. Bereits in den Jahren zuvor hatte der König demonstrativ auch die deutschen Abbauklassen der dänischen Schulen in Nordschleswig besucht. Wer aber war Rasmus Andersen? Er war ursprünglich Volksschullehrer wie Hunderte andere Vertreter dieses Berufsstandes in Nordschleswig zu preußischer Zeit auch, denen die Möglichkeit eröffnet wurde, aus kleinstädtischen und Kätner-Schichten o. Ä. durch den Präparanden- und Seminar-Besuch gesellschaftlich aufzusteigen.

Rasmus Andersen wurde 1868 in Skobüll (Skobøl) bei Warnitz (Varnæs) geboren und verbrachte seine Kindheit und Jugend in dem kleinen Dorf Tombüll (Tumbøl) bei Feldstedt (Felsted), wo sein Vater einen kleinen Hof erworben hatte. Er hatte es wohl auch seinem damaligen über die Dorfgrenzen Tombülls hinaus bekannten Lehrer Mathias Nielsen (1829-1926) zu verdanken, dass er ihn für den Lehrerberuf geeignet fand. So besuchte er nach den Apenrader Präparandenjahren 1887-1890 das Haderslebener Seminar und wurde bis 1893 Lehrer in Loitkirkeby (Løjt Kirkeby) und bis 1898 in Atzerballigholz (Asserballig).

Anschließend wirkte er an der Knabenbürgerschule in Apenrade, dann, nachdem er 1901 das Mittelschul-Examen gemacht hatte, unterrichtete er an der 1904 gegründeten Apenrader Realschule. Dort lehrte er bis 1924, bis die letzte Abbauklasse an der heutigen Apenrader Staatschule geschlossen wurde. Anschließend übernahm er den Unterricht an der neuen

deutschen Apenrader Privatschule. 1932 schied er aus dem Schuldienst aus. Bereits 1919 war er Mitglied des Apenrader Stadtrats und Leiter des Sozialausschusses und der Schulkommission. Lange Jahre war er Stellvertretender Bürgermeister der Stadt. Er starb 1955 in Apenrade.

Mittwoch, 21. Mai 1924
Internationaler Frauenkongress

In Kopenhagen wird in diesen Tagen ein internationaler Frauenkongress abgehalten, zu dem Vertreter vieler fremder Staaten eingetroffen sind. Der Kongress wird geleitet von Lady Aberdeen, der Vorsitzenden von „The International Council of Women“. Die Versammlung wird sich hauptsächlich mit der Frage der Verhinderung künftiger Kriege befassen.

Der International Council of Women, der Internationale Frauenbund, besteht noch heute. Vor 100 Jahren, in Deutschland war das Frauenwahlrecht seit einigen Jahren gesetzlich verankert (in Dänemark schon 1915), war die Tätigkeit besonders rege. Internationale Kongresse und nationale Konferenzen (die Kopenhagener Veranstaltung war eine Konferenz, kein Kongress, wie oben angegeben) u. a. wurden organisiert. Die Generalversammlung (Kongress) des Internationalen Frauenbundes wurde alle fünf Jahre abgehalten. Der nächste wurde schon intensiv vorbereitet, er wird 1925 in Washington stattfinden, 1920 war er in Christiania (Oslo) abgehalten worden. Die erste „Internationale Konferenz zur Verhütung von Kriegsursachen“ wurde vom Frauenbund Anfang Mai 1924 in London durchgeführt, die Kopenhagener Konferenz tagte vom 20. bis zum 28. Mai. Aufgerufen zur dortigen Teilnahme hatten auch die Internationale Frauenliga für Frieden und Freiheit, die Weltvereinigung der christlichen jungen Mädchen und andere Spezial-Organisationen. Der Haderslebener Bischof Amundsen stand der Konferenz wohlwollend gegenüber. Ebenso in verschiedenen Organisationen tätige (dänische!) Frauen in Nordschleswig, wie etwa die Ehefrau des Pastors in Warnitz.

Donnerstag, 22. Mai 1924
Neue Leitung des Kopenhagener Königlichen Theaters

Der neue dänische Unterrichtsminister, Frau Nina Bang, hat bestimmt, dass die Leitung des Königl. Theaters künftig nur in einer Hand liegen soll. Bisher waren zwei Direktoren und ein Theaterchef, Graf Brockenhuis-Schack, tätig. Von jetzt an liegt die Leitung einzig in den Händen des neu ernannten Direktors William Norrie.

Nina Bang, die erste dänische Ministerin überhaupt und Journalistin an der Tageszeitung „Socialdemokraten“, benannte ihren Parteifreund William Norrie (1866-1946), ebenfalls Mitarbeiter an jener Kopenhagener Tageszeitung, zum einzigen Direktor (enedirektør) des Königlichen Theaters. Norrie war zeitlebens Theatermann, schrieb auch eigene Stücke. Um 1900 übersetzte er auch aus dem Deutschen, und zwar u. a. vier Dramen von Otto Erich Hartleben für das Dagmartheater. Hartleben, der zum Friedrichshagener Dichterkreis bei Berlin gehörte, wie die Dänin Laura Marholm oder der Schwede Ola Hansson, war um 1900 ein außerordentlich bekannter Bühnenautor und wurde viel gespielt.

Mittwoch, 28. Mai 1924
Der Fischreichtum der Nordsee erschöpft

Die englischen Fischereisachverständigen sind überaus besorgt über das völlige Fehlen der Zufuhr von Fischen aus der Nordsee auf den englischen Märkten. Sie sind der Ansicht, dass der frühere reichste Fischgrund der englischen Fischerei, die Doggerbank, erschöpft ist. Man hat hier bei Prüfungen nur sehr geringe Mengen tierischen Lebens auf dem Meeresgrund gefunden, so dass die Fische keine Nahrung mehr finden. Die Suche nach neuen Fischgründen erweist sich als dringende Notwendigkeit, und man beabsichtigt, noch weitere Untersuchungsschiffe auszurüsten, die an einer Erforschungsfahrt auf den Bänken rund um Island und die Färöer-Inseln teilnehmen sollen.



Der „Friedenspalast“ in Den Haag, Sitz des Internationalen Ständigen Schiedshofes ext WIKIPEDIA.COM

